Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 103. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 2. März 1880.

Breslau, 1. März.

Der Reichskanzler, der in den letzten Tagen recht leidend war, ist auf dem Wege der Besserung; allein vorläufig wird derselbe im Reichstage nicht erscheinen können. Heute findet im Reichstage die erste Lesung der Militärvorlage statt. Selbstverständlich erwartet man eine Betheiligung des Grafen Moltke an den Debatten. Zweifellos werden dieselben mit Ueberweisung an eine Commission enden. Die Annahme der Vorlage und zwar ohne erhebliche Abänderung ist natürlich gleichfalls vorauszusehen. Die fast zweistündige Conferenz, welche der Kaiser am Freitag mit dem Fürsten Bismarck hatte, erledigt am besten die neuesten Krisen-Frictions-Gerüchte. Bei dieser Conferenz hat der Reichskanzler nicht, wie von anderen Blättern gemeldet wurde, das Bett gehütet. Der Kanzler empfing vielmehr nach Mittheilung der „B. M.-Z." den Kaiser im oberen Stockwerk an der Thür und saß während der Dauer der Conferenz im Lehnstuhle. Beim Abschied ersuchte ihn der Kaiser, „nur im Zimmer zu bleiben und nicht mit auf den Treppenflur hinaus zu kommen".

Fürst Hohenlohe, der sich demnächst wieder nach Paris begiebt, wird gegen Ostern wieder nach Berlin zurückkehren, um den Posten eines Staatssecretärs im auswärtigen Amte für ein halbes Jahr interimistisch zu übernehmen. Wir erwähnten bereits, es sei bei der Wahl des Fürsten Hohenlohe ein besonderes Gewicht darauf gelegt worden, den Verkehr des Kaisers mit dem Reichskanzler bei des Letzteren fortdauerndem Unwohlsein durch eine Persönlichkeit zu vermitteln, welche als persona gratissima bei Seiner Majestät gilt.

Von dem Vorhandensein zweier Seelen im Centrum zeugt wieder die Erörterung der ultramontanen Parteiblätter über die Stellung zu dem Antrag auf Prolongation des Socialistengesetzes. In der „Kölnischen Volkszeitung" wird anscheinend aus parlamentarischen Kreisen ein Artikel veröffentlicht, welcher nachzuweisen sucht, daß das negative Votum des Centrums vom Herbst 1878 keineswegs die Verweigerung der Verlängerung des Gesetzes zur Consequenz habe. Der Artikel des Centrumsmitglieds ist, sagt die „N.-L. C.", zwar das Muster einer casuistischen Philosophie, und wir gestehen, die bis auf Thomas von Aquino zurückgehenden Argumente, welche darthun sollen, daß eine Inconsequenz zwischen der früheren Ablehnung und einer jetzigen eventuellen Annahme nicht vorhanden sei, in ihrer Beweiskraft unmöglich anerkennen zu können. Die „Köln. Volksztg." und die „Germ." stellen sich auch nicht auf den Standpunkt des Schreibens aus dem Centrum; sie verlangen ein „allgemeines Rechtsgesetz", und man wird wohl annehmen können, daß sie die Mehrheit der Centrumsfraction, die über die Vorlage bisher noch keine Berathungen gepflogen hat, hinter sich haben. Immerhin aber ist das Lautwerden solcher Stimmen aus dem Centrum ein höchst beachtenswerthes Zeichen der Zeit und der wenigstens bei einem Theil der Partei eingetretenen Sinnesänderung.

Der gegen Schluß der Landtagssession unter den Conservativen ausgebrochene Zwiespalt setzt sich, wenigstens in der conservativen Presse, munter fort. „Norddeutsche Allgemeine", „Post", Kreuzzeitung, „Reichsbote" liegen sich gegenseitig mit einer Erbitterung in den Haaren, die für Unbetheiligte eines gewissen ergötzlichen Zuges nicht ermangelt. Die „Nordd. Allgemeine" hält es wieder für angezeigt, die „Kreuzzeitung" an die Aera-Artikel des Herrn Perrot und die Declarantenzeit zu erinnern und den beiden Blättern von der strengeren conservativen Observanz den Vorwurf zu machen, eine direct gegen die Person des Reichskanzlers gerichtete Politik zu treiben. Die Auseinandersetzungen zwischen den anerkannten publicistischen Organen einer und derselben conservativen Fraction sind von charakteristischem Interesse. Die bunte Mannigfaltigkeit höchst disparater Elemente, die im Reichstag unter dem Namen der Deutschconservativen zusammengefaßt werden, tritt bei diesen publicistischen Balgereien in eine grelle Beleuchtung.

Die österreichisch-ungarische Zollconferenz hat, wie die „Presse" bestätigt, die Proposition der deutschen Regierung, die Ansätze der beiderseitigen Zolltarife einfach zu binden, als unannehmbar befunden. Nunmehr ist, wie die „Bud. Corr." berichtet, die Zollconferenz damit beschäftigt, eingehende Instructionen auszuarbeiten, wonach die Commissäre der österreichischen und ungarischen Regierung bei den Vertragsverhandlungen in Berlin detaillirte, auf den Abschluß eines Zollvertrages abzielende Gegenpropositionen stellen werden.

Da das österreichische Abgeordnetenhaus nach der getroffenen Vereinbarung in die Budgetdebatte erst nach den Osterferien eintreten wird, ist der Schluß der Session um ein Beträchtliches hinausgeschoben. Auf der Rechten, insbesondere unter den Czechen, ist man hierüber verstimmt, weil angenommen wird, daß die Verlängerung der Reichsrathssession auf Kosten der Landtage erfolgt. Die Rechte will nun auf eine Beschleunigung der Budgetdebatte hinwirken, damit der Reichsrath wenigstens Ende April geschlossen werde und die Landtage Mitte Mai zusammentreten können. Bei der Weitschweifigkeit, mit welcher bisher im neuen Abgeordnetenhause noch jeder Gegenstand verhandelt wurde, wäre die Beendigung der Budgetdebatte diesmal wohl ganz unberechenbar, und deshalb soll dieselbe nach einem bestimmten Plane durchgeführt werden. Es besteht auf der Rechten die Absicht, durch das Executiv-Comite eine förmliche Ordre de bataille ausarbeiten zu lassen, durch welche die Zahl der Redner sowohl in der Generaldebatte als auch zu den einzelnen Positionen festgestellt werden soll. Die Rechte will also bei der Budgetdebatte ersparen, was sie bisher an Zeit verschwendet hat.

Die gemäßigte Opposition im ungarischen Reichstage scheint sich überaus schwer über ein Programm für die Verwaltungs-Reform einigen zu können, denn zum zweiten Mal hat Desider Szilagyi seine Rede, welche das Verwaltungs-Programm entwickeln soll, verschoben. Es scheint, als ob man im Kreise der vereinigten Opposition die Quadratur des Cirkels suche, das ist eine Lösung der Verwaltungsfrage, welche sowohl die Anhänger der Verstaatlichung der Verwaltung, als die Comitatenser versöhnt.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das sanctionirte Gesetz, betreffend die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina. Gleichzeitig ist der „Pester Lloyd", gegenüber einer gegentheiligen Nachricht eines Londoner Blattes, nach den ihm aus bester Quelle zugehenden Informationen in der Lage, mit aller Bestimmtheit versichern zu können, daß von einer Vorrückung der bosnischen Occupations-Truppen gegen Novibazar absolut keine Rede ist. Die räuberischen Ueberfälle scheinen nicht nur in der Umgegend, sondern auch in der Herzegowina an der Tagesordnung zu sein. Einem in der „Bohemia" veröffentlichten Schreiben aus Stolac in der Herzegowina ist nämlich zu entnehmen, daß die Gegend von Stolac und Ljubinje in den letzten Wochen durch bewaffnete Räuberbanden unsicher gemacht wurde. Das in Stolac und Ljubinje garnisonirende Infanterie-Regiment mußte Streifcommanden aussenden, um die Gegend von den Räubern zu säubern. Ueber die montenegrinische Provenienz dieser Räuberbanden kann wohl kein Zweifel bestehen.

Nach den letzten türkischen Noten hat die griechische Regierung beschlossen, die Verhandlungen mit der Pforte abzubrechen. In einem Rundschreiben wird diese Maßregel gerechtfertigt und in Gemäßheit der Congreßbeschlüsse die Vermittelung der Mächte angerufen.

Von Ali Pascha ist aus Gusinje die Antwort auf die Note des Fürsten Nicola in Cettinje eingetroffen. Der Commandant der albanesischen Liga erklärt, daß sich die Albanesen durch die von der Pforte geschlossenen Verträge nicht für gebunden erachten, und daß die Liga in keine Gebietsabtretungen willige.

Das Attentat auf den russischen Botschaftsrath in Konstantinopel, welches telegraphisch angezeigt wurde, bedarf noch näherer Beleuchtung, namentlich in der Richtung, ob Privatrache oder andere Motive dasselbe veranlaßt haben und welcher Nationalität die beiden Angreifer, die entwischt sind, angehören. Erst dann wird man sich ein Urtheil über den Vorfall bilden können.

In **Rußland** soll nach Mittheilung des „Herold" die Executiv-Commission, oder wie sie amtlich genannt wird „die höchste anordnende Commission zur Wahrung der staatlichen Ordnung und öffentlichen Ruhe", deren oberster Chef Graf Loris-Melikoff ist, bereits gebildet sein. Als Mitglieder der Commission werden folgende Würdenträger genannt: die früheren Botschafter in London und Konstantinopel, Graf P. Schuwaloff und Graf Ignatieff, der Dirigirende der zweiten Abtheilung der Höchsteigenen Kanzlei, Fürst Urussow, der frühere Justiz-Minister Graf Pahlen, und der frühere Minister des Innern, Generaladjutant Timascheff. Auch der Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat nach einer vorliegenden Depesche Loris-Melikoff seine Mitwirkung angeboten. Von welcher Absicht er dabei geleitet ist, wird sich erst herausstellen müssen. Will Gortschakoff den neuen Dictator unterstützen, oder will er nur Antheil an dessen Machtfülle gewinnen? Ein Wiener Blatt äußert sich über die gegenwärtigen Stimmungen am Hofe und in der Bureaukratie u. A. wie folgt: Man darf überzeugt sein, daß die gesammte Bureaukratie das Mögliche thun wird, um der Wirksamkeit dieser Commission Hindernisse zu bereiten. Die furchtbare dritte Abtheilung, die noch immer über große Mittel verfügt, wird ebenfalls ihre historische Mission zu wahren suchen. Der größte Theil des Hofes wird ebenfalls gegen die Commission Partei ergreifen. General Loris-Melikoff, nun der Hauptchef der Commission, muß also darauf gefaßt sein, daß er einer Revolution begegnet, welche die Staats-Uniform trägt, die Uniform der Generale und die Uniform der Gendarmen.

Die Absicht, den General-Adjutanten Trepow auf einen neu zu creirenden Posten zu berufen, ist nach einer dem „Herold" zugegangenen Nachricht wieder aufgegeben. — General-Adjutant Gurko wurde, wie bekannt, von dem Posten eines General-Gouverneurs von St. Petersburg enthoben, bleibt aber dem Commandirenden der Gardetruppen und des St. Petersburger Militärbezirks zugetheilt. Die Garden stehen unter dem Ober-Commando des Großfürsten Thronfolgers.

In **Italien** hat Herr Sella für die Dauer der dreizehnten Legislatur wieder die Führung der Opposition in der Deputirtenkammer übernommen. In der diese Angelegenheit behandelnden, am 23. v. M. in Rom abgehaltenen Parteiversammlung der Rechten einigte man sich zugleich darüber, daß man an den parlamentarischen Debatten activen Antheil nehmen wolle.

Auch aus Italien wird jetzt von einem Eisenbahnattentate berichtet, welches gegen die Prinzen Amadeo und von Carignano beabsichtigt, aber glücklicherweise nicht ausgeführt worden ist. Am 22. v. M., Abends, wurde nämlich auf der Bahnstrecke Genua-Pisa in einiger Entfernung von zwei Kilometer von der Station Spezia durch Bahnwärter festgestellt, daß Anstalten getroffen worden waren, um die Entgleisung des bald nachher fälligen Schnellzuges herbeizuführen. Man vermuthet, daß die Uebelthäter, von denen keine weitere Spur gefunden wurde, in der Meinung, die genannten Prinzen würden den besagten Schnellzug zu ihrer Reise nach Rom benutzen, ein Attentat gegen diese beabsichtigten, besonders gegen ersteren, in dem die Umsturzpartei einen ihrer gefährlichsten Gegner erblickt. Die über das Geleise gelegten Hindernisse wurden rechtzeitig beseitigt, so daß der Zug vor jedem Unfall bewahrt blieb. Die Prinzen hatten übrigens ihre anfangs auf Sonntag (den 22. v. M.) anberaumte Abreise von Turin um 24 Stunden hinausgeschoben.

In **Frankreich** ist über die Auslieferung des russischen Attentäters Hartmann noch keine Entscheidung getroffen worden. Die Deputirtenkammer war bis jetzt vorwiegend mit der Tariffrage, der Senat aber mit der Unterrichtsfrage beschäftigt. In der ersteren hat besonders der ehemalige Vicekaiser Rouher bei den Freihändlern mit seiner in diesen Tagen gehaltenen Rede großen Beifall geerntet. Auch Prinz Napoleon hat, wie der „Gaulois" meldet, Herrn Rouher seine Visitenkarte mit den Worten geschickt:

„Dem großen Redner für Freihandel als Zeichen der Bewunderung und des Dankes von dem Prinzen Napoleon."

Darauf antwortete Rouher mit folgendem Briefe:

„Monseigneur! Eure kaiserliche Hoheit wollen gnädigst den Ausdruck meines Dankes für das hohe Zeichen von Zufriedenheit genehmigen, welches Sie mir gegeben haben. Das wirthschaftliche Werk von 1860 hatte unter den Mitgliedern der kaiserlichen Dynastie immer nur warme Anhänger gefunden. Mir war es Pflicht, aus meiner schweigsamen Zurückgezogenheit hervorzutreten, meinem Schmerze Zwang anzuthun und dieses jetzt angegriffene und bedrohte Werk zu vertheidigen. Ihre neue Zustimmung ist mir unendlich schätzbar. Genehmigen Sie u. s. w.

E. Rouher."

Im Senate hat der Hauptschildhalter der Jesuiten, der Mann des religiösen Herzens von Frankreich, Herr Jules Simon, am 27. v. das Füllhorn seiner Weisheit ausgeschüttet, wobei er natürlich seinem Leibrößlein, der persönlichen Eitelkeit und Ueberklugheit, die Zügel schießen ließ. Simon — sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." von demselben Tage — ist eigentlich ein Martyrer seiner Ueberzeugung, nur will Niemand recht daran glauben, und heute entgegnete sogar, als er seine dargebrachten Opfer schilderte, eine prosaische Stimme aus der Linken: „Sie haben sich wirklich wohl dabei befunden." Das hat er allerdings. Jules Simon hat als richtiger Streber es stets mit denen gehalten, an deren künftiges Uebergewicht er glaubte, und insofern ist sein Auftreten gegen Artikel 7 ein beachtenswerthes Anzeichen, wichtiger als die Gründe, die er seit Monaten gegen Ferry vorbringt, den er haßt, und für die Jesuiten, die er stets mit scheuer Ehrfurcht behandelt und die er als Cultusminister in einer berühmt gewordenen Rede gefeiert hat. Simon glaubt an den Sieg der guten Väter, die in seinen Augen die Apostel der Freiheit des Unterrichts sind, welche gleichbedeutend mit Religions- und Gewissensfreiheit ist. Jules Simon ist ein gewandter Redner und Stilist, aber Sophist war er stets und seine Bücher über Moral und Erziehung bilden ein würdiges Seitenstück zu denen Dupanloups, nur daß dieser als Bischof mehr aus dem Herzen sprach, als der Republikaner mit dem leichten Herzen, der sich liberal und Freund des seligen Voltairianers Thiers nennt und die Jugend Frankreichs dem Moloch des schwarzen Papstes zur größeren Ehre der Freiheit zum Opfer dargebracht wissen will. Die „Requblique Française", die Jules Simon einen Kautschukmann ohne Gleichen nennt und sich über ihn nicht wundert, fügt hinzu: „Aber Männer, wie Dufaure, welche Sophismen verabscheuen, tief religiös sind, einen instinctiven Widerwillen gegen den Jesuitengeist haben, können sie denn wirklich an dem Siege von Bundesgenossen mitarbeiten, die sie aus Herzensgrund verabscheuen und verachten müssen!"

In **England** glaubt man nicht, daß die Auflösung des Parlamentes in nächster Zeit erfolgen werde. Bis zu den Pfingstfeiertagen dürfte die Budgetberathung dauern, und vor Erledigung derselben ist an die Auflösung nicht zu denken. Die „Times" meint, es seien fleißig ausgearbeitete Maßregeln, welche ernste Arbeit und sorgfältiges Studium erheischten, in beiden Häusern eingebracht worden, und das Land würde es nahezu als eine Mystification betrachten, wenn man sie plötzlich fallen ließe und ohne sichtbare Gründe zu einer allgemeinen Wahl schritte. Allein die Verpflichtung sei eine bedingungsweise; die Session dürfe nicht, wie die beiden vorangegangenen, blos Siege der Obstructionisten aufweisen. Eine Auflösung sei einer unfruchtbaren Session vorzuziehen; sei sie unvermeidlich, so lasse sich nichts dagegen einwenden, wenn die Regierung diejenige Zeit wähle, welche ihr als die günstigste erschiene. Inzwischen haben die Führer der liberalen Partei den Beschluß gefaßt, den Resolutionen des Schatzkanzlers behufs Verhinderung der Obstruction eine allgemeine Unterstützung angedeihen zu lassen, nur die Frage indeß, ob diese Resolutionen der Geschäftsordnung permanent einverleibt werden oder blos Giltigkeit für die laufende Session haben sollen, wollen sie offen lassen. Die Home-Rulers wollen den Resolutionen des Schatzkanzlers kein Hinderniß bereiten, sondern sie blos kritisiren. Was übrigens das in der neuesten Zeit so vielfach besprochene, im englischen Unterhause bekämpfte Uebel der „Obstruction" betrifft, so ist diese letztere eine ganz specifisch englische Manier der Opposition, die zuweilen komisch wirkt, wie z. B. wenn eine Debatte, wie vor einigen Jahren geschehen, durch immer frischen Nachschub von irischen Rednern auf volle 40 Stunden ausgedehnt wird, aber auch allen Ernstes so unbequem werden kann, daß das Bedürfniß nach Abhilfe sehr dringend werden kann, wofür gerade die letzte Session Beispiele genug geboten hat. Schließlich ist es in die Hand eines einzelnen Parlamentsgliedes gestellt, durch unausgesetztes Neingeschrei, Vertagungs-Anträge, Reden u. s. w., vorausgesetzt, daß er die nöthige Lunge und Redefertigkeit besitzt, den Abschluß einer Debatte unmöglich zu machen und eine erdrückende Majorität lahm zu legen. Unangenehme Erfahrungen haben die praktische Bedeutung dieser parlamentarischen „Obstruction" in den letzten Jahren so klar gelegt, daß der Antrag Northcote's gute Aussichten hat.

Deutschland.

Berlin, 29. Febr. [Aus der Budget-Commission — Reducirung des Ausgabebudgets. — Mangel an Gendarmen. — Die zweite Stückgutklasse und der deutsche Handelstag. — Ministerialverfügung. — Neue Reglements des Eisenbahnministers.] Die Budgetcommission des Reichstages beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Commission trat zunächst in die Berathung der Einnahmen aus Porto- und Telegraphengebühren ein, welche mit Etat mit 119 Millionen Mark veranschlagt worden sind. Dieser Posten ist unter Ablehnung des Antrages Berger, welcher Erhöhung auf 121 Millionen beantragte, auf 120 Mill. erhöht worden. Es wurde ferner der Wunsch geäußert, daß im künftigen Etat die wichtigeren Postämter, deren Vorsteher eine Zulage von 450 M. durchschnittlich beziehen, im Etat dem Reichstage genannt werden. Der Ankauf eines Postgebäudeplatzes in Offenbach wurde mit der Resolution genehmigt, daß die Postverwaltung versuchen solle, einen anderen, dem Verkehr günstigeren Bauplatz zu finden, als der jetzt in Aussicht genommene ist. Die Erweiterung der Post- und Telegraphenanstalten durch Postagenturen u. s. w. veranlaßte eine längere Discussion, in welcher namentlich die Rentabilität der kleinen Telegraphenanstalten in Frage gestellt wurde. Die Commission genehmigte die Ausdehnung, nachdem die Finanzverwaltung erklärte, sie habe sich durch die Angaben der Postverwaltung überzeugt, daß die kleinen Telegraphenstationen, deren Anlagekosten sich durchschnittlich auf 800 M. belaufen, sich finanziell rentirten. Es wurde nachgewiesen, daß sie jährlich ca. 300 M. einbrächten und höchstens einen Verwaltungskostenanfwand von 120 M. veranlassen. Eine längere Discussion rief die Forderung von ca. 1,500,000 M. zur Herstellung neuer Postgebäude hervor. Vom Abg. v. Frankenstein wurde beantragt, die Hälfte der Summe zu bewilligen und die Auswahl der Bauplätze der Regierung zu überlassen. Vor der Beschlußfassung wurde die Debatte vertagt. — In ihren beiden ersten Sitzungen (am Mittwoch und Donnerstag) hat die Budgetcommission den Ausgabeetat um nicht weniger als 1,767,490 M. gekürzt. Zunächst hat sie die Stelle eines Kanzleisecretärs gestrichen, den das Reichsgesundheitsamt „wegen der fortdauernden Zunahme der Dienstgeschäfte" verlangte, und dadurch an Gehalt 1950 M., an Wohnungsgeldzuschuß 540 M. erspart. Ferner hat sie den Betriebsfonds der Reichsdruckerei mit 540,000 M. in Wegfall gebracht. Die Position war im Etat wie folgt motivirt: Die frühere kgl. preuß. Staatsdruckerei hatte einen Betriebsfonds von 360,000 M., während der vormals v. Decker'schen Druckerei unter der Reichsverwaltung ein Credit von 50,000 M. bei der General-Postkasse eröffnet worden war. Der letztere Betrag ist indessen für das Bedürfniß nicht ausreichend gewesen. Für die zur Reichsdruckerei vereinigten beiden genannten Druckereien ist, dem Umfange ihrer Zahlungen entsprechend, ein Betriebsfonds von 450,000 M. erforderlich. Endlich hat die Commission im Marineetat den Rothstift gebraucht und Abstriche gemacht, die sich freilich nicht als Ersparnisse darstellen. Sie hat bei dem Art. 52 „Instandsetzung der Schiffe und Fahrzeuge" in Tit. 1 „Seezulagen" nur 898,000 M. anstatt 948,000 M. bewilligt, indem sie den „aus den Beständen des Vorjahrs" abzurechnenden

Betrag von 70,000 M. auf 120,000 M. erhöhte; in gleicher Weise hat sie in Tit. 3 „Instandhaltung und Reparatur der Schiffe" an der angesetzten Summe von 1,970,000 M. 100,000 M. gestrichen. Bei Cap. 53 Tit. 2 „Schiffsverpflegung" sind ebenso anstatt 1,456,000 M. nur 1,256,000 M. bewilligt. Bei Cap. 60 Tit. 8 „Werftbetrieb" ist der Betrag von 100,000 Mark abgesetzt, mithin statt 6,444,000 M. nur 6,344,000 M. bewilligt. Tit. 17 „zum Bau einer Corvette als Ersatz für die Corvette Victoria 1. Rate" sind 500,000 M. abgesetzt, mithin statt 825,000 M. nur 325,000 Mark bewilligt. Endlich hat man unter den einmaligen Ausgaben die 1. Rate zum Bau der Corvette G. mit 365,000 M. völlig gestrichen. — Aus verschiedenen Landestheilen, aus den brandenburgischen Kreisen, welche an der Peripherie des Weichbildes der Stadt Berlin liegen, wie aus den oberschlesischen Nothstandsbezirken, werden Klagen laut über den Mangel an Gendarmen, der für die öffentliche Sicherheit fürchten läßt. So wurde berichtet, daß im Gendarmeriebezirk Ratibor z. B. zur Zeit 12 Gendarmeriestationen unbesetzt wären, zu denen im nächsten Quartal noch 5 weitere Vacanzen kommen würden. Wie wir hören, sind viele Gendarmen zur Ausfüllung der Lücken bei der Bewachung der Zollgrenzen angestellt, und ist dadurch der gerügte Mangel erklärt. — Bezüglich des Anspruchs der Feldmesser und anderer Sachverständiger auf Entschädigung für sog. „Liegetage" während auswärtiger Geschäfte (zwischen den Arbeitstagen liegende Sonn- oder Festtage, die außerhalb des Wohnorts zugebracht werden) walten bei den einzelnen Auseinandersetzungsbehörden der Monarchie, wie die Oberrechnungskammer dem landwirthschaftlichen Ministerium mitgetheilt hat, verschiedene Auffassungen ob. Vom genannten Ministerium ist daher jetzt festgesetzt worden, daß das pflichtmäßige, auf bestimmte Gründe gestützte Ermessen der Auseinandersetzungsbehörde in jedem einzelnen Falle zu entscheiden hat, ob ein zwischen den Arbeitstagen liegender Sonn- oder Festtag von dem Feldmesser oder Sachverständigen außerhalb des Wohnorts hat zugebracht werden müssen. Als Gründe für den verlängerten Aufenthalt am Geschäftsorte können — außer der Entfernung des letzteren vom Wohnorte und dem sich hieraus ergebenden Kostenunterschiede — Arbeiten, die am Geschäftsorte vorzunehmen sind, die Verhältnisse der Jahreszeit und Witterung, die Beschaffenheit der Wege und andere Umstände in Betracht kommen. — Der auf Antrag der Breslauer Handelskammer und 24 anderer Corporationen binnen Kurzem zu einer außerordentlichen Plenar-Versammlung zusammentretende deutsche Handelstag wird sich vorzugsweise mit den Beschlüssen der Tarifcommission der deutschen Bahnen wegen einer Umgestaltung des neuen Frachttarifschemas zu beschäftigen haben. Bekanntlich gehörte zu den Berathungsgegenständen jener in Frankfurt a. M. tagenden Commission auch die Frage der Einführung einer ermäßigten zweiten Stückgutklasse, und zwar hat sich die Mehrheit für die Annahme einer solchen ausgesprochen. Die Entscheidung liegt demnach jetzt bei der nächsten Generalconferenz der deutschen Bahnen, bedarf dann aber noch der Genehmigung des Bundesraths. Bei den Verhandlungen innerhalb der Tarifcommission wurde hervorgehoben, wie schwerwiegend die Aenderungen für einen Theil der Interessenten sein würden, und vorgeschlagen, die Beschlüsse in ihrem Zusammenhang zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, sowie dementsprechend die eingehenden Bemerkungen der Handelskammern und sonstigen wirthschaftlichen Vereine vor der Einbringung der Vorlage an die Generalconferenz einer Prüfung zu unterziehen. Der Verkehrsausschuß hat allerdings diesem Vorschlage nicht zugestimmt, weil daraus eine Verzögerung der Reform entstehen würde. Da indessen der deutsche Handelstag aus eigener Initiative und zwar möglichst schleunig diese wichtige Angelegenheit in den Kreis seiner Berathungen ziehen wird, so ergiebt sich praktisch dasselbe Resultat, als wenn die Tarifcommission das Gutachten des Handelstages ausdrücklich erbeten hätte. Denn das Votum der letzteren dürfte immer schwer ins Gewicht fallen. Uebrigens werden zu den Berathungsgegenständen desselben voraussichtlich auch die in Folge der Eisenbahnverstaatlichung wünschenswerthen wirthschaftlichen Garantien, sowie die Ergänzung des vorhandenen Bahnnetzes durch ein vervollkommnetes Canalsystem gehören; ob auch die in Aussicht genommene Börsensteuer, darüber wird sich der am 2. März cr. in Berlin zusammentretende bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages schlüssig zu machen haben. — Der Verkehrsminister hat eine Verfügung getroffen, wonach die königl. Eisenbahndirectionen veranlaßt werden, die zwischen den Staatsbahnen und den neu erworbenen Privatbahnen, bezw. die zwischen den letzteren unter einander bestehenden Vertragsverhältnisse, insbesondere die Verträge oder gegenseitige Mitbenutzung von Strecken, Bahnhöfen u. s. w. unverzüglich einer Revision zu unterwerfen, um die sehr detaillirten und mühsamen Sonderungen und Verrechnungen durch Vereinbarung eines möglichst einfachen Ausgleichs mittelst Pauschalentschädigungen zu ersetzen. Ist diese Maßregel als selbstverständliche Consequenz der Verstaatlichung anzusehen, so gilt dies nicht minder von einer zweiten Anordnung desselben Ministers, welche allerdings einem oft betonten Uebelstand in dankenswerther Weise ein Ende macht. Die zuständigen Behörden werden nämlich angewiesen, die Genehmigung zur Veräußerung von Grundstücken, die an Orten gelegen sind, wo die Bahnlinien mehrerer königl. Eisenbahndirectionen zusammenstoßen, erst dann an competenter Stelle in Antrag zu bringen, wenn durch Anfrage bei der betreffenden Nachbarverwaltung festgestellt worden ist, daß auch diese das in Aussicht genommene Grundstück für entbehrlich erachtet. Namentlich aus Berlin wären Beispiele genug zu erwähnen, welche den in Rede stehenden Erlaß schon längst zu einer dringlichen Nothwendigkeit gemacht hätten.

△ **Berlin**, 29. Febr. [Die Regierung und die Schulze-Delitzsch'schen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften.] Die preußische Regierung hat augenscheinlich die freundliche und anerkennende Stellung, die sie mit ganz geringen Unterbrechungen unter allen Ministerien von 1853 an, zu den Schulze-Delitzsch'schen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften eingenommen hat, in neuester Zeit aufgegeben. Es ist das kaum zu verwundern. Je mehr das socialistische Princip, daß der Staat den Verkehr, so weit er ihn nicht durch Verstaatlichung der einzelnen Institute für sich monopolisirt, durch Reglements und Polizei in ganz bestimmte Bahnen zu lenken und in denselben zu erhalten habe, bei einer Regierung zur Geltung kommt, um so weniger sympathisch müssen ihr alle auf das Princip der Selbsthilfe unter Ablehnung staatlicher Beaufsichtigung begründeten Genossenschaften sein. In der Petitionscommission des preußischen Abgeordnetenhauses kam vor einigen Wochen die Petition eines kleinen, erst 1878 entstandenen Vorschußvereins zu Wesselburen in Diethmarschen zur Sprache, den man, obschon er nur Mitgliedern Credit gewährt, zur Gewerbesteuer herangezogen hat, lediglich wegen Einrichtungen, welche alle Vorschußvereine nach dem Delitzscher System seit Anbeginn der Bewegung eingeführt haben (Vertheilung von Dividende an die Mitglieder, Aufnahme von Anlehen zur Verstärkung der Betriebsmittel in Form von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern). Trotzdem bestritt der Regierungscommissar eifrig, daß das Finanzministerium seine Grundsätze geändert habe. Die Verhandlung in der Petitionscommission führte indessen zu dem einstimmigen Beschlusse, der Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung; auf Aufforderung des Vorsitzenden, Ober-Regierungsrath Dr. Jacobi-Liegnitz, versprach der Regierungscommissar indessen nochmalige Erwägung der Sache und behielt Erklärung vor. Diese Erwägung hat nichts genützt und die Petition wird in der Nachsession im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung kommen. Die neueste Nummer der Schulze-Delitzsch'schen Blätter für Genossenschaftswesen enthält eine Entscheidung des preußischen Finanzministers, betreffend die Gewerbesteuer derjenigen Consumvereine, die auch an Nichtmitglieder verkaufen. Diese sollen künftig nach Verhältniß nicht blos des Geschäftsverkehrs mit Nichtmitgliedern, sondern ihres ganzen Geschäftsverkehrs zur Steuer veranlagt werden. Die Genossenschaften werden sich auf weitere, ihnen nachtheilige Aenderungen der Besteuerungsgrundsätze des preußischen Finanzministeriums gefaßt zu machen haben. Die Position des Finanzministers Bitter wird dadurch aber sicher nicht befestigt werden.

[Dr. E. Zimmermann †.] Der Abg. Dr. Eduard Zimmermann ist am Montag früh an einem Gehirnschlag verschieden. Er war der Vertreter für den V. Berliner Reichswahlkreis und den IV. Berliner Landtagsbezirk. Schon längere Zeit war der so plötzlich Verschiedene von einem schmerzhaften Augenleiden heimgesucht. Der Verstorbene gehörte nicht gerade zu den hervorragendsten, aber jedenfalls zu den eifrigsten und pflichttreuesten Mitgliedern der Fortschrittspartei und hatte eine lange parlamentarische Vergangenheit hinter sich, die über die Anfänge unseres constitutionellen Lebens zurückreicht. In Berlin am 4. Sept. 1811 geboren, bewahrte er seiner Vaterstadt bis zu seinem Lebensende eine aufrichtige Ergebenheit, die von der Berliner Bürgerschaft durch eine vertrauensvolle Verehrung erwidert wurde und die in wiederholten Wahlen in die Stadtverordnetenversammlung und Volksvertretung ihren Ausdruck fand. Zimmermann widmete sich dem Studium der Rechte, trat aber nach zurückgelegtem Staatsexamen zur Verwaltung über und wurde als Bürgermeister von Spandau schon 1847 in den vereinigten Landtag deputirt. Das Sturmjahr 1848 brachte ihn in das Parlament der Paulskirche und dort gehörte er schon der entschiedenen Linken, im „Club Donnerberg", an. Auch die Uebersiedelung nach Stuttgart machte er mit und wurde, als er nach Sprengung des Rumpfparlaments sich freiwillig den preußischen Gerichten gestellt hatte, wegen seiner Theilnahme an den Stuttgarter Beschlüssen zu lebenslänglicher Festungshaft verurtheilt. Während der Prozeß, der zu den juristischen Seltsamkeiten der Manteuffelschen Reactionsperiode gehörte, noch in den oberen Instanzen schwebte, begab sich Zimmermann nach England, wo es seinem unermüdlichen, rastlosen Fleiß gelang, die für einen Ausländer fast unübersteiglich scheinende Schwierigkeit des englischen Rechtsstudiums zu überwinden und sich unter den englischen Anwälten eine ehrenvolle, angesehene Stellung zu erringen. Nach Erlaß der allgemeinen Amnestie kehrte Zimmermann nach Deutschland zurück und ließ sich, während er sein Büreau in London beibehielt, in Berlin als englischer Anwalt nieder. Sein juristischer Rath wurde in solchen Prozessen, die bei englischen Gerichten angestrengt waren, häufig eingeholt und bei den Engländern in Berlin galt der Verstorbene, der oft auch von dem englischen Botschafter consultirt wurde, als einer der ersten Kenner des englischen öffentlichen und Privatrechts. Im Abgeordnetenhause nahm sich Zimmermann mit Vorliebe der Vertheidigung der Communalinteressen Berlins, denen er auch in der Stadtverordnetenversammlung seine Thätigkeit widmete, bei jeder Gelegenheit an. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe, die Tochter eines früheren Bürgermeisters von Spandau, mit der er in langer und glücklicher, aber kinderloser Ehe gelebt hat, in den behaglichsten Verhältnissen. Zimmermanns Tod reißt in die Reihe der Achtundvierziger Veteranen eine empfindliche Lücke; der Fortschrittspartei wird es nicht leicht werden, den dahingeschiedenen Volksmann durch eine gleich zuverlässige, gesinnungstüchtige Persönlichkeit zu ersetzen.

[Socialisten-Prozeß.] Nachdem die Anklage gegen die meisten der Mitte Januar d. J. verhafteten 13 Socialdemokraten erhoben worden, soll die Verhandlung gegen dieselben, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, am 1. März d. J. vor dem Berliner Landgericht I. stattfinden.

Rußland.

[Antritts-Kundgebung des Vice-Czars.] Die bereits im telegraphischen Auszuge mitgetheilte Proclamation Loris Melikoff's lautet wörtlich wie folgt:

„An die Bewohner der Residenz. Eine Reihe unerhört frevelhafter Versuche zur Erschütterung der öffentlichen Ordnung des Reiches und zu Attentaten auf die geheiligte Person Seiner Majestät des Kaisers zu einer Zeit, da alle Stände sich anschicken, die fünfundzwanzigjährige nach Innen segensreiche, nach Außen ruhmvolle Regierung des hochherzigsten der Monarchen festlich zu begehen, hat nicht nur den Unwillen des russischen Volkes, sondern auch den Abscheu von ganz Europa wachgerufen. Die Regierung hat sich schon wiederholt mit dem Appell an die Gesellschaft gewandt, ihre Kräfte in dem Kampf gegen die verbrecherischen, die Grundprincipien der bürgerlichen Ordnung zerstörenden Tendenzen zu vereinigen, ohne welche die Entwickelung eines jeden wohlgeordneten Staates undenkbar ist. Jetzt sieht sie sich gezwungen, zu energischeren Maßregeln zu greifen, um das Uebel zu unterdrücken, das für die öffentliche Ruhe gefährliche Dimensionen annimmt. Nach dem erhabenen Willen des Kaisers ist mir die schwere Aufgabe zugefallen, an der Spitze der durch die gegenwärtige Sachlage hervorgerufenen unumgänglichen Maßnahmen zu stehen. Auf den Höchsten vertrauend, an die Unerschütterlichkeit der Staatsordnung Rußlands, welche schon mehrfach noch schwerere Epochen durchlebt hat, fest glaubend, durch langen Dienst für Kaiser und Vaterland von dem gesunden Sinne und der moralischen Stärke des russischen Volkes überzeugt, nehme ich in Ehrfurcht dieses neue Zeichen des monarchischen Vertrauens zu meinen schwachen Kräften entgegen. Ich erkenne die ganze Schwierigkeit der mir bevorstehenden Thätigkeit und verhehle mir nicht die auf mir lastende Verantwortlichkeit. Ohne übertriebenen und übereilten Erwartungen Raum zu geben, kann ich nur das Eine versprechen, — daß ich mein ganzes Streben und meine ganze Erfahrung anwenden werde, um einerseits nicht die geringste Nachsicht eintreten zu lassen und vor keinen noch so strengen Maßregeln zur Bestrafung der verbrecherischen Handlungen zurückzuschrecken, welche unsere Gesellschaft beschimpfen, andererseits — um die gesetzlichen Interessen des wohlgesinnten Theiles der Gesellschaft zu beruhigen und zu schützen. Ich bin überzeugt, daß ich die Unterstützung aller rechtschaffenen Leute finden werde, welche dem Kaiser ergeben sind und ihre jetzt so unverdienten Prüfungen unterworfene Heimath aufrichtig lieben. Auf die Unterstützung der Gesellschaft blicke ich als auf die Hauptkraft, welche der Autorität bei der Erneuerung des regelmäßigen Ganges des staatlichen Lebens Hilfe leisten kann, durch dessen Unterbrechung die Interessen der Gesellschaft selbst am meisten leiden. In diesem Vertrauen wende ich mich zunächst an die Einwohner der Residenz, die nächsten Zeugen der beispiellosen Frevelthaten, mit der dringenden Bitte, ruhig und mit Würde der Zukunft entgegenzusehen und sich nicht durch böswillige oder leichtsinnige Einflüsterungen, Reden und Gerüchte irre führen zu lassen. In dem verständigen und festen Verhalten der Bevölkerung zu der gegenwärtigen drückenden Lage erblicke ich eine sichere Bürgschaft des Erfolges in der Erreichung des Allen gleich theuren Zieles — der Wiederherstellung der erschütterten Ordnung und der Wiederkehr des Vaterlandes auf den Weg des durch die wohlwollenden Intentionen seines erhabenen Führers angezeigten weiteren friedlichen Wohlgedeihens.

General-Adjutant Graf Loris-Melikoff.

St. Petersburg, den 14. Februar 1880."

[In der Attentats-Periode.] Dem „Daily Telegraph" wird unter dem 26. d. Mts. aus St. Petersburg gemeldet: Die Unruhe dieser schreckerfüllten Stadt ist eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen. Alle Klassen scheinen ernstlich zu befürchten, daß die Revolutionäre einen Anschlag vorbereitet haben, welcher das Leben des Publikums in Gefahr bringen dürfte. Die Nihilisten thun ihr Möglichstes, um die Beunruhigung zu vermehren. Drohbriefe werden mit vollen Händen verbreitet. Die Geistlichen fremder Glaubensbekenntnisse sind gewarnt worden, daß am 2. März ihre Kirchen, sowie die des griechischen Bekenntnisses in die Luft gesprengt werden. Zahlreiche Persönlichkeiten sind gewarnt worden, die Oper zu besuchen, wo das Nationalstück „Das Leben für den Czaren" gegeben werden sollte; um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, sind die Directoren der Gascompagnien benachrichtigt worden, daß ihre Anstalten in die Luft gesprengt werden sollen. Das Beamtenthum ist mit für den herrschenden Schrecken verantwortlich. Vorletzte Nacht wurde die Kaserne der k. Garde zu Pferde — ein ungeheures Gebäude in Mitten der Stadt, nicht weit vom Palaste entfernt — von einem Regiment Infanterie umzingelt. Die Thore wurden abgeschlossen. Die Soldaten in ihre Schlafstube geschickt, während eine starke Abtheilung Polizisten das Gebäude bis zum Anbruch des Tages durchsuchte. Die Kaserne ist jetzt von einer Unmasse Schildwachen umgeben. Wenn alle diese Vorsichtsmaßregeln, wie es heißt, nun ergriffen worden sind, weil der Commandant der Garde einen Warnungsbrief erhalten hatte, in welchem ihm

---

Theater.

(Die Jüdin. — Der Bibliothekar, Schwank in vier Acten von Gustav v. Moser.)

Mit ungleich glücklicherem Erfolge, als bei seinem ersten Debut, führte sich Herr Stieber als Eleazar in Halevy's Jüdin ein. Allerdings stellt diese Rolle an den Sänger wie an den Schauspieler weit geringere Anforderungen, diesen wurde Herr Stieber im Ganzen gerecht. Seine Stimmmittel zeigten sich ausreichend, um die Effecte seiner Partie zur Geltung zu bringen, die in unserem ersten Berichte über diesen Sänger gerügten Fehler traten am Sonntag in den Hintergrund, namentlich waren keine störenden Vorstöße gegen die Reinheit der Intonation zu verzeichnen. Im Spiel überraschte Herr Stieber eben nicht durch besonders geistreiche Auffassung, doch brachte er den Charakter des Juden mit seinen Licht- und Schattenseiten entsprechend zur Darstellung. Im ersten Acte schien der Sänger noch befangen zu sein, das berühmte Finale wurde von ihm ohne Schwung gesungen und kam so um den gewohnten Effect, um so mehr, als auch das Tempo auffallend verschleppt war, dagegen hob sich die Leistung Herrn Stieber's vom zweiten Acte an zu größerer Bedeutung. Das Gebet und die Schlußscene des zweiten Actes gelangen recht gut, ebenso das Duett und die große Arie im vierten Acte, die jedoch einigermaßen durch die stimmliche Ermüdung des Sängers zu leiden hatte. Alles in Allem genommen hatte Herr Stieber einen ehrenvollen Erfolg zu verzeichnen. Es wird uns übrigens mitgetheilt, daß der Künstler noch immer leidend ist und nur aus Rücksicht auf seine gegen Herrn Director Hillmann eingegangenen Verpflichtungen und um keine Störungen hervorzurufen sich zum Auftreten entschlossen hat. Da er nun die Scharte des ersten Abends wenigstens theilweise wieder ausgewetzt hat, so wollen wir unser abschließendes Urtheil über ihn bis auf Weiteres zurückhalten.

Frl. Arnau sang die Recha äußerst ungleichmäßig. Im ersten Acte störte sie empfindlich durch consequentes Detoniren; noch zu Beginn des zweiten Actes machte sich dieser Mißstand recht unliebsam bemerkbar, später gewann die Sängerin an Sicherheit und brachte ihren Part (von einem verfrühten Einsatze und einer kleinen Störung am Schlusse des Duetts mit der Prinzessin abgesehen,) ohne Unfall zu Ende. Wollte im Ganzen auch das heißblutige Temperament nicht recht zum Durchbruch gelangen, so hatte die Künstlerin doch namentlich im vierten Acte manche glückliche Momente.

Eine höchst anerkennenswerthe Leistung bot Herr Chandon als Cardinal von Brogni. Sein markiges, kräftiges Organ kam diesmal zur besten Geltung; der Vortrag zeichnete sich durch warme Innigkeit und eine diesem Sänger nicht immer eigene künstlerische Noblesse in hohem Grade aus. Nicht minderes Lob gebührt Frl. von Hasselt-Barth für die geschmackvolle Durchführung der Partie des Eudoxia. Den unglücklichen Reichsfürsten Leopold sang Herr Schmidt-Hermann.

Am Sonnabend ging im Lobe-Theater der neueste Schwank von G. v. Moser in Scene, ob derselbe nicht bereits durch einen allerneuesten überholt worden ist, können wir bei der außerordentlichen Productivität des Verfassers allerdigs nicht beschwören. Unseres Erachtens hat Moser im „Bibliothekar" den Culminationspunkt seiner bisherigen Wirksamkeit erreicht; auf dem Gebiete des höheren Blödsinns noch weiter zu gehen, ist unmöglich, es sei denn, der Autor wollte uns in seinem nächsten Stücke direct ins Irrenhaus führen und die Bewohner desselben zu Trägern der Handlung machen. Für das Irrenhaus reif sind die im „Bibliothekar" auftretenden Personen ohnedies schon. Wir verzichten darauf, den Schwank einer ernsthaften Kritik zu unterziehen, es hieße dies mit Kanonen nach Sperlingen schießen. Wer ein Freund von tollen Schwänken ist und sich die gute Laune durch keinerlei kritische Bedenken verderben lassen will, der wird sich an den Schnurren und Possen des „Bibliothekars" amüsiren, der größere Theil des Publikums schien sich bei der ersten Aufführung in dieser Lage zu befinden. Es wurde viel gelacht und man ergötzte sich an den urkomischen Leistungen der Herren Wilhelmi, Kleinecke, Müller, Pansa und Niedermeyer, welche sich redlich bemühten, der Novität Erfolg zu verschaffen. Die recht unbedeutenden Frauenrollen wurden von den Damen Hofmann, Lauber und Weckes entsprechend gegeben.

?

Das Winterfest des Vereins Berliner Künstler am 28. Februar.

Das war wieder einmal ein köstliches, heiteres Fest voll Humor und innerer, rechter Lust, das Winterfest der Berliner Künstler! Mit großer Spannung wird alljährlich dieser Glanzpunkt der Saison erwartet; „was werden sie diesmal machen?" fragt man sich, denn immer liegt diesem Feste ein bestimmter Gedanke zu Grunde; bald ist's ein Tizianfest, bald eine Gesandtschaft zum König von Siam, bald ein Besuch am Hofe des Königs Theseus und der Hippolyta, — und diesmal ein Volksfest im Jahre 1820: „Ein Schützenfest einer kleinen Stadt."

Der Saal des Concerthauses war zum Schützenplatz verwandelt; auf der einen Schmalseite eine Bühne, zu der eine breite Treppe hinaufführte; ihr gegenüber war die Stange mit dem Vogel errichtet; auf der einen Langseite verschiedene Schaubühnen, an der anderen die Wachtstube der Stadtsoldaten und dann der Ausstellungstisch, auf dem die Gewinne für die später abzuhaltende Tombola standen, Holzteller, von lauter Meisterhänden köstlich bemalt, mit Landschaften (u. A. einer kostbaren Mondscheinlandschaft von Douzette), mit Genrebildern, Still-Leben (ein saurer Hering mit Zubehör, ein mit frappirender Naturwahrheit in den Teller getriebener Nagel u. s. w.), Portraits (pommersche Landschaft, nämlich Fürst Bismarck in Varzin lustwandelnd, und Motiv aus Frankreich, nämlich Graf Moltke), Humoresken, z. B. Eulenspiegel mit der Umschrift: Wer nit will Spaß verstahn, Muß nit unter die Leute gahn! Majolika-Teller werden sie genannt und hat ihr Erfinder, E. Jacobson, der Chemiker und geniale Humorist des Vereins, ihnen selbst diesen Namen gegeben; zum Dank dafür fand sich auch sein Portrait auf einem dieser Teller.

Von 8 Uhr an begann der Saal sich zu füllen; Masken aller Art strömten herbei, alle Nationen, Chinesen, Spanier, Araber, Russen, deren einer das Wort: Nihilist sichtbar auf den Rücken geheftet trug; ein Gemsjäger; ein stattlicher Lohengrin; ein mit gewaltigen Schmarren gezierter Bruder Studio aus der Zeit des „Renommist"; Nubier; eine prächtige Mohrenbüste mit dem Zeichen R. Begas fecit, die mit ihrem Postament schweigend durch den Saal zog; reizende, wenn auch etwas bärtige Frauengestalten; Kuchen ausbietende Conditoren, Blumenmädchen, ein Baron d'Allumettes, Ambassadeur de Suède utan svafvel och fosfor, besetzt mit Streichholzschachteln, ein „Saure-Gurken"-Verkäufer u. dgl. m. Und mitten durch schritt im Ornat der Papst, am Arm eines Rabbiners, der eifrige, aber vergebliche, Bekehrungsversuche mit ihm vornahm.

Nachdem sich Alle so ein Weilchen getummelt und unter einander

mitgetheilt worden, daß seine Kaserne unterminirt sei, so scheint es allerdings als ob die Behörden es an der nöthigen Kaltblütigkeit fehlen ließen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. März.

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heut unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Professor Röpell stattgefundenen außerordentlichen Sitzung trat nach der Kenntnißnahme von einigen geschäftlichen Mittheilungen die Versammlung in die Berathung des Stadthaushaltsetats ein. Erledigt wurden folgende Etats:

Etat der Lehrer-Besoldungen, Pensionen und Unterstützungen. Derselbe schließt ab mit einer Ausgabe von 1,467,150 M.

Etat des Gymnasiums zu St. Elisabeth. Die Versammlung genehmigt den Etat mit geringen Modificationen, ebenso den Etat des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena.

Stadtv. Weblau nimmt hierbei Veranlassung des Uebelstandes zu gedenken, der durch die Lage unserer Lehranstalten an frequenten Straßen herbeigeführt wird. Der Lärm beeinträchtige oft sehr erheblich den Unterricht. Er empfiehlt speciell bei dem Magdalenengymnasium dadurch Abhilfe zu schaffen, daß der betreffende Theil der Schuhbrücke asphaltirt werde.

Oberbürgermeister Friedensburg bemerkt hierzu, daß ein hierauf zielender Antrag bereits im Sommer an den Magistrat gelangt sei, daß von der Asphaltirung der Schuhbrücke zwischen Ohlauerstraße und Albrechtsstraße aber mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten vorläufig Abstand genommen worden sei.

Etat des Johannes-Gymnasiums. Bei den drei Etats werden kleine Beträge für Beheizung und bauliche Veränderung abgesetzt. — Stadtv. Dr. Steuer knüpft an die Berathung der Etats für die städt. Gymnasien die Frage an die Magistratsbank, wie weit die Angelegenheit des Baues des neuen königl. Gymnasiums, für welches die Stadt bereits den Bauplatz zur Verfügung gestellt, gediehen sei.

Oberbürgermeister Friedensburg erklärt, daß ihm darüber nichts Näheres bekannt sei.

Etat der Realschule am Zwinger.
Etat der Realschule zum heiligen Geist.
Etat für die evangelische höhere Bürgerschule I.
Etat der evang. höheren Bürgerschule Nr. 2.
Etat der kath. höheren Bürgerschule.
Etat der höheren Mädchenschule in der Taschenstraße.
Etat der höheren Mädchenschule am Ritterplatz.
Etat der Mädchen-Mittelschule.

Die Versammlung hatte den Magistrat ersucht, über Art und Umfang der künftigen Verwendung der beiden älteren Gasanstalten schon jetzt zu beschließen, ebenso eine Rentabilitätsberechnung aufzustellen für den eventuellen Betrieb der dritten Gasanstalt und hierüber ihr baldigst Vorlage zu machen. Für beide Beschlüsse hat Magistrat Gutachten eingezogen und der Versammlung überreicht. Er knüpft daran nun den Antrag, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß der innere Ausbau der dritten Gasanstalt ungesäumt weiter fortgesetzt und beendet werde, damit im Herbste dieses Jahres die volle Inbetriebsetzung der dritten Gasanstalt erfolgen könne.

Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt, dem Antrage des Magistrats zuzustimmen.

Von dem durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhinderten Stadtv. Sindermann sind dazu die Anträge eingegangen: „Da die Angabe der Magistratsvorlage, betreffend die Fortsetzung des inneren Ausbaues der dritten Gasanstalt, nur auf einem Irrthum beruhen kann, die Vorlage dem Magistrat zurückzuweisen; 2) den inneren Bau der dritten Gasanstalt abzulehnen, und da die bisherigen Arbeiten ohne Genehmigung der Versammlung erfolgt seien, den Stadtrath Friederici und den Baurath Mende dafür regreßpflichtig zu machen. Da in der Versammlung Niemand diese Anträge aufnimmt, findet eine Discussion über dieselben nicht statt.

Ueber die Vorlage referirt Stadtv. Geier. Derselbe beleuchtet die Verhältnisse der einzelnen Gasanstalten und erörtert die zur Sache gelieferten Gutachten des Herrn Oechelhäuser und des Gasanstaltsdirectors Troschel.

Stadtv. Müller kann die Autorität des Oechelhäuserschen Gutachtens nicht anerkennen und glaubt, daß dasselbe mehr auf Combinationen und Vermuthungen, als auf thatsächlichen Angaben beruhe. — Nach längerer Ausführung beantragt Redner, die Vorlage vorläufig abzulehnen.

Stadtv. Schäfer glaubt, daß der Zeitpunkt einer dritten Gasanstalt gegenwärtig noch nicht gekommen, da wir durchaus nicht vor einer Erschöpfung der Productionsfähigkeit der beiden bestehenden Gasanstalten stehen. Auf drei Jahre mindestens reichen die alten Gasanstalten noch. Das finanziell zu bringende Opfer für die dritte Gasanstalt sei gegenwärtig nicht nöthig, so daß es sich empfiehlt, zur Zeit die Vorlage abzulehnen.

Auch Stadtv. Heymann empfiehlt ebenfalls unter näherer Begründung den Ausbau der dritten Gasanstalt vorläufig auf mindestens 1—2 Jahre zu sistiren. Diese Verschiebung empfehle sich schon mit Rücksicht auf die Fortschritte der elektrischen Beleuchtung.

Stadtv. Müller reicht folgenden Antrag ein: 1) den Ausbau der dritten Gasanstalt zu sistiren; 2) die Gasanstalt am Lessingplatz auch nach etwaiger Errichtung einer dritten Gasanstalt in späterer Zeit in Betrieb zu erhalten; 3) weitere Gutachten in der Sache von den Gastechnikern Blochmann, Haase und von Unruhe zu veranlassen.

Stadtrath Friederici empfiehlt den Ausbau der dritten Gasanstalt unter allen Verhältnissen als das Vortheilhafteste im Interesse der Stadt. Die Concurrenz des electrischen Lichtes sei in der Richtung der öffentlichen Beleuchtung zur Zeit in keiner Weise zu fürchten. Die Stadt müsse unter allen Umständen für völlig ausreichende Gasproduction sorgen, umsomehr, als sie diesen Fabrikationszweig monopolisire. Wenn früher als die Gebäude erst in der Umfassungsmauer fertig standen, der Ausbau sistirt worden wäre, so hätte sich dies erklären lassen, heut aber, wo Alles nahezu fertig gebaut sei, lasse sich eine Sistirung nicht mehr beschließen. Die Verschiebung des Ausbaus habe bisher den für die Stadtkasse unangenehmen Erfolg gehabt, daß die Preise der Maschinen inzwischen um mindestens 25% gestiegen seien. Eine weitere Steigerung sei nicht unmöglich. Es wäre fraglich, ob, wenn der Beschluß die Anstalt auszubauen heut gefaßt würde, der Bau sich so sehr würde beschleunigen lassen, daß ihre Functionirung schon für den nächsten Winter möglich sei. Die Frage über das Weiterbestehen der Gasanstalt am Lessingplatz könne heut unentschieden bleiben, dieselbe werde später von selbst ihre naturgemäße Lösung finden.

Stadtv. Kempner erinnert, daß er von vornherein gegen die Anlage der dritten Gasanstalt gestimmt habe. Er hält auch heute diese Ansicht fest und empfiehlt, die vorhandenen Gebäude für andere Zwecke (Schlachthaus oder andere öffentliche Anstalten) zu verwenden. Er beantragt mindestens noch ein Jahr mit dem inneren Ausbau der dritten Gasanstalt zu warten.

Ein Schlußantrag gelangt zur Annahme. Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung nach dem Commissionsantrag, den innern Ausbau der dritten Gasanstalt zu genehmigen.

Stadtv. Grapow hatte vor der Abstimmung constatirt, daß er wegen seines Verhältnisses zur Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mit Rücksicht darauf, daß zwischen dieser Bahn und der Stadtgemeinde ein die Gasanstalt betreffender Vertrag existire, sich sowohl der Theilnahme an der Discussion als auch an der Abstimmung enthalte.

Schluß der Sitzung 6½ Uhr.

• [Stadtverordneten-Versammlung.] Die nächste ordentliche Sitzung findet am Donnerstag, den 4. März, statt. Auf der Tagesordnung stehen Commissions-Gutachten über die Etats verschiedener Verwaltungen, ferner der Antrag des Magistrats, daß bei der Verwaltung der Haupt-Armen-Kasse pro 1879/80 nachstehende Titel, bezw. Positionen: Titel I, Pos. 1 „Auf Almosen und Pflegegelder ꝛc." um 34,000 M., Titel III, Pos. 2 „Zur Remunerirung der Hebammen ꝛc." um 800 M., Titel III, Pos. 3 „An Cur-, Arznei- und Beerdigungskosten" um 8000 M., Titel IV „Zur Bekleidung Armer um 10,000 M., zusammen um 52,800 M. verstärkt und dieser Betrag aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1879/80 entnommen werde. Die Armen-Commission empfiehlt Annahme dieses Antrags. Im Uebrigen stehen auf der Tagesordnung minder wesentliche Anträge auf Zuschlagsertheilungen, Verstärkungen einzelner Titel des Etats u. s. w.

—d. [Landwirthschaftliches Central-Collegium für Schlesien.] Die heute im Sitzungssaale des Provinziallandtags abgehaltene außerordentliche Sitzung des Central-Collegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens eröffnete 10¼ Uhr der Vorsitzende, Se. Excellenz Graf von Burghauß, indem er zunächst der schmerzlichen Verluste gedachte, die das Collegium durch den Tod des General-Landschafts-Repräsentanten Elsner von Gronow und des Oekonomieraths Seiffert erlitten. Zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. Nach Festsetzung der Präsenzliste erstattete der Vorsitzende den Bericht des Vorstandes. Der Antrag des Vorstandes: den § 8 und § 15 des Statuts dahin abzuändern, daß das Central-Collegium von dem Vorstand im ersten Quartal eines jeden Kalenderjahres (statt im Monat Januar) zusammenberufen werde und daß das Etatsjahr des Vereins statt vom 1. Januar bis zum 31. December vom 1. April bis zum 31. März dauern solle — wurde, nachdem der General-Secretär, Oekonomie-Rath Korn, denselben begründet und befürwortet hatte, ohne Debatte angenommen. Nachdem hierauf Rittergutsbesitzer Neide-Seschwitz das Revisions-Protokoll über die Rechnungsablegung für das abgelaufene Jahr vorgetragen hatte, wurde dem Rechnungsleger, Oekonomie-Rath Korn, Decharge ertheilt. Nach dem folgenden Referat des Oekonomie-Raths Korn hat in Folge der Verlegung des Etatsjahres der Etat in zwei Theile zerlegt werden müssen, in einen Etat für das erste Quartal 1880, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 24,925 M. balancirt, und in einen Etat für das neue Etatsjahr vom 1sten April 1880 bis 31. März 1881, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 155,878 M. abschließt. Beide Etats werden ohne Debatte genehmigt. Bezüglich des Vertheilungs-Planes der Staats-Prämien-Gelder für Rinder auf die Jahre 1881 bis 1884 beantragt der Referent, Rittergutsbesitzer Neide-Seschwitz, das Collegium wolle beschließen: daß der Vertheilungs-Plan für die in den kommenden vier Jahre von 1881 bis 1884 zu erwartende Staats-Subvention zur Hebung der Rindviehzucht in derselben Weise wieder aufgestellt werde wie in der abgelaufenen vierjährigen Periode von 1876 bis 1879. Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen. Damit ist zugleich ein Antrag des Neiße-Grottkauer Vereins abgelehnt, welcher dahin geht, der Centralverein wolle beim landwirthschaftlichen Ministerium die nöthigen Schritte thun, um die Aufhebung der zeitherigen Bestimmung zu bewirken, wonach die zur Prämiirung für Pferde und Rindvieh den Kreis-Thierschauen zugewiesenen Summen nur an die Aussteller des politischen Kreises vertheilt werden dürfen, daß vielmehr auch alle Mitglieder des betreffenden landwirthschaftlichen Vereins (dem die Staats-Prämie zugewiesen ist), wenn sie auch in den benachbarten Kreisen ihren Wohnsitz haben, prämiirungsberechtigt sein können. — Bezüglich der vorzunehmenden Wahlen wird auf Befürwortung des Referenten, Graf Zedlitz-Großenbohrau, beschlossen: die Wahlen auf den zweiten Sitzungstag zu vertagen, daß 6 Senioren des Collegiums (aus jedem Regierungsbezirk 2) mit dem Vorstande zusammentreten, um zu berathen, ob event. welche Candidaten dem Collegium für die resp. Wahlen zu empfehlen seien und daß das Verfahren bezüglich aller in dieser Sitzungsperiode etwa weiter erforderlich werdenden Wahlen zur Anwendung gelange. Eine Ausnahme von diesem Beschluß wird dadurch herbeigeführt, daß auf die warme Befürwortung des Oekonomieraths Lüders sen.-Comprachtczütz schon heute der Vorsitzende, Graf Burghauß, und Graf Zedlitz-Großenbohrau zu Mitgliedern des deutschen Landwirthschaftsraths resp. des preußischen Oekonomie-Collegiums auf das Triennium 1881/83 gewählt werden. — Demnächst machte der Generalsecretär, Oekonomierath Korn, Mittheilungen über die bevorstehende Provinzial-Thierschau und die Mastvieh-Ausstellung. Danach waren bis gestern angemeldet: 593 Rinder, 71 Heerden Schafe, 175 Pferde und 38 Schweine. Die Ausstellung der Rinder scheine umfangreich und großartig zu werden, da noch zahlreiche Anmeldungen ausstehen. Es dürfte die Zahl 700 erreicht werden. An diesem Theile der Ausstellung participiren 187 Aussteller. Von besonderer Bedeutung sei, daß die Wollzucht den Schafzüchtern den Muth gegeben habe, auf der Provinzial-Ausstellung in Breslau zu erscheinen. Von den Ausstellern in dieser Branche seien allein 51 Aussteller von Tuchwollschafen. Daß die Pferdeschau einen größeren Umfang gewinne, sei recht wünschenswerth. Zu erwarten seien noch Anmeldungen für die Pferdeschau vom Fürsten von Pleß und vom Herzog von Ratibor. Die Zahl der Pferde dürfte auf 200 steigen, freilich eine kleine Ziffer zu den anderen Kategorien. Zahlreiche Ehrenpreise seien ausgesetzt. So von der Stadt Breslau 1000 M., vom Breslauer landwirthschaftlichen Verein 1500 M., vom Grafen Burghauß 1000 M. Außerdem seien Ehrenpreise ausgesetzt: vom Großherzog von Oldenburg, vom Herzog von Augustenburg, vom Minister Friedenthal, vom Fürsten Hatzfeld, vom Fürsten von Hohenzollern, vom Prinzen von Biron, von der Prinzessin Marianne der Niederlande und vom Grafen Schaffgotsch zu Warmbrunn. Vom Herzg von Braunschweig und vom Herzog von Meiningen seien noch Ehrenpreise zu erwarten. — Bei dem folgenden Antrage, betreffend die Centralisation der landwirthschaftlichen Local-Vereine, entwickelt sich eine längere Debatte, bei welcher sich die Redner theils principiell gegen den sehr detaillirten Antrag der Referenten (Graf zur Lippe-Weißenfeld und Director Rieger-Schweidnitz), theils mit erheblichen Modificationen für den Antrag der Referenten aussprechen. Bei der Abstimmung wird der Antrag der Referenten abgelehnt und folgender Antrag des Oeconomie-Raths Lüderssen-Comprachtczütz angenommen: „Der Centralverein wolle in voller Anerkennung der Nützlichkeit der möglichen Entwickelung des landwirthschaftlichen Vereinslebens unter den kleineren Landwirthen für die Hebung der Landwirthschaft beschließen: In Erwägung, daß die jetzige Organisation des landwirthschaftlichen Vereinslebens der Provinz, speciell die Statuten des Centralvereins volle Gelegenheit auch zur Aufnahme der Vereine kleinerer Landwirthe bieten, daß es nicht zweckentsprechend erscheint, in den Bestrebungen für die Förderung der Landwirthschaft durch getrennte Organisationen gewissermaßen Gegensätze zwischen größeren und kleineren Landwirthen zu schaffen, daß es vielmehr dringend wünschenswerth erscheint, die Rustical-Vereine in möglichst rege Verbindung mit den bestehenden Kreisvereinen zu bringen, resp. sie darin zu erhalten — über die Anträge der Herren Referenten als zur Zeit den landwirthschaftlichen Verhältnissen der Provinz nicht entsprechend zur Tagesordnung überzugehen."

Nach einer halbstündigen Pause wurde vor Eintritt in die Tagesordnung das Resultat der Wahl eines Senioren-Convents mitgetheilt. Es sind gewählt: für Oberschlesien Graf Pückler-Falkenberg und Oekonomie-Rath Lüderssen-Comprachtczütz; für Mittelschlesien Graf Pfeil-Wildschütz und Rittergutsbesitzer Neide-Seschwitz; für Niederschlesien Freiherr von Richthofen-Brechelshof und Oekonomie-Rath Schneider-Petersdorf. — Nach Eintritt in die Tagesordnung begründete Herr von Nitzschwitz-Polnischdorf folgenden Antrag: Das Collegium wolle beschließen: an den Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten die Bitte zu richten:

A. 1) im Interesse der Verwaltung der Domainen und Forsten, ferner im Interesse der Beschaffung eines sachverständigen Beirathes für die Landesbehörden in den culturtechnischen Fragen und endlich im Interesse der Förderung der Landescultur im Allgemeinen — baldmöglichst mit der Organisation eines staatlichen Cultur-Ingenieurdienstes vorzugehen; und 2) in Verbindung damit für die wissenschaftliche und praktische Ausbildung der höheren Beamten der Culturtechnik — durch Berücksichtigung dieses Fachstudiums an den technischen Hochschulen und durch Gewährung von Reisestipendien und Prämien — Sorge zu tragen; B. 1) einen wissenschaftlich und praktisch bewährten Culturtechniker für die Provinz Schlesien in Breslau anzustellen, mit der Aufgabe, sowohl den communalen Behörden als den Privaten auf Verlangen als Berather zur Seite zu stehen, die für Meliorationsanlagen erforderlichen Vorarbeiten — soweit dieselben sich auf größere Districte erstrecken und daher für den Einzelnen schwer ausführbar sind — einzuleiten und bezw. auszuführen, und dabei zu einem zweckentsprechenden Vorgehen im Allgemeinen Anregung zu geben; andererseits aber auch die Heranbildung culturtechnischer Kräfte, durch geeignete Verwendung bei Ausführung von Meliorationsarbeiten in den Sommermonaten und durch Ertheilung von Unterricht in den Wintermonaten zu übernehmen; 2) in einer der beiden Ackerbauschulen durch Anstellung eines praktischen Culturtechnikers, als Lehrer und Instructor, die Ausbildung tüchtiger Aufseher und Vorarbeiter anzubahnen; 3) die Ausführung einer Wiesenanlage nach Petersen'schem System an einem für den Verkehr günstigen Orte der Provinz unter persönlicher Leitung des Erfinders zu veranlassen, damit die Abhaltung von Lehrcursen zu verbinden und dadurch die richtige Erkenntniß der dem Systeme zu Grunde liegenden Ideen zu fördern; 4) den Vorstand zu beauftragen, die Beschlüsse sub 1—3 vorzubereiten und auszuführen.

Der Correferent, Cultur-Ingenieur Conrad-Breslau, beantragt: das Collegium wolle erklären: 1) „Die Errichtung einer Wiesenbauschule in der Provinz zur Ausbildung von Aufsehern und Vorarbeitern für Bewässerung und Entwässerung von Wiesen und Aeckern erscheint zur Zeit als kein so dringendes Bedürfniß, wie die vorherige Regelung des Culturtechnikerwesens und die Prüfung der culturtechnischen Arbeiten." Daher beschließt das Collegium: 2) ein Gesuch an das landwirthschaftliche Ministerium zu richten: Dasselbe wolle a. durch hierzu geeignete Personen specielle Instructionen für die landwirthschaften Meliorationen des Wiesenbaus und der Drainage entwerfen lassen. In denselben seien die gegenwärtig maßgebenden Grundsätze für die Anwendung der genannten Meliorationen unter Bezugnahme auf die verschiedenen Methoden des Baues in gedrängter Kürze und die formellen Vorschriften zur gleichmäßigen Bearbeitung der Pläne enthalten; b. unter Vorschlag durch die Provinzialstände für die Provinz eine Commission aus Technikern und Landwirthen mit einem Juristen zu ernennen,

---

ergötzt, zeigte ein Trommelwirbel den Beginn des „Schützenfestes" an, der Vorhang an der Bühne rauschte zurück und ließ ein altes Thor einer kleinen Stadt sichtbar werden; zu beiden Seiten die Anschläge: „In den Straßen der Stadt darf nicht geraucht werden" und „Betteln und Fechten ist hier verboten"; und aus dem Thore heraus, die Treppe hinab durch den Saal bewegte sich nun, mit verschiedenen Musikcorps, ein gar stattlicher Zug. Voran die Stadtmiliz unter ihrem gewaltigen Hauptmann; ein Cavallerie-General; der Zug der Schützengilde, die bekränzten Ritter und der Schützenkönig an der Spitze; die Innungen mit ihren Emblemen; Volk aller Art in dem barocken Costüm von 1820; dazwischen der Nachtwächter mit dem Horn, der Plundermatz mit seiner Karre und seinen Bilderbogen; ein wandelnder Barbier, der Geschäftskarten vertheilte und sich zu allen Operationen in lustigster Weise empfahl; der Schullehrer mit den Currendejungen — kurz, nichts fehlte, um ein Bild jener Zeit zu geben.

Nachdem der Zug dreimal den Saal durchzogen, machte er Halt! Bürgermeister Siegmund Haber hielt in Knüttelversen eine launige Ansprache an die Schützenbrüder und Festgenossen und warf prophetisch-satirische Blicke auf das Jahr 1880 voraus; und dann begann das Schießen nach dem Vogel und zugleich das Volksfest. Auf der einen Schaubühne präsentirte sich das „Wunder der Welt", die dicke Riesendame, höchst launig, wenn auch etwas derb, von ihrem Impresario erklärt; auf einer andern Bühne traten Athleten und Jongleure mit wunderbaren Leistungen, ein feuerschluckender und brandspeiender Taschenspieler, eine magnetisirte Clairvoyante u. dergl. m. auf. Und durch den Saal zog ein Bärenführer, der den Petz tanzen ließ, und an andrer Stelle wurde die „Furchtbare Moritat an etlichen hundert unschuldigen Weibern von dem Leipziger Schlächtermeister August Neumann" vor dem dazu gehörigen Bilde erklärt und abgesungen und so wogte der lustigste Jubel hin und her.

Als der Vogel abgeschossen, der neue Schützenkönig gekrönt war, zog die ganze Gesellschaft in den Tunnel hinab, damit oben gedeckt werden könne. Scherz und Witz tummelten sich da unten weiter, während die Loose und Gewinne der Tombola ausgerufen wurden, bis man wieder hinaufzog, sich etwa um 11 Uhr zur Tafel an 12 Tischen setzend.

Der Vorsitzende des Vereins, Prof. Steffeck, begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste, und dann begann die Hauptgabe des Abends, das Festspiel von Jacobson: Manfred II., voll so unsagbaren Humors und Witzes, daß die Anwesenden fortwährend in wahre Salven von lachendem Beifall ausbrachen. Die Ouverture wie die begleitende Musik war vom Capellmeister Steffens, höchst charakteristische Compositionen. Der Inhalt des „Kein Trauerspiel" (einen anderen Namen konnte Jacobson ihm nicht geben) ist kurz folgender: Manfred tritt auf in dem Gebirge, gedankenvoll, schwermüthig; er klagt um sein verlorenes Gedächtniß. Bis jetzt habe er Alles behalten können, und nun — vergessen, weshalb er einen Knoten in sein Taschentuch gemacht! Vergeblich ist sein Sinnen, da wendet er sich zuerst an die Tisch-Klopfgeister und die vierte Dimension — Umsonst, nichts klopft. Nun ruft er die Erdgeister; sie erscheinen mit einem Gesang nach dem „Menelaus der Gute" aus der schönen Helena:

> Wir sind die vier Elemente,
> Ein Jeder ist ¼ vier —

aber auch sie können ihm nicht helfen. Bewußtlos sinkt er um. Da erscheint ein Hirt mit seiner Sennerin; sie setzen eine kleine Stehleiter an, er steigt vom Gebirge herab, sie sperren ihn als Wahnsinnigen in die Hütte, er aber klettert zum Dach hinaus, sein Gedächtniß suchend. Er geht zur Hölle; dort ruft man ihm die verstorbene „Wittwe Bohmhammel, Wahrsagerin wunderbar", sie legt die Karten, kann ihm aber auch keinen Bescheid geben. Er wird wüthend und darum von den Teufeln hinaus geworfen, mit denen Wittwe Bohmhammel dann noch ein groteskes und besonders im Pas sérieux komisches Ballet tanzt. Zuletzt ist Manfred wieder in seinem Schloß; es kommt der Abt, um mit ihm Sechssechszig zu spielen; Manfred zieht traurig sein Taschentuch mit dem Knoten hervor — da erklärt der Abt, daß es das Seine ist und giebt dem Lebensmüden das Andre zurück. Manfred ist geheilt, er sieht, sein Gedächtniß ist noch gut, und vergnügt setzen sie sich zum Spiele nieder. Diese Lösung des Knotens war so frappant, daß Alles mit den Darstellern auch den Verfasser rief und unter lautem Lachen der Vorhang fiel.

Noch einige Toaste wurden ausgebracht, die innere Temperatur stieg immer mehr, die Heiterkeit wuchs — da wurde wieder Ruhe geboten und der Maler Heyl erklärte die von Scherenberg höchst geistvoll entworfene Tischkarte in ebenso geistvoller Weise und in einer von Witz sprudelnden Rede. Er begann mit der üblichen Hauptfrage: Où est la femme? und zeigte sie in der auf einem Dintenfaß (also in der Dinte) ruhenden Göttin der Kunst, die, ein neues Dornröschen, des errettenden Prinzen harrt, der sich aber schon mit dem Champagnerglase ihr zum erlösenden Kuß naht. Eine andere Dame freilich, die hervorzutreten sucht, wird vom Hellebardieren zurückgewiesen, aber sein gutmüthiges Gesicht sagt ihr, daß es ihm leid thue, die Damen von diesen Festen ausgeschlossen zu sehen und daß er hoffe, dieser Bann werde bald aufhören. Sehr lustig war die Erklärung der Sphinxe unten am Gebäude, der ganzen Volksmenge umher, der in 1820er Costum gekleideten medicäischen Venus (der Herr Abgeordnete aus Köln war in der Nähe und verrieth seine Befriedigung) und manch anderes charakteristisches Bild zeigte sich in der Menge.

Und weiter ging die Lust und das Essen und besonders das Trinken; plötzlich unterbrach den Lärm ein höchst komisches Intermezzo, eine Dame auf der Gallerie (natürlich auch ein Herr, der bekannte Damen-Darsteller p. Neumann) entdeckte unten ihren Gatten und begann scheltend und weinend ihn nach Hause zu mahnen; er antwortete und so ging es fort, bis plötzlich vor den Vorhang ein „gottbegeisterter Dichter" trat, den sie aber auch fortschalt, da er ein Gedicht „an Laura" vortragen wollte. Dann aber hob sich wieder der Vorhang zu einem lustigen Schlußspiel, einer prächtig und mit echter Laune aufgeführten Pantomime, „die durch Liebe zum Leben gebrachte Gliederpuppe oder Wahre Liebe kennt keine Grenzen, denn: Alter schützt vor Thorheit nicht." Die alte Fabel vom verliebten und geprellten Vormund; er ist Maler und der Liebhaber des Mündels nimmt die Stelle einer Gliederpuppe ein, was zu überaus drolligen Scenen Veranlassung gab.

Auch dies wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Dann ging ich fort; es war 3¾ Uhr! Und noch war das Souper nicht ganz beendet!

Die Tafeln aber waren noch wohl besetzt und die Heiterkeit stieg immer mehr. Wie lange sie noch beisammen waren, ich weiß es nicht. Aber ich vermuthe, daß Viele den neuen Tag begrüßt haben, und wäre es auch nur, um ihn zu fragen: Wer ist wohl heiterer, du mit deiner jungen Sonne oder ein echtes Künstlerherz?"

Auf Wiedersehen im nächsten Jahre, Ihr wackeren Herzen!

Coßmann.

---

welcher nicht allein die Prüfung sämmtlicher Drain- und Bewässerungspläne, zu deren Ausführung Gelder aus öffentlichen Kassen bewilligt werden, obliege, sondern die auch allen Landwirthen der Provinz zur Prüfung ihrer derartigen Culturpläne unentgeltlich zugänglich sei und nur bei einer verlangten oder nöthigen örtlichen Prüfung mäßige Entschädigungskosten beanspruche.

Nach Eröffnung der Debatte polemisirt Herr v. Donat gegen die Ausführungen und Anträge des Referenten und namentlich des Correferenten und empfiehlt die Annahme des folgendes Antrages des Oppelner landwirthschaftlichen Vereins: „Die Errichtung einer Wiesenbauschule zur Ausbildung von Aufsehern und Vorarbeitern für Be- und Entwässerungsarbeiten ist für Schlesien ein dringendes Bedürfniß, als Ort für Errichtung einer solchen Wiesenbauschule empfiehlt sich event. Proskau.“ Nach weiterer Debatte werden die Anträge des Correferenten abgelehnt, ebenso die Anträge des Referenten ad 1, 2 und B1, der Antrag des Oppelner landwirthschaftlichen Vereins wird dagegen angenommen. Damit ist zugleich Antrag B2 des Referenten gefallen, während Antrag B3 und B4, letzterer in modificirter Fassung, angenommen wird. — Schluß der Sitzung 4 Uhr.

[Der Nothstands-Ausschuß der verbündeten vaterländischen Frauen-Vereine] ist noch in jüngster zur Fortsetzung seiner bisherigen Thätigkeit durch so viele Gaben, zum Theil aus weiter Ferne, unterstützt worden, daß nach dieser Seite hin eine nachträgliche Ergänzung des letzten Berichts als eine unabweisbare Pflicht der Dankbarkeit erscheint. Wenn in dieser Rücksicht neue Zuwendungen des Berliner Comites in Höhe von 30,000 Mark und seitens der „Nationalzeitung“ von 3000 M. hervorgehoben werden müssen, so gereicht es zu besonderer Genugthuung, diesen vaterländischen Gaben, unter welche auch eine Sendung aus Metz von 576 Mark gehört, Spenden aus Kaluga in Rußland seitens des dortigen Gouverneurs, eine Sammlung in den evangelischen Gemeinden von St. Peter und St. Paul in Buffalo in Nordamerika, und endlich eine Ueberweisung von 251 M., welche von armen deutschen Cigarrenarbeitern in der Aschemann'schen Fabrik in Milwauken aufgebracht worden sind, als beredte Zeugnisse anzureihen, in wie weiten Kreisen die Kunde von der heimathlichen Noth willige Herzen und Hände zur Hilfeleistung gefunden hat. Diese unerwarteten Zuwendungen waren um so willkommener, als sie einige ausnahmsweise Aufwendungen gestatteten, unter denen als besonders zweckentsrechend der Ankauf des Restes einer Lieferung dauerhafter Schnürstiefeln für die englische Armee erwähnt zu werden verdient, welche in einer Anzahl von etwa 500 Paaren zum dritten Theil des Werthes für je 3 Mark offerirt worden sind. Eine dankenswerthe Erweiterung seiner Arbeit hat der Nothstandsausschuß durch die Zuwendung einer größeren Summe erfahren, deren Verwendung nicht auf die oberschlesischen Nothstandskreise beschränkt ist, so daß er sich in die erfreuliche Lage gesetzt sieht, in einzelnen dringenden Fällen die vielfach auch aus anderen Kreisen erbetene hilfreiche Mitwirkung eintreten lassen zu können, wenn auch seine vorwiegende Thätigkeit den betreffenden Districten Oberschlesiens, deren Noth ihn ins Leben gerufen hat, zugewendet werden muß.

Was auf diesem Gebiete bisher geschehen ist und noch zu geschehen hat, ist an dieser Stelle wiederholt, namentlich aber auch in dem letzten Berichte näher dargelegt worden, in dessen Anschluß das an alle Zweigvereine gerichtete Circular mitgetheilt wurde. In demselben lautet übrigens, wie zur Richtigstellung des Zusammenhanges nachträglich ergänzt werden muß, der die voraussichtliche Stellung der Vereinsthätigkeit zu den Maßnahmen der Königlichen Staatsregierung betreffende Passus wörtlich: „Der obigen Voraussetzung entspricht nun auch durchaus das in Abschrift beigefügtee Schreiben des Herrn Oberpräsidenten der Provinz vom 16. Februar dieses Jahres, welches wir behufs richtiger Beurtheilung der Entschließungen beifügen, zu denen sich der Nothstandsausschuß nunmehr veranlaßt sieht.“ Daß den letzteren die Zustimmung der Zweigvereine nicht fehlen wird, ist vorauszusehen und bereits durch mehrere entsprechende Aeußerungen constatirt, so daß das gute Vertrauen gerechtfertigt ist, die übernommene Arbeit nach einer, voraussichtlich noch Monate erfordernden Fortsetzung, einem Abschluß entgegengeführt zu sehen, welches ebenso der Befriedigung des immer noch für viele Kreise andauernden Bedürfnißes wie den menschenfreundlichen Absichten der hochherzigen Wohlthäter entspricht, welche dem Nothstandsausschuß seine umfangreiche Arbeit ermöglicht und ihn in derselben unermüdlich unterstützt haben.

B—ch. **[Frühjahrs-Control-Versammlungen.]** Die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen der Militär-Mannschaften des Beurlaubtenstandes des 1. Bataillons des Reserve-Landwehr-Regiments — 1. Breslauer — Nr. 38 finden in Breslau an den folgenden Terminen und Versammlungs-Orten statt: 1. Compagnie — Jahrgang 1878 — am 13. März, Nachmittags 3½ und 4½ Uhr, auf dem Schießwerderplatz; 2. Compagnie — Jahrgang 1876 — am 11. März, Nachmittags 3½ und 4½ Uhr, auf der Viehweide; 3. Compagnie — Jahrgang 1877 — am 11. März, Nachmittags 3½ und 4½ Uhr, auf der Viehweide; 4. Compagnie — Jahrgang 1875 am 10., Jahrgang 1873 am 12. und Jahrgang 1874 am 13. März, Nachmittags 3½ resp. 4½ Uhr; 5. Compagnie (Mannschaften der Cavallerie, Krankenträger, Train, Reserve-Büchsenmacher, Unterärzte, Lazarethgehilfen, Krankenpfleger, Fahnenschmiede, Zahlmeister-Aspiranten und Arbeitssoldaten) am 10., 11., 12., 13. und 14. März um 3½ und 4½ Uhr Nachmittags auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz im Bürgerwerder; 6. Compagnie (Garde-Infanterie und Reserve aller Truppengattungen der Garde) am 10. und 11. März, Nachmittags um 3½ und 4½ Uhr, auf dem Kasernenhofe der Kaserne des 11. Infanterie-Regiments am Stadtgraben; 7. Compagnie (Reserve-Pionniere, Eisenbahn-Compagnie, dienstbrauchbare Oekonomiehandwerker, Jäger und Pharmaceuten) am 10., 11. und 12. März an denselben Nachmittagsstunden auf der Friedrich-Wilhelms-Wiese im Bürgerwerder; 8. Compagnie (Füsiliere und Artillerie) am 10. und 12. März, Nachmittags 3½ und 4½ Uhr, auf der Friedrich-Wilhelms-Wiese im Bürgerwerder.

\+ **[Errichtung einer neuen Zahlstelle im königlichen Amtsgerichts-Gebäude.]** Heute Montag, den 1. März, tritt durch die Errichtung einer Zahlstelle eine Institution in Kraft, welche einem dringenden Bedürfniß entspricht. Im königlichen Amtsgerichtsgebäude, und zwar in der Abtheilung für Untersuchungs- und Strafsachen, Thür 51, Verhörzimmer Nr. 2, ist eine Zahlstelle errichtet worden, worin die Auszahlung von Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren an diejenigen Personen erfolgt, welche als Zeugen oder Sachverständige vor dem königlichen Amtsgericht, der königlichen Staatsanwaltschaft des Landgerichts und vor den Strafkammern des Landgerichts vernommen worden sind. Die Auszahlung der Gebühren erfolgt durch den Gerichtsschreiber Herrn Rechnungsrath Bleul. Was die bei den genannten Justizbehörden entstehenden Einnahmen betrifft, so werden dieselben entweder gemäß § 14 der Anweisung vom 30. August 1879 von den Gerichtsschreibern oder von dem königlichen Haupt-Steueramt, Expedition für die Gerichtskostenerhebung hierselbst, Werderstraße Nr. 28, erhoben. Das Publikum, welches zur Zahlung von Gerichtskosten verpflichtet ist, hat daher an die neu errichtete Zahlstelle keine Zahlung zu leisten, sondern dieselbe in der bisherigen Weise entweder an den Gerichtsschreiber oder an die Steuerhebestelle zu bewirken. Durch die neu errichtete Zahlstelle werden nur Auszahlungen erfolgen, und ist daher dieser Zahlstelle zu diesem Zweck durch die königliche Regierungshauptkasse ein eiserner Vorschuß von 1500 Mark bewilligt worden. Die Gelder, welche von den Gerichtsschreibereien des königlichen Amtsgerichts und den Gerichtsschreibereien der Strafkammern des königlichen Landgerichts (die bekanntlich im Amtsgerichts-Gebäude placirt sind) vereinnahmt werden, müssen allabendlich durch die einzelnen Gerichtsschreiber an die neu errichtete Zahlstelle abgeführt werden. Die Zeugen und Sachverständigen brauchen daher hinfort nicht mehr ihre Gebühren bei denjenigen Gerichtsschreibereien zu erheben, durch die ihre Vorladung bewirkt worden war. Es ist vielfach vorgekommen, daß in der Kasse des zur Zahlung der Gebühren verpflichteten Gerichtsschreibers nicht Geld genug vorhanden war, und mußten daher die Zeugen vom Amtsgerichtsgebäude sich nach der königl. Regierungshauptkasse begeben, woselbst ihre Gebührenentschädigung für die Zeitversäumtniß erfolgte. Letzterer Umstand kann nun nicht mehr eintreten. Für das königl. Oberlandesgericht und für die Civilkammern des Landgerichts ist bis jetzt eine Zahlstelle im Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, noch nicht errichtet, vielmehr erfolgt daselbst die Auszahlung der Gebühren durch die zuständigen Gerichtsschreiber.

—d. **[Der Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt]** feierte am vergangenen Sonnabend in der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmsstraße unter zahlreicher Betheiligung von Vereinsmitgliedern und Gästen sein Fastnachts-Vergnügen. Während der Festtafel boten Ansprachen und Toaste, Festlieder, die Verlesung einer Bierzeitung, die gelungenen Persiflagen des Magnetiseurs Hansen, des Concertmalers, des Riesen-Chinesen nebst seiner Frau, sowie komische Vorträge des Sänger-Veteranen Prawit, ferner der Herren Wiesner und Waldmann vom Lobetheater die reichste Abwechselung und willkommenen Stoff zu Frohsinn und Heiterkeit. Während der Pausen concertirte das große Orchestrion. Der Schluß der fröhlichen „Sitzung“ fand erst am andern Tage statt. Wir theilen nachträglich noch mit, daß die Verauctionirung der gezeichneten Bilder — wohlgelungene Portraits von 3 Vereins-Mitgliedern und eine Winterlandschaft mit der abgeschossenen Nicolaikirche — einen Ertrag von 126 M. zum Besten der Suppenanstalt vor dem Nicolaithor ergeben hat.

—ϱ **[Promotion.]** Am 28. v. Mts., Vormittags 11 Uhr, vertheidigte Herr Berthold Breyer in der kleinen Aula hiesiger Universität behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde seine Inaugural-Dissertation „Analecta Pindarica“. Opponenten waren die Herren cand. phil. Max Hold und cand. phil. Paul Tietz.

G. T. **[Abiturienten-Examen.]** Sonnabend, den 28. vorigen Monats, fand am hiesigen königl. Friedrichs-Gymnasium unter dem Vorsitz des kgl. Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt die Abiturienten-Prüfung statt. Zu derselben hatten sich fünf Ober-Primaner gemeldet, von denen drei das Examen bestanden; einer wurde auf Grund seiner guten schriftlichen Leistungen von der mündlichen Prüfung dispensirt.

\+ **[Commers alter Herren der deutschen Corps.]** Wie alljährlich in allen größeren Städten Deutschlands findet auch diesmal wieder in Breslau am 6. März c. in dem festlich decorirten Saale des Liebich'schen Etablissements auf der Gartenstraße Abends 8 Uhr ein Commers alter Herren jetziger und früherer Corps der deutschen Universitäten statt. Zahlreiche Anmeldungen aus allen Theilen der Provinz, sowie aus Posen und Brandenburg sind bereits eingetroffen. — Für die Damen der Theilnehmer sind bis zum Schlusse des „Landesvaters“ Logenplätze reservirt. — Die Meldungen für dieselben sind diesmal besonders in großer Zahl eingegangen.

R. F. **[Bülow-Concert.]** Wir wollen nicht verfehlen, auf das am 20. März stattfindende Bülow-Concert aufmerksam zu machen, da uns der Genuß, Hans von Bülow hier zu hören, schon seit Jahren versagt war. Sein Clavierspiel ist von so hervorragender Bedeutung, daß man dreist behaupten kann, er ist neben Liszt der größte ausübende Künstler. Sein Vortrag der Werke von Bach, Beethoven, Schumann, Liszt etc. ist mustergiltig sowohl in Auffassung, wie in technischer Durchführung. Das für jenen Abend gewählte Programm enthält sieben vorzügliche Nummern der Clavierliteratur und wird namentlich auch der neueren Richtung durch Werke von Brahms, Schumann (Faschingschwank op. 26) und Rubinstein gerecht. Von älteren hervorragenden Werken finden wir Bach's englische Suite in D-moll und Beethoven's große Sonate in As-dur (op. 110) verzeichnet. Es verspricht also dieses Concert eines der genußreichsten dieser Saison zu werden. Der Andrang aus der Provinz nach Billets ist schon so bedeutend, daß wir dem hiesigen kunstsinnigen Publikum nur rathen können, in der Musikalien-Handlung des Herrn Theodor Lichtenberg sich bei Zeiten gute Plätze zu sichern.

—c— **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die Landwehr-Offiziers-Ressource in dem Saale des Breslauer Concerthauses ein Wohlthätigkeits-Concert, das sich eines sehr zahlreichen Besuches aus den besten Kreisen unserer Gesellschaft zu erfreuen hatte. Leider erlitt das Programm eine Störung durch die in letzter Stunde erfolgte Absage der Fr. Lübbert-Zimmermann, jedoch wurde die dadurch entstandene Lücke durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit der übrigen Mitwirkenden bestens ausgefüllt. Zu Beginn des Concerts sprach Gräfin B. einen stimmungsvollen Prolog, der in sinniger Weise auf den Zweck des Concertes hinwies. Hieran schloß sich eine Reihe von Gesangs- und Claviervorträgen, die sich des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen hatten. Wir brauchen nur die Damen Gottwald und Hildach, die Herren Flügel, Frank, Hildach, Dr. Polko und Torrige zu nennen, um unsere Leser von der Vorzüglichkeit der gebotenen Leistungen zu überzeugen. Gräfin B. erfreute das Publikum außerdem zu Beginn des zweiten Theiles durch den Vortrag der großen Agathen-Arie, welche sie vermöge ihrer bedeutenden stimmlichen Mittel und ihrer feinen musikalischen Bildung zu wirksamster Geltung brachte. Ein Mitglied der Landwehr-Offiziers-Ressource, Herr F., sang zwei Lieder von Brückler und Löwe's „Prinz Eugen“ mit schöner Stimme und gutem musikalischen Verständniß, namentlich fand der fein nüancirte Vortrag der Löwe'schen Ballade allgemeinsten Beifall. Weber's Jubelouverture, gespielt von dem Trautmann'schen Orchester, machte den Beschluß des genußreichen Concertes, das in vollem Maße seine doppelte Aufgabe erfüllt hat, dem wohlthätigen Zweck eine hohe Einnahme zuzuführen und dem Publikum einige angenehme Stunden zu bereiten.

* **[Von der Bibliothek der vaterländischen Gesellschaft.]** Gleich bei der Stiftung der Gesellschaft war die Sammlung einer Bibliothek ins Auge gefaßt worden, und die von vielen Seiten eingehenden Geschenke an Büchern ermuthigten dazu. Aber aus solchen zufälligen Schenkungen entstehen höchstens Büchersammlungen, keine Bibliotheken. Da bot sich 1810 Gelegenheit zur Erwerbung einer solchen, der von Rector Scheibel hinterlassenen. Reich an mathematischen und physikalischen Werken, zählte sie 6200 Bände; die Universität Wilna hatte den Erben die für damals bedeutende Summe von 2000 Thalern dafür geboten. Vor die Alternative gestellt, entweder selbst zu kaufen oder die Bibliothek auf Nimmerwiedersehen ins Ausland entführen zu lassen, entschloß sich die vaterländische Gesellschaft trotz ihrer Mittellosigkeit zu dem ersteren. Der geforderte Preis wurde in Actien von je 25 Thalern zerlegt und auf diesem Wege ohne Schwierigkeit aufgebracht. Jetzt war für die künftige Bibliothek ein ganz respectabler Kern gewonnen, welcher bei sorgfältiger Pflege ein gedeihliches Wachsthum versprach, und der Erfolg hat diese Hoffnung nicht Lügen gestraft. Die folgenden zwanzig Jahre brachten einen Zuwachs von 1100 Bänden, und als Syndicus Ludwig 1835 der Gesellschaft seine werthvolle Sammlung von 636 nur Schlesien betreffenden Schriften letztwillig zugewendet hatte, wurde davon Anlaß genommen, die Bibliothek in eine schlesische und eine allgemeine zu theilen und beide in gesonderten Räumen aufzustellen. Diese Theilung war von den erfreulichsten Folgen; im Jahre 1853 zählte die schlesische Bibliothek schon 3400, die allgemeine circa 15,000 Bände und Fascikel. Seitdem ist die Zunahme beider in stetem Wachsthum verblieben; 1853 wurde am Jahresschluß ein Zuwachs von 555 Bänden constatirt, jetzt beträgt er jährlich im Durchschnitt circa 1500 Bände und Hefte, so daß zur Zeit die Bändezahl gewiß nicht zu hoch auf mehr als 40,000 wird veranschlagt werden dürfen. Von dem Schriftentauschverbande mit den gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes abgesehen, ist die Bibliothek in Bezug auf ihre Vermehrung freilich in erster Linie noch immer auf Schenkungen angewiesen; zur Anschaffung neuer Bücher hat sie jährlich nur 350 Mark zu verwenden, während beispielsweise die oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz jährliche 1200 Mark dafür aussetzt. aber die schlesische Gesellschaft ist arm, und so muß Vieles ungekauft bleiben, was die Bibliothek für die Studien der Gesellschaftsmitglieder gern anschaffen möchte. Der bekannte Spruch: deficiente pecu-, deficit omne, -nia, gilt wie überall auch in Bibliotheken. Mehrte sich die Zahl der Mitglieder und dadurch die Einnahme der Gesellschaft, so wäre diesem Uebelstand bald abgeholfen. Allein auch bei einer, hoffen wir nicht allzufernen, reicheren Dotirung wird die Bibliothek Zuwendungen und Geschenke nicht entbehren können. Bibliotheken sollen ja nicht blos der Gegenwart, sie sollen auch der Zukunft dienen und späteren Culturhistorikern das Material zu richtigem Verständniß und gerechter Beurtheilung der Vorzeit liefern; aber nicht in den bändereichen Werken der jeweiligen Gelehrsamkeit ist dieses Material zu finden, sondern in der Tages- und Broschürenliteratur; in ihr spiegelt sich die Zeit mit ihren Bestrebungen und Verirrungen, ihren Fortschritten, Stillständen und Rückschritten. Zur Berücksichtigung dieses wichtigen Theiles der literarischen Production stehen nur den wenigsten Bibliotheken Mittel zu Gebote, und doch könnte hier leicht geholfen werden. Heut zu Tage wird es schwerlich Jemanden geben, der für dergleichen Broschüren über Dinge oder Ereignisse, die ihn persönlich interessiren, nicht ab und zu einige Mark verausgabte; was wird denn aber aus diesen Broschüren, welche wie Eintagsfliegen aus dem Strome der Tagesliteratur plötzlich auftauchen und ebenso rasch meist spurlos wieder verschwinden? Sie werden gelesen und auf die Seite gelegt, schließlich als Maculatur verbraucht, weil ihr Inhalt für den Besitzer das Interesse verloren hat. Der Bibliothek der vaterländischen Gesellschaft überwiesen, würden diese unsere Verhältnisse und Zustände illustrirenden, für uns werthlos gewordenen Broschüren den künftigen Geschichtsschreiber in den Stand setzen, gleichsam mit eigenen Augen zu sehen, wie es im 19. Jahrhundert zugegangen ist. Die Breslauer Stadtbibliothek besitzt eine große Menge von Flugschriften aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Sie bilden heute wohl den werthvollsten Theil ihrer Bücherbestände. Nach den dickleibigen Folianten und Quartanten aus jener Zeit ist die Nachfrage nicht groß, desto größer nach jenen unscheinbaren, oft aus wenig Blättern bestehenden Büchlein und Flugschriften. Bei ihrem Erscheinen in alle Winde zerstreut, haben sich meist nur einzelne Exemplare derselben erhalten, während jene mächtigen, durch ihre Größe und Schwere vor dem Verlorengehen bewahrt gebliebenen Folianten in zahlreichen Exemplaren auf die Nachwelt gekommen und in allen Bibliotheken zu haben sind. Würden diese Zeilen Etwas dazu beitragen, der Bibliothek der vaterländischen Gesellschaft solche abgelesene Flugschriften und Broschüren recht zahlreich zuzuführen, so könnte sie unter den schlesischen Bibliotheken einst in Bezug auf das 19. Jahrhundert das werden, was heute die Stadtbibliothek in Bezug auf das 16. und 17. ist!

* **[Lotterie.]** Nachdem sich schon oft die dringende Nothwendigkeit herausgestellt hat, den Invaliden des deutschen Heeres und der Marine die Segnungen des Besuches eines Seebades zu gewähren, hat sich eine Anzahl hochherziger Männer, wie Prinz Salm, v. Seydewitz, v. Köckritz, Oberst v. Gablenz vereinigt, um durch eine im größten Maßstabe angelegte Lotterie die Mittel zur Errichtung eines Militärcurhauses im Nordseebade Sylt zu beschaffen. Dank der rastlosen Thätigkeit der genannten Comitemitglieder ist das Unternehmen so weit gediehen, um am 31. März d. J. die Ziehung stattfinden zu lassen. Im Rutenhof zu Bremen sind 5000 Gewinne öffentlich ausgestellt, deren reeller Werth 46,000 M. beträgt. Besonders erwähnenswerth ist dabei, daß der Hauptgewinn, ein Silberservice für 24 Personen, aus der s. Z. in Dresden stattgehabten Albertlotterie entstammt; dieser Gewinn, welcher damals wegen seiner Schönheit und seines künstlerischen Werthes so viel Aufsehen erregte und vom Gewinner gegen Baarzahlung zurückgekauft wurde, ist nun für die „Sylt-Lotterie“ angekauft worden. Als Hauptgewinn ist noch zu erwähnen eine vollständige Mobiliareinrichtung für 5 Zimmer, im Werthe von 5000 M. (eigentlich 6500 M.). Herr Hoflieferant Bechstein war so entgegenkommend, in Anbetracht des edlen Zweckes der Lotterie einen sonst 2000 M. kostenden Salonflügel für 1000 M. zu überlassen. Ein Blick in den Verloosungsplan zeigt, daß man es hier mit einem außergewöhnlichen Unternehmen zu thun hat, welches der Unterstützung des Publikums sicher sein darf. Der General-Debit der Loose (deren Preis 3 M. pro Stück beträgt) ist für Schlesien dem Lotteriegeschäft des Herrn Stanislaus Schlesinger hierselbst übertragen worden.

B—ch. **[Neue städtische Promenaden-Anlagen.]** Die Umgestaltung des Christophoriplatzes in Verschönerungs-Anlagen hat, nachdem der Plan dafür bereits früher entworfen worden ist, mit dem heutigen Tage begonnen. Eine ansehnliche Anzahl von Inquilinen des städtischen Arbeitshauses ist mit der Abstechung des Terrains und mit Ausführung der Vorarbeiten beschäftigt. Der Platz ist zu diesem Zwecke für den öffentlichen Verkehr durch eine provisorische Umfriedung abgesperrt. Die seit mehreren Jahren während der Jahrmarktszeit auf dem Christophoriplatze zur Aufstellung gelangenden Markthallen werden nach dem Lessingplatze verlegt werden. Die projectirten Anlagen werden in Baum- und Strauchgruppen bestehen. Die einzelnen zu bepflanzenden Flächen accommodiren sich in ihrer Form an die Linien der angrenzenden Straßen; der Hauptgang führt in der Diagonale von der Einmündung der Weidenstraße in der Ohlauerstraße nach dem östlichen Ausgange der Kätzelohle und der Hummerei.

=ββ= **[Dampfschiffe.]** Das älteste der in der oberen Oder cursirenden Dampfschiffe, das einem gänzlichen Umbau unterworfen worden ist, wird in den nächsten Tagen auf der Schiffsbauwerft von Silbermann von Stapel gelassen werden. — Das Dampfschiff „Wilhelmshafen“ wird mit Genehmigung des Fürsten Reichskanzler dessen Namen erhalten.

=ββ= **[Von der Oder. — Wasserabfall. — Eisgang. — Schluß der Stadtgraben-Eisbahn.]** Das Wasser ist bereits so abgefallen, daß die Zedlitzer Straße so wie die Straße nach Pirscham wasserfrei und passirbar ist. — Auf den Wegen weiter hinaus liegen zum Theil Eisschollen. — Bei Grüneiche ist das Eis abgegangen, so daß von dort bis zum Strauchwehr die Oder frei ist, sonst ist der Eisstand unverändert. — Auch bei Tschirne steht das Eis noch fest; von Jannowitz bis zur Kottwitzer Fähre hat sich das Eis nur festgeschoben, aber sonst nicht weiter gelockert. — In Ratibor ist der Wasserstand 1,60 M., in Oppeln 3,80 M. (bei Zelesna ist Eisversetzung), in Brieg am Oberpegel 5,20 M., am Unterpegel 3,10 M. — Die Eisbahn an der Liebichshöhe ist seit gestern geschlossen, da das Eis durch die Witterungsverhältnisse stark gelitten hat; heute erfolgte die Abräumung der Bahn von den Utensilien, Kassenhäuschen und der Restauration.

—ϱ. **[Explosion. — Unglücksfall.]** Der Arbeiter Johann P. aus Herdain war am 27. v. M. in einem hierselbst auf der Albrechtsstraße, Ecke Lange Holzgasse, belegenen Hause mit dem Umsetzen eines Ofens, der für eine Bade-Einrichtung mit einem großen Kessel versehen werden sollte, beschäftigt. Während P. diese Arbeit vollführte, erfolgte in dem probeweise geheizten Ofen aus nicht näher bekannt gewordener Ursache plötzlich eine heftige Explosion, in Folge deren der genannte Arbeiter zu Boden geschleudert wurde. Der Ofen ward dabei in einen Trümmerhaufen verwandelt und im Hause selbst zersprangen durch den starken Luftdruck eine Menge Fensterscheiben. Da P. nicht unbedeutende Contusionen und Brandwunden davongetragen hatte, so mußte seine Unterbringung in das hiesige Krankenhospital der Barmherzigen Brüder erfolgen. — Vorgestern verunglückte der auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst beschäftigte Schlosser Wilhelm L. Derselbe wollte an einer Locomotive in der Nähe des Sicherheitsventils eine gelockerte Schraube festdrehen, wurde aber von dem unvermuthet heftig entweichenden Dampfstrahle herabgeschleudert und schlug mit dem Kopfe auf einen am Boden liegenden Stein mit solcher Vehemenz auf, daß er mehrere bedeutende Verletzungen davontrug. — L. fand ebenfalls in der vorerwähnten Krankenanstalt hilfreiche Aufnahme.

—ϱ. **[Schwere Körperverletzung und Hausfriedensbruch.]** An einem der letztvergangenen Tage besuchten mehrere Dorfbewohner die dem Gastwirth O. zu Mandelau, im Kreise Breslau, gehörige Schankwirthschaft, wo sie jedoch seitens des Wirths, dem sie bereits seit längerer Zeit verschiedene Geldbeträge schuldeten, keinen besonders freundlichen Empfang fanden. Als die Dorfbewohner schließlich noch von dem Schankwirthe an die Bezahlung ihrer Schuld gemahnt wurden, gaben sie ihrer Entrüstung den lautesten Ausdruck, drangen auf den nach ihrer Ansicht unhöflichen Wirth ein und bearbeiteten ihn mit ihren Stöcken und Fäusten derartig, daß der Gemißhandelte sich in ein anderes Zimmer flüchten mußte, dessen Thür er hinter sich verschloß. Die Ruhestörer ließen sich indeß durch dieses Hinderniß in der weiteren Ausübung ihrer Rachepläne nicht abhalten, sondern erbrachen die Thür und setzten ihre Mißhandlungen fort. Der übel zugerichtete Gastwirth, der mehrere Verwundungen am Kopfe, sowie zahlreiche Verletzungen am übrigen Körper davongetragen hat, ist in das hiesige Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder aufgenommen worden. Die Schuldigen sind ermittelt und zur Anzeige gebracht.

—ϱ **[Selbstmordversuche.]** Gestern Abend gegen 10 Uhr versuchte die 17 Jahre alte, bei einer Wittwe hierselbst in Diensten stehende Elisabeth K. ihrem Leben dadurch ein gewaltsames Ende zu machen, daß sie eine Quantität Vitriol zu sich nahm. Die Lebensmüde erreichte zwar ihren Zweck nicht, fügte sich jedoch derartig schwere Brandwunden im Munde und Schlunde zu, daß sie mittelst Tragbettes nach dem Krankenhospital Allerheiligen gebracht werden mußte. Ueber die Motive zu dieser bedauerlichen That hat sich, da die K. unfähig ist, zu sprechen, bis jetzt noch nichts ermitteln lassen. — Am 28. v. Mts. brachte sich der 22 Jahre alte Oekonom Herrmann G. in einem Grundstück auf der Salzstraße mittelst eines Terzerols in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Kopf bei. Der junge Mann, welcher zum Glück anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt ist, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Restaurateur auf der Stockgasse unter Anwendung von Nachschlüsseln aus seiner Wohnung 2 Deckbetten und 2 Kopfkissen mit weiß und roth gestreiften Inletten und grau karrirten Ueberzügen, ein Betttuch gezeichnet G. L., ein weißes Damasttischtuch, 12 Stück Servietten, eine roth und weiß durchwirkte seidene Tischdecke, 1½ Dutzend weiße Handtücher, eine Menge Bett- und Frauenleibwäsche, gezeichnet C. F., 30 Meter weiße Leinewand und eine goldene Broche im Gesammtwerth von 250 Mark, einem Droschkenbesitzer auf der Brandenburgerstraße eine gelb gestreifte Pferdedecke und eine sogenannte Tigerdecke, beide mit C. L. 692 gezeichnet, einem Hausbesitzer auf der Kleinen Scheitnigerstraße eine gußeiserne Wasserpfanne und eine im Backofen eingemauerte Zugkette mit Kugel, einem Handschuhmacher auf der Neuen Schweidnitzerstraße 125 Stück Felle zu Glacé-Handschuhen im Werthe von 250 M., einem Tischlergesellen auf der Sonnenstraße ein messingnes Plätteisen mit schwarz polirtem Holzgriff, einem Kellermeister auf der Albrechtsstraße ein blauer Ratiné-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen und schwarzem Atlasfutter, einem Schuhmachermeister in einem Wurstladen auf der Ohlauerstraße ein schwarzledernes Beutelportemonnaie, enthaltend 10 Mark baares Geld und einen goldenen mit den Buchstaben H. K. versehenen Siegelring, einem Maler von der Friedrich-Wilhelmsstraße aus seinem auf der Schießwerderstraße belegenen Grundstück 2 messingene Hausthürklinken in Form eines fliegenden Adlers. — Abhanden gekommen sind einer auf der Gabitzstraße wohnhaften Gutsbesitzersfrau diverse Papiere und Schriftstücke, darunter ein Schuldschein über 1575 Mark, einem Obersten aus der Provinz auf dem Wege von der Tauentzienstraße bis zur Albrechtsstraße in einer Droschke ein kornblumenblauer seidener Regenschirm mit gewundenem Horngriff. — Ein kleiner herrenloser Kahn wurde von dem Gärtner Joseph Sonnabend, Weidendamm Nr. 3, im Oderstrome aufgefangen, und kann derselbe vom rechtmäßigen Eigenthümer dort abgeholt werden. — Verhaftet wurden: das unverehelichte Dienstmädchen Christiane N. wegen Unterschlagung und böswilligen Verlassens des Dienstortes, der Kutscher Gottlieb B. wegen Betruges, der Arbeiter Paul R., die unverehelichte Luise Sch., der Klempnerlehrling Gustav Sch. und der Arbeiter Adolf Sch., sämmtlich wegen Diebstahls.

△ **Steinau a. O., 29. Februar.** [Aufgehobene Sperre. — Zur Oder. — Aufgefundener Leichnam. — Schulprüfungen.] Nach-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dem unter den Pferden des Bauergutsbesitzers G. zu Domnitz, Kreis Wohlau, weitere Erkrankungsfälle an Rotz nicht vorgekommen sind und Stallung, sowie Geschirre 2c. vorschriftsmäßig desinficirt wurden, so ist nunmehr auf Grund des § 65 der Instruction zur Ausführung der §§ 17–27 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwendung und Unterdrückung von Viehseuchen die Sperre aufgehoben worden. — Nachdem das Wasser in der Oder im Laufe des gestrigen Nachmittags die Höhe von 11 Fuß 6 Zoll erreicht hatte, ist es in vergangener Nacht resp. in den heutigen Vormittagsstunden wieder einige Zoll abgefallen und zeigt heut Nachmittag 2 Uhr der hiesige Wasserpegel 11 Fuß und 5 Zoll Wasserhöhe an. Oberhalb der Eisenbahnbrücke in der Nähe von Dieban hat sich das Eis im Strombett zusammengeschoben und nimmt der Strom auf der rechten Uferseite zum Theil durch den angrenzenden Wald seinen Lauf. In der Nähe des Stadtwaldes hat sich ebenfalls eine Eisversetzung gebildet, und wird in Folge dessen das Wasser zum großen Theil über den Anger gedrängt. — Wie uns soeben mitgetheilt wird, ist im Laufe des gestrigen Tages der Leichnam des bei Gelegenheit des ersten Eisganges verunglückten Maurergesellen Paul Wanst aus Beuthen a. O. in der Nähe des hiesigen Barmherzigen Brüderklosters aufgefunden worden. — Die Prüfungen an den hiesigen städtischen Schulen beginnen Montag, den 15. März, und dürften am 18. desselben Monats beendet sein.

29. Februar, Abends. Heut Nachmittag gegen 3 Uhr hatten wir während einer circa halbstündigen Dauer bedeutenden Eisgang. Der Pegel zeigte dabei 12 Fuß 2 Zoll Wasserhöhe an. Nach dem Eisgang ist das Wasser wiederum auf 11 Fuß 6 Zoll herabgesunken. Das Strombett der Oder ist nunmehr sowohl oberhalb als unterhalb der Brücken auf einer Strecke von ziemlich einer Meile eisfrei. Eine Gefahr für die hiesige Oderbrücke dürfte dadurch vollständig geschwunden sein.

= **Gleiwitz**, 29. Febr. [Berichtigung, die hiesige Simultanschule betreffend.] In Nummer 98 der Mittagsausgabe berichtet der ...d Correspondent von der Petition gegen die Simultanschule, daß sie von den Herren Pastor Hoch, Pfarrverweser Biernatzki und Rabbiner Hirschfeld unterzeichnet und eingereicht sei. Es ist dies ein Irrthum; sie ist nur von den beiden Geistlichen unterzeichnet und eingereicht worden, wie dies auch ausdrücklich in der Einladung zur Conferenz vermerkt worden ist.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 1. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in schwankender Haltung. Die Bilanz der Creditanstalt wurde wohl im Ganzen günstig aufgenommen und rief eine Besserung der Course hervor, doch wurde diese günstigere Stimmung wieder durch Besorgnisse auf politischem Gebiete paralysirt. Creditactien schwankten zwischen 434 und 437 und schlossen zu 436. Recht fest und belebt waren Bahnen. Montanwerthe gleichfalls höher, Banken still und schwächer. Russische Valuta eine Kleinigkeit niedriger.

Breslau, 1. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe schwach behauptet, ordinär 24–30 Mark, mittel 32–36 Mark, fein 40–44 Mark, hochfein 48–51 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 35–45 Mark, mittel 48–52 Mark, fein 55–65 Mark, hochfein 70–75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 174 Mark Br., März-April 174 Mark Br., April-Mai 176 Mark Br., Mai-Juni 177,50 Mark Br., Juni-Juli 178,50 Mark Br., Juli-August 174 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni — Mark.

Gerste (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mar

Hafer (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 149 Mark Gd., April-Mai 150 Mark Gd., Mai-Juni 153,50 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 235 Mark Br. 232 Mark Gd., April-Mai 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. —. Ctr., loco 55,50 Mark Br., per März 53,50 Mark Br., März-April 53,50 Mark Br., April-Mai —. Mai-Juni 53,75 Mark Br., Juni-Juli 54 Mark Br., September-October 56,75 Mark Br., October-November 57,25 Mark Br., November-December 57,75 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20% Tara), loco 29,50 Mark Br., per März 29,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, per März 59,10 Mark Gd., März-April —. April-Mai 59,90 Mark bezahlt, Mai-Juni 60,50 Mark Gd., Juni-Juli 61,20 Mark bezahlt, Juli-August 61,90–62 Mark bezahlt, August-September 62,30 Mark Br.

Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 2. März.

Roggen 174, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 149, 00, Raps 235, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 10.

Breslau, 1. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster (M. Pf.)	gute niedrigst. (M. Pf.)	mittlere höchster (M. Pf.)	mittlere niedrst. (M. Pf.)	geringe Waare höchster (M. Pf.)	geringe Waare niedrigst. (M. Pf.)
Weizen, weißer	22 10	21 70	21 00	20 40	20 00	19 30
Weizen, gelber	21 50	21 30	20 80	20 40	20 00	19 20
Roggen	17 40	17 20	17 00	16 80	16 60	16 40
Gerste	17 20	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer	15 20	15 00	14 80	14 60	14 40	14 20
Erbsen	19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	22	75	21	25	19	25
Winter-Rübsen	21	50	20	25	18	25
Sommer-Rübsen	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	00	16	00
Schlaglein	25	50	23	50	20	00
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00–3,50–4,50 Mark, geringere 2,50–3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50–1,75–2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10–0,15 Mark.

F. E. **Breslau**, 1. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Das zu Anfang vorigen Monats sich recht leidlich entwickelnde Geschäft im Waarenhandel hatte nur wenig Andauer und folgte der erwachten angenehmen Kauflust bald wieder mattere Stimmung, welche der begonnenen Speculation für manche Artikel Halt gebietend in den Weg getreten war. Vor allen übrigen war zunächst Zucker derjenige Artikel, der seines zur Zeit schon sehr billigen Preisstandes wegen sicheren Gewinn versprach und mußte, da zu eben jenem gedrückten Preisverhältnisse nur wenig Fabriken verkaufswillig waren, selbstverständlich am meisten Handelsbeachtung auf sich lenken. Doch die Waareneinschaffung muß selbst unter den günstigsten Aussichten dem Weiterverschluß Rechnung tragen und hatten stockender Absatz sowohl am Platze, wie nach der Provinz und nebenbei auch ungünstige Auslandsberichte den ziemlich flotten Markt wieder wesentlich ruhiger gestaltet, was denn auch ein ferneres Steigen der Zuckernotiz behinderte. Der jüngstwöchentliche Zuckerhandel war demnach auch mehr dem eigentlichen Bedarf zugemessen und haben sowohl Brode, wie gemahlene Zucker sich ziemlich zu vorwöchentlicher Notiz begeben lassen. — Im Kaffeehandel hatte die in den nächsten Tagen in Holland anstehende Auction den Markt in Spannung gehalten und ist auch hierin nur das zur Zeit Nothwendigste gehandelt worden, während aber die Notiz fast durchweg sich auf vorwöchentlicher Basis behauptete. — Von Gewürzen war zumeist Pfeffer im Handel und sind auch diese preisfest geblieben. — Schweinefett war loco wenig angeboten und haben die am Platze gehandelten Posten eine Kleinigkeit höhere Notiz erzielt. — In Petroleum war zu unverändertem Vorwochenpreise nur Bedarfshandel.

Trautenau, 1. März. [Garnmarkt.] Bei sehr lebhaftem Begehr namhaftes Geschäft zu erhöhten Preisen. 20er 40–45, 40er 33–37, 55/70er 31–34 Gulden. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

* [Breslauer Wechslerbank.] In der am 28. Februar stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths wurde die Bilanz für das Jahr 1879 vorgelegt, welche einen Nettogewinn von rund 501,000 M. nachweist. Es wurde beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. vorzuschlagen, den Reservefonds — gegenwärtig 360,000 M. — mit 30,000 M. zu dotiren und 63,000 M. auf Gewinn- und Verlust-Conto pro 1880 vorzutragen.

Wien, 1. März. In der Creditbilanz sind die Oberschlesischen Kohlenwerke mit 30 pCt., die Lothringer mit 25 pCt. aufgenommen, Judenburger ganz abgeschrieben.

* [Eisen-Wochenbericht.] Der oberschlesische Eisenmarkt ist unverändert. Die Vertreter der Walzwerke hatten eine Conferenz in Kattowitz, in welcher beschlossen wurde, die Ueberpreise einer Revision zu unterziehen, und wurde zu diesem Zwecke eine Commission gewählt. Es wurde von verschiedenen Seiten constatirt, daß der Grundpreis von 18 M. 50 Pf. seitens der Händler bereitwillig gewährt wird. Umsätze in Roheisen fanden nicht statt. Die Nachfrage ist sehr gering, da die Walzwerke für die nächste Zeit gedeckt sind. Die Speculation ist durch das Weichen der Preise der Warrants in Glasgow etwas eingeschüchtert und greift augenblicklich nicht in das Geschäft ein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. März. Reichstag. Erste Lesung der Militärvorlage. Der Kriegsminister erklärt, durch das Vorgehen unserer Nachbarstaaten sei das militärische Gleichgewicht zwischen uns und ihnen verschoben, das durch das Militärgesetz von 1874 geschaffen wurde. Der Ausgleich erscheint deshalb nöthig, wenn auch nicht gerade Gründe acuter Natur dazu drängen. Diese Erkenntniß haben die Regierungen lange schon gehabt. Vor dem nahen Ablauf des Militärgesetzes muß sie gesetzgeberischen Ausdruck finden. In der Commission, die das Haus wohl beschließen werde, werde sich (um im Plenum von militärtechnischen Details abzusehen) Gelegenheit bieten, zu zeigen, daß die neuen Vorschläge so bemessen sind, daß persönliche und pecuniäre Lasten in möglichst geringem Maße neu aufgebürdet würden. Jeder andere Vorschlag würde das Vaterland mehr belastet haben. Es sei von besonderer Erheblichkeit, für die im Kriege schnell entstehenden Lücken möglichst in Friedenszeiten Sorge zu tragen. Im Kriege biete sich nicht annähernd die Zeit dazu. Die Ziffer des stehenden Heeres in Friedenszeiten werde durch die Novelle trotz dieser Maßregel nur um 9- bis 10,000 Mann erhöht. Betroffen werde wesentlich die Ersatzreserve erster Klasse, es bleibe auch später noch immer möglich, deren wirthschaftlichen Interessen weitgehend Rechnung zu tragen. Verschoben werden auch die Verhältnisse der Landwehr zum Landsturm, aber auch hier wieder in sehr unbedeutendem Umfange. Im Frieden ergebe sich als Mehrleistung nur der Besuch einer einzigen Controlversammlung. Ein Appell an den Patriotismus des Reichstages sei nicht nöthig. Die Rücksicht auf die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Vaterlandes rechtfertige die Vorlage, die übrigens eine sachliche, strenge Prüfung vertragen könne.

Richter dankt dem Kriegsminister für die Erklärung, daß nicht Gründe acuter Natur die Mehrforderungen für das Militär veranlassen. Damit sei die pessimistische Auffassung über das Verhältniß zu Rußland hinfällig. Redner wendet sich sehr entschieden gegen den bekannten Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.". Es handle sich darum, einen Ausgleich zwischen dem unstreitigen, militairischen Interesse und dem ökonomischen Interesse des Landes und seiner finanziellen Leistungsfähigkeit zu finden. Es empfehle sich daher eine rein objective Erörterung der Vorlage. Schwer falle das persönliche Eintreten des bedeutendsten Strategen der Neuzeit, der Mitglied des Hauses sei, für die Vorlage ins Gewicht. Redner hebt die bei weitem größere numerische Stärke der preußischen Bataillone gegenüber der der russischen und französischen Bataillone hervor. Die französische Infanterie sei im Frieden um 6000 Mann schwächer als die deutsche. Als Compensation für die neue Last, die durch die Einberufung der Ersatzreserve in Friedenszeiten entstehe, fordert Richter die Einführung zweijähriger Dienstzeit. Als Compensation für die Vermehrung der Artillerie will er die Verminderung der Kürassierregimenter.

Graf Moltke: Das Mißtrauen der Nationen gegen einander werde besser beseitigt durch Verständigung von Regierung zu Regierung, als durch die babylonische Verwirrung der internationalen Verbrüderungs-Parlamente. Alle Regierungen wollen Frieden halten und werden Frieden halten, so lange sie es können. Darum muß man die Regierungen stärken und sie nicht betrachten wie eine Art feindlicher Macht, welche man nicht genug einschränken kann, vielmehr müsse man vor Allem die Regierung zu stärken und zu stützen suchen, denn eine schwache Regierung ist ein Unglück für das Land und eine Gefahr für den Nachbar. Geschichtlich ist das Deutsche Reich ja ein neuer Staat in Europa. Alle unsere Nachbarn haben mehr oder weniger den Rücken frei und brauchen nur nach einer Seite Front zu machen. Sie haben einen bedeutenden Theil ihrer Heeresmacht nahe an unseren Grenzen dislocirt. Unsere Regimenter sind gleichmäßig über das Land vertheilt. Wir brauchen darin keine Absicht zu suchen, aber wir müssen mit diesen Verhältnissen rechnen. Rußland hat schon vor dem türkischen Kriege eine erhebliche Erweiterung seiner ohnehin starken Heeresmacht begonnen und nach dem Frieden durchgeführt. Rußland stellt 24 Reserve-Infanterie-Divisionen, 24 Reserve-Artillerie-Brigaden neu auf und hat 152 Infanterie-Regimenter mit viertem Bataillon versehen. Frankreich hatte früher 26 Infanterie-Divisionen, jetzt 38, früher 26 Cavallerie-Brigaden, jetzt 35. Die Stärke der französischen Armee in ihrer ersten Aufstellung betrug früher 336,000 Mann, jetzt 650,000. Frankreich hat also seine Armee verdoppelt, während wir stehen geblieben sind bei einem Procent einer antiquirten Volkszählung. Frankreich hat allerdings einschließlich der Gendarmerie, die aber mit zur Armee gehört, einen Präsenzstand von 497,000, während Deutschland bei einer um mehrere Millionen stärkeren Bevölkerung nur 401,000 unter den Waffen hält. Die Friedensstärke Rußlands beträgt die doppelte der unseren, 800,000 Mann. Die Dauer der Dienstpflicht beträgt in Frankreich 20 Jahre, in Rußland 14, bei uns nur 12. Dabei muthet man uns zu, so großmüthig zu sein, zuerst zu entwaffnen! Hat der deutsche Michel jemals anders das Schwert gezogen, als um sich seiner Haut zu wehren? Wir können uns nicht dagegen verschließen, wenn die Regierung eine mäßige Vermehrung der Friedensstärke vorschlägt, damit wir nicht ganz hinter unseren Nachbaren zurückbleiben. Man hat als Auskunftsmittel auf eine zweijährige Dienstzeit hingewiesen, von der man sich nationalökonomische Vortheile verspricht. Soll die jetzige Kopfstärke festgehalten werden, so fällt jede Ersparniß aus, ja es entstehen sogar Mehrausgaben für die Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung der stärkeren Reserven. Der nationalökonomische Vortheil verschwindet ebenfalls, denn es ist gleichgiltig, ob 3 arbeitsfähige Männer 2 Jahre oder 2 arbeitsfähige Männer 3 Jahre unter der Waffe gehalten und der Arbeit entzogen werden. Will man einen Jahrgang streichen und die Bataillonsstärke auf ⅔ reduciren, dann erzielt man allerdings eine Ersparniß, aber die Armee, welche quantitativ dieselbe bleibt, leidet qualitativ sehr stark. Was unsere Armee hinter den Armeen der Nachbarn zurückbleibt, kann nur durch Thätigkeit ausgeglichen werden. In 20 Wochen wird die Ersatzreserve nicht zum Soldaten ausgebildet, sie kann in feste Cadres eingereiht werden, aber niemals den Kern derselben bilden. Die Ausbildung und Befestigung der moralischen Eigenschaften des Soldaten kann in einer so kurzen Frist nicht erreicht werden. Unsere Nachbarn im Westen haben sich nicht zur Herabsetzung der Dienstzeit entschließen können und halten 3 Jahre für ungenügend. Jedenfalls könnte man auch keinen ungünstigeren Zeitpunkt für eine solche Herabsetzung auswählen. Ich kann nur aufrichtig beklagen, daß die eiserne Nothwendigkeit dazu zwingt, der deutschen Nation neue Opfer aufzulegen; nur durch Opfer und harte Arbeit sind wir wieder eine Nation geworden, während des Verfalls der Kaiserherrschaft war Deutschland ein Compensationsobject für die Streitigkeiten der auswärtigen Mächte, die Trümmer am Neckar und Rhein sind Denkmäler unserer einstigen Schwäche; wer möchte vergessen, daß auf Befehl eines Fremden Deutsche gegen Deutsche gezogen? Wir müssen den Frieden halten und schützen, auch nach außen, soweit unsere Kraft reicht. Wir werden dabei vielleicht nicht allein stehen. Darin liegt keine Drohung, sondern eine Bürgschaft für die friedlichen Zustände in unserem Welttheile, vorausgesetzt, daß wir stark und gerüstet sind, denn mit schwachen Kräften, mit Armeen auf Kündigung läßt sich dies Ziel nicht erreichen. (Beifall.)

Reichensperger (Olpe): Die bisherigen Lasten der Nation seien so drückend, daß der Wunsch auf Entlastung völlig begründet sei. Nur das tiefste Bewußtsein von der Pflicht gegen die Nation mache es ihm möglich, gegen die Vorlage zu sprechen. Die innere Untüchtigkeit Rußlands habe der letzte Krieg mit den Türken gezeigt. Deutschland könne sich schon jetzt jedem Einzelnen seiner eventuellen Feinde für gewachsen halten. Das Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich sei ein Grund mehr, die Zukunft zuversichtlicher zu betrachten. Die Nachbaren im Osten und Westen würden sich hüten, den furor Teutonicus zu entfesseln. Jedes Opfer, das für die Integrität, Sicherheit und Ehre des Vaterlandes gebracht werden müsse, würde der Reichstag natürlich nicht verweigern. Es handele sich aber nur darum, ob der jetzige Zustand des Heeres nicht dazu genügend sei. Sollte die Vermehrung der Präsenzstärke und die Ausbildung der Ersatzreserve aber beschlossen werden, so müsse er zugleich Namens seiner politischen Freunde zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie und dreijährige bei den Specialwaffen fordern. Bennigsen erklärt Namens der überwiegenden Mehrzahl seiner Freunde, daß sie die Vorlage im Wesentlichen annehmen würden. (Beifall rechts.) Zur Prüfung der Einzelheiten beantragt er die Ueberweisung an eine besondere Commission. Das Ausland würde eine große politische Schwäche der Reichsregierung daraus folgern, wenn es ihr nicht möglich sei, für eine so begründete Vorlage die Mehrheit zu finden. Die etwa vorhandenen Kriegsgelüste der Nachbaren würden daraus nur eine Steigerung erfahren. Die Staatsregierung gehorche nur einer zwingenden Nothwendigkeit, wenn sie dem Lande eine vermehrte Militärlast zumuthe. Die Schwierigkeiten der Finanzlage würden hoffentlich nur vorübergehend sein. Die Nothwendigkeit, Schwenkung in der Militärorganisation zu verhindern, lege dem Reichstage die Pflicht auf, auf das jährliche Bewilligungsrecht des Militäretats zu verzichten. Dieser Gedanke sei 1874 anerkannt worden. Heute, wo nicht wie damals eine consolidirte Mehrheit im Reichstage bestehe, sondern die Mehrheit sich von Fall zu Fall bilde, dürfe man sich der Nothwendigkeit desselben um so weniger verschließen. Die französischen vermehrten Rüstungen machten die größte Vorsicht nothwendig. Die panslavistische Agitation in Rußland lasse eine Gefahr für Deutschland nicht unwahrscheinlich erscheinen. Die diplomatische Action des Reichskanzlers mit Oesterreich im vorigen Jahre bilde ein unverwelkliches Lorbeerblatt in seinem Ruhmeskranze. Dem Bündniß mit Oesterreich zolle jede politische Partei ihren Beifall. Es sei zu wünschen, daß dies Verhältniß sich von Jahr zu Jahr befestige und auch auf das handelspolitische Gebiet sich erstrecke. Er hoffe, die Vorlage werde eine bedeutende Mehrheit im Hause finden.

Von Bühler ist gegen die Vorlage, für Abrüstung und für Schlichtung der internationalen Streitigkeiten durch schiedsrichterliche Congresse. Treitschke verwahrt sich dagegen, daß der Artikel der „Preußischen Jahrbücher", dessen Richter erwähnt, von ihm verfaßt sei. Er habe seit 18 Jahren keine Zeile anonym geschrieben, was Richter nicht von sich behaupten könne. Der Inhalt des Artikels sei übrigens durch die Ausführungen Moltke's gerechtfertigt. Der Vorlage gegenüber müßten alle Parteirücksichten schweigen. Der Staatsmann, der es verstanden, den Zusammenbruch des türkischen Reiches ohne einen europäischen Krieg sich vollziehen zu lassen, verdient das Vertrauen, daß er nicht ohne die zwingendsten Gründe dem Lande neue Militärlasten auflegen werde. Redner tritt für die Vorlage ein, namentlich mit Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse in Rußland. Die Einziehung der Ersatzreserve sei im Interesse des gleichen Rechts eine mit Freuden zu begrüßende Maßregel, er hoffe, daß ohne Rücksicht auf den Parteistandpunkt eine große Majorität für die Vorlage sich finden werde. Fortsetzung morgen.

Berlin, 1. März. Der hier tagende Ausschuß des Centralverbands deutscher Industrieller nahm folgende Resolution an: Der Centralverband begrüßt freudig die engeren Beziehungen Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn; er wünscht größere Erleichterungen im gegenseitigen Verkehr, hält jedoch zunächst nur den Abschluß eines neuen Meistbegünstigungsvertrages auf Grund der bestehenden beiderseitigen autonomen Tarife geboten. Der Verband wünscht namentlich die Regelung des Veredelungsverkehrs nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und die fortdauernde Beseitigung der zollfreien Einfuhr der österreichischen Rohleinen- und Textilindustrie. Er wünscht, den Veredelungsverkehr mit Oesterreich unter gewissen Bedingungen und unter der Voraussetzung, daß Oesterreich-Ungarn den seit dem 15. Februar 1880 eingeführten Appreturzoll von 14 Gulden beseitigt oder herabmindert, bestehen zu lassen. Andernfalles wäre als deutsche Gegenmaßregel der Verwebungszoll anzustreben. Der Ausschuß beschloß, eine Petition bei dem Vorsitzenden der volkswirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags einzureichen für die Errichtung eines volkswirthschaftlichen Senats. Bezüglich der Eisenbahntariffrage erklärt der Ausschuß es für nothwendig, daß dem neuen, von der Tarifcommission aufgestellten Tarifschema hinzugefügt werde: „Güter der Stückgutklasse eines bei Aufgabe von 5000 K. pro Wagen oder Frachtzahlung für dieses Quantum werden zu Sätzen der Stückgutklasse 2 befördert. Unter dieser Voraussetzung und der, daß auch den übrigen Befürwortungen des Ausschusses und der Verkehrsinteressenten Folge gegeben werde, ist der Ausschuß des Centralverbandes mit dem Tarifschema im Principe einverstanden.

Berlin, 1. März. Anläßlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers Alexander findet morgen Nachmittag bei Ihren Majestäten

Familientafel statt. — Der Kronprinz trifft am 9. März zur Enthüllung des Denkmals der Königin Luise ein und reist voraussichtlich nach dem Geburtstage des Kaisers nach Pegli, um die Kronprinzessin nach Potsdam zu geleiten.

Berlin, 1. März. Dem heutigen Diner bei der französischen Botschaft wohnen der Kaiser, die Kaiserin, die Fürstin Bismarck, Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher, Oberstkämmerer Graf Redern, Oberhofmarschall Graf Pückler, Oberceremonienmeister Graf Stillfried, Vicekanzler Graf Stolberg und Gemahlin, Fürst Hohenlohe, Herzog von Ratibor, Wirklicher Geheimrath Graf Perponcher, Hofmarschall Graf Perponcher und Gemahlin, General-Adjutant Fürst Radziwill, die Grafen Goltz und Lehndorff, Oberhofmarschall der Kaiserin Graf Nesselrode, Minister Radowitz, Graf Wilhelm Pourtales, Graf Herbert Bismarck, Graf Vallier, Graf Sezmaiscus und Graf Langier bei.

Wien, 1. März. Der Verwaltungsrath der Creditanstalt beschloß heute auf Antrag der Direction, der Generalversammlung vorzuschlagen, für 1879 eine Dividende von 18 Gulden per Actie zu vertheilen und den Reservefonds mit 20 Procent des Reingewinns, also mit ca. 704,000 Gulden zu dotiren, nachdem aus dem Erträgnisse ein Betrag von ca. 180,000 Gulden zur Abschreibung an den Bilanzwerthen der Anstaltsgebäude entnommen ist. (Wiederholt.)

Luzern, 1. März. Der Durchschlag des Richtstollens im Gotthardtunnel erfolgte gestern Mittag 11 Uhr 10 Min. Soweit mit bloßem Auge constatirt werden konnte, stieß man vollständig genau aufeinander. Es herrscht eine starke Luftströmung von Nord nach Süd.

Kairo, 1. März. Alle Großmächte, Italien ausgenommen, traten dem Vorschlage auf Ernennung einer internationalen Liquidations-Commission bei.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 1. März. „Die Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Da die Verhandlungen über die Wiederbesetzung der Stellung Bülow's im auswärtigen Amte einen Abschluß bisher nicht gefunden haben, übernahm und führte der Reichskanzler seit seiner Rückkehr nach Berlin die gesammten Geschäfte des auswärtigen Amtes persönlich. Abgesehen von den Hindernissen, welche das Befinden Bismarcks bei angestrengtester Thätigkeit zeitweise bereitet, hat letztere nothwendig auch eine verminderte Betheiligung desselben an den sonstigen Geschäften des Reichs zur Folge, der den parlementarischen, wie an den ministeriellen. Es ist bei dem schwankenden Gesundheitszustand des Kanzlers an sich zweifelhaft, ob er die jetzige Thätigkeit nach Ostern fortsetzen kann. Diese Sachlage veranlaßte, mit Hohenlohe wegen zeitweiliger Vertretung des Reichskanzlers in der Leitung des auswärtigen Amtes in Verbindung zu treten. Hohenlohe erklärte sich bereit, die hiesigen Geschäfte nach Ostern auf einige Monate zu übernehmen und sodann auf den Botschafterposten in Paris zurückzukehren. Der Kaiser genehmigte dies unter der Bedingung, daß Hohenlohe für die Zwischenzeit in Paris einen Vertreter en Mission extra ordinaire erhalten, dem Vernehmen nach hierzu der Gesandte v. Radowitz ausersehen. Es ist vollkommen unverständlich, daß die „Times" in einem Pariser Correspondenzartikel aus dieser einfachen und natürlichen Sachlage Schlüsse auf unerwünschte Consequenzen ziehen kann, die durch die zeitweise Abwesenheit Hohenlohes von Paris für die deutsch-französischen Beziehungen erwachsen könnten. Wenn, wie vollkommen richtig ist, Hohenlohe als Botschafter für den Ausdruck der friedlichen und freundschaftlichen Gesinnungen Deutschlands gegen Frankreich gilt, sollte dies doch in noch höherem Maße der Fall sein, sobald dem Träger solcher freundlichen Beziehungen ein vermehrter Einfluß auf die auswärtige Politik Deutschlands eingeräumt wird, und er künftig Instructionen selbst zu geben, statt zu erhalten hat. Es fehlt der „Times" jegliche Logik und es ist nicht zu verstehen, wie die „Times" glauben kann, ihre Annahme dem common sense englischer Leser glaublich zu machen. Ebenso aus der Luft gegriffen sind die weiteren Notizen der „Times", als ob die deutsche Regierung auch nur mit einer Andeutung sich in die Frage der Auslieferung Hartmanns gemischt habe oder zu mischen beabsichtigt. Die Nichteinmischung Deutschlands in die inneren Angelegenheiten Frankreichs war seit dem Frankfurter Friedensschluß jederzeit einer der obersten Grundsätze der deutschen Politik, und wurde in allen seitdem eingetretenen Phasen der inneren französischen Verhältnisse sehr gewissenhaft beobachtet.

Dresden, 1. März. Zweite Kammer. Eine Interpellation Liebknecht über das Zwickauer Grubenunglück beantwortend, erklärte der Minister des Innern, die Regierung habe statistische Unterlagen behufs Besserung der Verhältnisse der Knappschaftskassen auszuarbeiten befohlen, welche Unterlagen auch anderen Staaten zu Gute kommen würden. Betreffs der Revision des Haftpflichtgesetzes pflichte er dem Standpunkte des Reichscommissars und der Erklärung im Reichstage bei, die Revision nicht ohne Altersversorgung der Arbeiter vorzunehmen. Er befürwortete eher die Zwangsversicherung gegen Unfälle, als eine Verschärfung des Haftpflichtgesetzes. — In Abrahamsschacht bei Freiberg ist gestern die Fahrkunst gerissen. Von 13 Verunglückten sind 11 todt, 2 bewußtlos.

Wien, 1. März. Der „Presse" zufolge wurde die heute bei dem Handelsminister zusammengetretene Conferenz der Vertrauensmänner des Abgeordnetenhauses vom Handelsminister eingeladen, ein Votum abzugeben über die Frage, welche Zölle im Handelsvertrage mit Deutschland ohne Schädigung der österreichischen Interessen gebunden werden könnten und welche Erhöhung eventuell bei diesen Zöllen eintreten müßte.

Konstantinopel, 1. März. Die vom Gouverneur Kossowo betreffs des Zwischenfalles in Plevlje veranstaltete Untersuchung ergab, daß das österreich-ungarische Militärdetachement, nach beendeter Uebung nach Plevlje heimkehrten, Pelotonfeuer zu hören glaubte, deshalb umkehrte und drei Viehhirten und einen türkischen Soldaten vom diensthabenden Militärcordon verhaftete.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 1. März. [Schluß-Course.] Schluß schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	1.	28.	Cours vom	1.	28.
Oesterr. Credit-Actien	535 50	539 —	Wien kurz	172 60	172 50
Oesterr. Staatsbahn	474 —	475 —	Wien 2 Monate	171 70	171 60
Lombarden	153 50	154 —	Warschau 8 Tage	264 50	215 50
Schles. Bankverein	111 —	110 75	Oesterr. Noten	172 50	172 50
Bresl. Discontobank	97 90	97 90	Russ. Noten	214 90	215 60
Bresl. Wechslerbank	102 25	102 50	4½% preuß. Anleihe	106 10	105 80
Laurahütte	138 —	139 25	3½% Staatsschuld.	95 25	95 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	124 60	124 90
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	87 50	88 10

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	1.	28.		1.	28.
Posener Pfandbriefe	99 25	99 30	R.-O.-U.-St.-Actien	144 50	144 60
Oesterr. Silberrente	61 75	61 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	142 50	142 30
Oesterr. Goldrente	73 75	73 80	Rheinische	158 40	158 25
Ungar. Goldrente	86 50	87 25	Bergisch-Märkische	109 90	109 90
Türk. 5% 1865er Anl.	10 75	11 —	Köln-Mindener	147 40	147 25
Orient-Anleihe II.	59 50	59 75	Galizier	112 75	113 30
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 10	57 25	London lang	— —	20 34½
Rum. Eisenb.-Oblig.	49 50	50 75	Paris kurz	— —	81 30
Oberschl. Litt. A.	185 75	185 —	Reichsbank	156 —	156 25
Breslau-Freiburger	107 10	106 50	Disconto-Commandit	192 90	194 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 532, —, Franzosen 472, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 185, 50, Discontocommandit 191, 20, Laura 137, 10, Oesterr. Goldrente 73, 25, dto. ungarische 86, 50, Russ. Noten ult. 214, 50.

Schwach. Credit trotz günstiger Bilanz schließlich angeboten. Bahnen fest, Banken und Montanpapiere nachgebend, Auslandsfonds verhältnißmäßig behauptet, deutsche Anlagen meist höher. Discont 2⅞ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 1. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 268, —. Staatsbahn 235, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 226. Neuste Russen —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 1. März. [Schluß-Course.] Schwächer, Geld steif.

Cours vom	1.	28.	Cours vom	1.	28.
1860er Loose	128 50	129 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	— —	174 —	Napoleonsd'or	9 48½	9 41
Creditactien	302 —	303 60	Marknoten	57 97	57 92
Anglo	156 10	157 90	Ungar. Goldrente	100 92	101 37
Unionbank	— —	— —	Papierrente	70 72	71 02
St.-Esb.-A.-Cert.	274 —	274 75	Silberrente	71 75	72 —
Lomb. Eisenb.	88 60	88 75	London	117 95	117 70
Galizier	262 —	262 50	Oest. Goldrente	85 40	85 50

(W. T. B.) **Paris**, 1. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 25. Neueste Anleihe 1872 115, 80. Italiener 81, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 73⅞. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 1. März. [Anfangs-Course.] Consols 98, 01. Italiener 80⅛. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 84⅜ Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 1. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	1.	Cours vom	1.
Weizen. Befestigt.		Rüböl. Leblos.	
April-Mai	230 —	April-Mai	54 20
Mai-Juni	229 50	Sept.-Oct.	57 70
Roggen. Befestigt.			
April-Mai	173 75	Spiritus. Fest.	
Mai-Juni	173 75	loco	59 90
Juni-Juli	172 25	März	59 70
Hafer.		April-Mai	60 30
April-Mai	149 —		
Mai-Juni	150 50		

(W. T. B) **Paris**, 1 März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per März 68, 75, per April 69, —, per Mai-Juni 68, —, per Mai-August 66, 75 — Weizen ruhig, per März 33, 50, per April 33, 25, per Mai-Juni 32, 25, per Mai-August 31, 50. Spiritus ruhig, per März 73, —, per April 73, —, per Mai-August 70, —, per September-December —. Wetter: Kalt.

(W. T. B.) **Stettin**, 1. März, — Uhr — Min.

Cours vom	1.	Cours vom	1.
Weizen. Matt.		Rüböl. Unveränd.	
Frühjahr	225 —	Frühjahr	53 50
Mai-Juni	225 50	Herbst	56 50
Roggen. Unveränd.		Spiritus.	
Frühjahr	168 50	loco	58 90
Mai-Juni	168 —	März	58 80
		Frühjahr	59 60
Petroleum.			
März	8 75		

(W. T. B.) **Köln**, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 60, per Mai 23, 90. Roggen loco —, per März 17, 80, per Mai 18, 05. Rüböl loco mit Faß 29, 70, per Mai 29, 30, Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per März 343, —, per Mai —, —, per Novbr. 304, —. Roggen loco unverändert, per März 200, —, per Mai 204, —. Rüböl loco 34, per Mai 33¾, per Herbst 35¾. Raps loco —, per Frühjahr —, —.

(W. T. B.) **London**, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen ruhig, Detailfrage schwach. Angekommene Ladungen sehr ruhig. Mehl weichend. Malzgerste 1, Hafer ¼—½, Bohnen 1 theurer seit letzten Montag. Mais steigend, unregelmäßig. Fremde Zufuhren: Weizen 13,997, Gerste 16,642, Hafer 41,281 Qutrs.

Glasgow, 1. März. Roheisen 64, 4.

Frankfurt a. M., 1. März, 7 Uhr 20 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 263, 75, Staatsbahn 234, —, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 61⅝, do. Goldrente 72⅞, Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fester.

Hamburg, 1. März, Abends 9 Uhr 26 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61⅛, Lombarden 188, —, Creditactien 263, 25, Oesterr. Staatsbahn 587, —, Neueste Russen 87⅜, Rheinische 158, 25, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 109, 75, Köln-Mindener 57⅛, Laurahütte 134, 75, Russische Noten —, —, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Flau, Schluß etwas erholt.

(W. T. B.) **Wien**, 1. März, 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 298, —. Staatsbahn 273, —. Lombarden 87, 50. Galizier 260, —. Napoleonsd'or 9, 48. Papierrente 70, 35. Goldrente 85, 30 Ungar. Goldrente 100 40. Marknoten 58 07. Anglo 154, 50. Flau.

Paris, 1. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Bewegt, Liquidationen auf Renten befriedigend. Mittlere Reports: 3procent. 0, 12, Amortisirbare 0,17, 5procent. 0,28.

Cours vom	1.	28.	Cours vom	1.	28.
3proc. Rente	82 10	82 10	Türken de 1865	10 60	10 67
Amortisirbare	83 60	83 72	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	115 77	115 82	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	80 45	80 75	Goldrente österr.	73 ¼	73¼
Oesterr. Staats-E.A.	581 25	585 —	do. ung.	86⅝	86¼
Lombar. Eisenb.-Act.	195 —	196 25	1877er Russen	89⅞	89⅜

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60$\frac{3}{16}$.

London, 1. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3 pCt. Preuß. Consols —, —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	1.	28.	Cours vom	1.	28.
Consols	97, 15	97 15	5pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105¼	105½
Ital. 5proc. Rente	80⅛	80⅜	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7¾	7⅝	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	85¼	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	85 —	84¾	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	84⅛	84⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	—, —	52 —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅛	10⅝	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 73. Ungar. Goldrente 85⅞.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Heute findet die zweiundzwanzigste Classiker-Vorstellung zu halben Preisen statt. Zur Aufführung gelangt, neu einstudirt: „Die Räuber" von Schiller. Morgen, Mittwoch, findet das zweite und letzte Gastspiel des Signor de Padilla statt und wird der geschätzte Künstler den „Don Juan" singen.

[Benefiz-Concert.] Nächsten Mittwoch, den 3. März, findet im Liebich'schen Saale auf der Gartenstraße das alljährliche Benefiz-Concert des Beamten der Constitutionellen Ressource, Herrn Constantin Jöcke, statt. Der Betreffende hat wie immer Alles aufgeboten, um dem Publikum diesen Abend zu einem besonders genußreichen zu machen und werden bei dem Concert eine Menge hiesiger namhafter Künstler mitwirken. — Die Solo-Vorträge haben die Herren Opernsänger Prawit, Director Nerges, Bund, Schreiter, Polenz, Nürnberg, Kaltschmiet, Salomo, Jäger, Gärth und Späth, sowie mehrere andere Herren und Damen übernommen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Margarethe** mit dem Kaufmann Herrn **Arthur Lobethal** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 2. März 1880.
Nathan Brann und Frau, geb. **Lehwing**.

Margarethe Brann,
Arthur Lobethal,
Verlobte. [2319]

Die Verlobung ihrer Nichte und Pflegetochter **Clara Rimpler** mit dem Kaufmann und Lieutenant der Reserve Herrn **Alfred Jaeschke** in Breslau beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen [2325]
Fanny, verw. Bergrath **Steiner**, geb. **Biehler**.
Hermsdorf, Beg.-Bez. Breslau, den 29. Februar 1880.

Clara Rimpler,
Alfred Jaeschke,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Philipp Hirschstein** aus Trachenberg beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [809]
Steinau a. O., den 1. März 1880.
Bernhard Rinkel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Rinkel.
Philipp Hirschstein.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Bruns** ist aufgehoben. [2347]
Benjamin Frommberger u. Frau.

Als Neuvermählte
[802] empfehlen sich:
David Schlesinger,
Jenny Schlesinger,
geb. Glaser.
Gleiwitz OS.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an: [807]
Clamor Schwake,
Amtsrichter zu Osterode a. Harz,
Margarethe Schwake,
geb. **Grundmann.**
Obernkirchen bei Bückeburg, 28. Februar 1880.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut [2312]
Hugo Kretschmer
und Frau **Selma**, geb. **Bielski**.
Breslau, den 1. März 1880.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [2353]
Siegfried Neumann
und Frau.

Heute wurde uns ein Knabe geboren. [3439]
Kattowitz, den 28. Febr. 1880.
Jacob Ollendorff.
Jenny Ollendorff, geb. **Marck**.

Der unterzeichnete Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den am 23. Februar d. J. erfolgten Tod seines Ehrenmitgliedes, des Königl. Regierungs-Assessors Herrn
Dr. Hugo May
zu **Stettin**,
anzuzeigen. [2326]
Breslau, im März 1880.
Der juristische Verein zu Breslau.
I. A.: **Emil Koppel**, stud. jur., z. Z. Schriftführer.

Am 28. Februar verschied unerwartet unser verehrtes Vorstands-Mitglied, der Königliche Proviantmeister [3397]
Herr Albert Giede.
Sein edler, biederer Charakter und sein stets reges Wirken für die ihm liebgewordene Thierschutzsache haben ihm im Verein ein bleibendes Andenken gesichert.
Breslau, den 1. März 1880.
Der Vorstand des Schlesischen Central-Vereins zum Schutz der Thiere.
Dr. Ulrich.

Statt besonderer Meldung.
Theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß heute früh 2 Uhr unsere heißgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter [3406]
Charlotte Heinke,
geb. **Winzer**,
in ihrem 84. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Breslau, den 29. Februar 1880.
Die Hinterbliebenen.
Trauerfeier: Dinstag, Nachmittag 5 Uhr, in der Kapelle des Magdalenen-Kirchhofs bei Lehmgruben.

Todes-Anzeige.
Sonntag, den 29. Februar, Mittags 12 Uhr, entschlief nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte, theure Mutter [2329]
Eva Kleiner,
geb. **Nother**.
Dies zeigen tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die Hinterbliebenen.
Breslau. Berlin.

Von meiner
Einkaufs-Reise
retournirt, erlaube ich mir den Eingang hervorragender Neuheiten für die Frühjahrssaison ergebenst anzuzeigen.
Ganz besonders mache ich auf die jetzt in Paris erschienenen **Saison-Nouveauté** [3444]
Lavalliers à pois
aufmerksam, welche in prachtvollen Farbenschattirungen und in großen Sortimenten täglich eingehen.
Eduard Littauer,
Ring 27.

Für die Frühjahrssaison ist unser Lager mit allen Neuheiten in Kleiderstoffen und den dazu passenden Besätzen auf das Reichhaltigste versehen.
Die in Paris ganz neu erschienene Nuance „heliotrope" ist bereits in unserem Besitz, auch der dazu gehörige Besatzstoff foulard imprimé.
Muster nach auswärts franco.
Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 7 u. 8.
Bei Entnahme von Stoffen halten wir die Einrichtung bei, sowohl Schnitt als Zeichnung der neuesten Modelle zu verabfolgen. [3411]

Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht entschlief unsere theure Mutter, Groß-, Urgroß- u. Schwiegermutter, verw. Frau
Dorothea Falk,
geb. **Birkenfeld**,
im Alter von 81 Jahren. Tiefbetrübt zeigen dies ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, Wien, [2348] den 1. März 1880.
Trauerhaus: Ecke Oder- und Gerberstraße 12. Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Gestern Abend 11 Uhr verschied am Herzschlage die treue Freundin meiner Familie, Frau Apotheker
Bertha Finke,
geb. **Hampe**.
Fernen Bekannten und Freunden der Verstorbenen diese Nachricht statt besonderer Anzeige. [814]
Krappitz, den 29. Februar 1880.
H. Schauer, Apotheker.

Am 28. Februar cr. entschlief sanft nach langen und schweren Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Frau Hedwig Röhricht,
geb. **Inkermann**,
im 30. Jahre ihres liebevollen und beglückenden Lebens. [813]
Liegnitz, Kassel, Schönau, Herischdorf.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Röhricht,
Rechtsanwalt und Notar.

Sonnabend, den 28. Februar, Abends 11¼ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine Tante, das Fräulein
Elmire Ersch,
in Wohlau im Alter von 70 Jahren. Dies zur Nachricht ihren vielen Verwandten und Freunden.
Reichenbach i. Schl., 1. März 1880.
Oberlehrer **Dr. Storch**.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lieut. z. See Herr von Holtzendorff mit Frl. Anna Kinderling in Kiel.
Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Volkening in Pr.-Oldendorf, v. Oberstlieut. und Commandeur des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Herrn Frhrn. v. Schlotheim in Mainz. — Eine Tochter: d. Hptm. u. Comp.-Chef im 3. Thür. Inf.-Regt. Nr. 71 Hrn. v. Schrader in Sondershausen, dem Herrn Stabsarzt Dewerny in Sagan.
Gestorben: Hr. Pastor Ritschl in Marienthal. Verw. Frau Landrath Bayer in Forsthaus Heinersdorf. Hr. Pastor Schwerk in Gr.-Weigelsdorf.

Für die so vielfachen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns von nah und fern zu unserer Silberhochzeit zu Theil geworden, danken wir hierdurch Allen auf das Herzlichste. [2514]
Robert Kann und Frau.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Land-Gericht Breslau zugelassen und übernehme auch Vertretungen bei den Amts-Gerichten. Mein Bureau befindet sich Ohlauerstraße Nr. 76/77 (Eingang Altbüßerstraße Nr. 5), zwei Treppen. [3172]
Breslau, den 24. Febr. 1880.
Hennig,
Rechtsanwalt.

Hochzeits- u. Festgedichte
in geschmackvollster Ausstattung.
[2313] **Specialität:**
Drucke in Renaissancemanier.
Hochelegante, stylvolle Einbanddecken.
Buchdruckerei Lindner,
Albrechtsstraße 29.

Sammete.

Schwarze Lyoner
Seiden-Sammete
für Jaquettes und Paletots,
Meter 5 Mk. bis 30 Mk.

Couleurte echte
Seiden-Sammete,
glatt und gemustert,
Meter 6 Mark bis 10 Mark.

Schwarze echte
Garnir-Sammete,
glatt, gestreift, ramagirt,
Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk.

Couleurte
Patent-Sammete,
glatt und gepresst,
Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 3 M.

Schwarze
Patent-Sammete,
glatt und gepresst,
Meter 1 Mk. 20 Pf. bis 4 Mk.

Couleurte Velvetines
für Knabenanzüge und Mädchenkleider,
Meter 3 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk.

Der Vorzug unserer schwarzen Sammete liegt neben der ausserordentlichen Preiswürdigkeit unserer allseitig anerkannt bewährten Qualitäten hauptsächlich in dem „tiefschwarzen" Farbenton, der den schieferartigen blaugrauen Schimmer, welcher dem Sammet ein fahles Aussehen giebt und die Haltbarkeit der Färbung obendrein beeinträchtigt, auf das Strengste vermeidet.
Ebenso zeichnen sich unsere couleurten Sammete in allen Preisen durch vorzügliche Qualität und brillant schöne und echte Farben auf das Vortheilhafteste aus. [3420]
Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.
Gebr. Schlesinger,
Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Einer geneigten Beachtung
empfehle ich die eingetroffenen
Neuheiten
in deutschen, französischen und englischen
Kleiderstoffen,
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, in größter Auswahl, sowie dazu passende **Besätze**. [3395]
Für Ausstattungen
mache ich auf mein großes Lager **Seidenstoffe**, unter Garantie der Haltbarkeit, und auf ein außergewöhnlich großes Lager echter französischer **Long-Châles** (türkische Tücher) in reiner Wolle, zu auffallend billigen Preisen, aufmerksam.
Für Einsegnungen
empfehle ich schwarze reinwollene Cachemires von Mk. 1,20 bis Mk. 5,50 per Meter, anerkannt beste Fabrikate, in größter Auswahl.
Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken und **Teppiche**, Tuche und **Buckskins** zu Anzügen, sowie viele andere Artikel.
Moritz Wohl,
Modewaaren-Handlung,
Ring 29, zur goldenen Krone.

Tapeten-Manufactur
von [3323]
Julius Bernstein junior,
Breslau,
Junkernstraße 8, neben Herrn **Kissling**.
Große Auswahl. Billigste Preise.

Stenographischer Cursus für Erwachsene.
Der **Gabelsberger Stenographen-Verein** veranstaltet einen Anfänger-Cursus für Erwachsene. Dauer desselben 3 Monate. Beginn: Freitag, den 5., Abends 8½ Uhr, in **Beck's Restaurant**, Neue Gasse 8.
Honorar 6 Mark praenumerando. Vorherige Anmeldungen nimmt Herr **Paul Sachs**, Kirchstraße 12a, entgegen. [2336]

„Echtes Pilsener Bier"
in Gebinden und Flaschen — in vorzüglicher Qualität — kann für die Provinz Schlesien
ausschliesslich nur
durch die Herren **M. Karfunkelstein & Co.**, Breslau und Beuthen Oberschlesien — **sicher echt** — unter Garantie der **absoluten** Reinheit bezogen werden.
Da die Etiquetten vielfach auf's Täuschendste nachgeahmt werden, ersuchen die geehrten Committenten, gefälligst darauf achten zu wollen:
dass **alle** Flaschen und Gebinde — **unsere** — sowie auch die vollständige Firma **M. Karfunkelstein & Co.** tragen, damit jede Unterschiebung anderer Biere verhindert wird. [3408]
Erste Pilsener Actien-Bier-Brauerei zu Pilsen in Böhmen.

Lotterie
zum Besten der Errichtung eines Militärcurhauses im Nordseebade Sylt.
Ziehung in Bremen unwiderruflich am 31. März d. Js.
Erster Hauptgewinn (Werth 10,000 M.):
Ein kostbares silbernes Tafelservice für **24 Personen**, bestehend aus prachtvollen Tafelaufsätzen, Tellern, Messern, Gabeln, Löffeln, silbernem Kaffee- und Theeservice ꝛc.
Zweiter Hauptgewinn (Werth 5,000 M.):
Eine vollständige Salon-, Speisesaal-, Wohn-, Schlaf- und Empfangszimmer-**Mobiliar-Einrichtung**, bestehend aus circa 73 hocheleganten Möbelstücken (Renaissancestyl).
Dritter Hauptgewinn (Werth 1,500 M.):
Eine vollständige Leinenausstattung, enthaltend Tischwäsche (Damast), Leibwäsche, Bett-, Dienst- und Küchenwäsche, ausreichend für größeren gutbürgerlichen Haushalt.
Fernere Gewinne:
1 Salonflügel (Bechstein).
2 Concert-Pianinos (Ascherberg).
1 Porzellan-Service für 24 Personen.
1 vollständige große Küchen-Einrichtung.
4494 kostbare und prachtvolle Gewinne im Werthe von **26,500 Mark**, als Gold- u. Silberwaaren, Luxus- und Gebrauchsgegenstände, Porzellan, Remontoirs, Kunstmöbel, Stoffe ꝛc.
☞ Diese Lotterie übertrifft an Werth, Reichhaltigkeit und Schönheit der Gewinne alle ähnlichen bisherigen Unternehmungen!
Trotzdem beträgt der Preis des Looses nur = 3 Mark = (11 Loose 30 Mark). Porto und Bestellgeld 15 Pf. extra.
Aufträge erbittet schleunigst [3445]
Stanislaus Schlesinger,
Lotteriegeschäft, **Breslau**, Ring 4, I. Etage.

☞ Teppiche ☜
in allen Genres, Tischdecken, Läufer, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken, Cocosmatten ꝛc. empfehlen wir [1770]
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring Nr. 45, erste Etage.

Mein [2827]
Oberhemden-Special-Geschäft
befindet sich jetzt
nur
☞ **Ohlauerstraße Nr. 76/77.** ☜
Heinrich Leschziner.

Schaefer & Feiler.
Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt nur [3357]
50, Schweidnitzerstr. 50
dicht neben Herrn Hoflieferanten
Albert Fuchs.
Schaefer & Feiler.

Bitte.
Meine Schwester **Bertha Krische**, geborene **Hesse**, deren Aufenthalt mir unbekannt ist, benachrichtige ich hiermit, daß ich in Niwka, Königreich Polen, dicht bei Myslowitz O.-S., wohne und mich in einer sehr hilfsbedürftigen Lage befinde. [3412]
Wegen meines hohen Alters ist es mir unmöglich, mein Brot durch Arbeit zu verdienen. **Carl Hesse.**

M. th. l. H. D. b. d. m. l. kl. P., ich h. m. sch. s. gesehnt n. ei. Br., staun. st. ich da. [2320]
Ad. m. l. l. H.

„Vertraue!" Noch 80 Pf. senden.

Verloren
am 28. v. M., Abends, a. d. Ringe ein goldener Ring mit Gemme. Gegen Belohn. abzugeben Siebenhufenerstr. 25b, III, bei **Knappe**. 3432

☞ **Aufnahmen** ☜
während der Wochentage
zu ermässigten Preisen.
2349 **Kinderaufnahmen,**
selbst in dem zartesten Alter, **nur** an Wochentagen von 10—2 Uhr.
Photgr. **Adolf Pick**, Nicolaistr. 69.

Zur Börsenlage.

Berlin, 28. Februar. Die politischen Befürchtungen sind in den letzten Tagen von einem Theile der Presse mit einer gewissen Absichtlichkeit im Uebermaasse genährt worden; es ist denselben aber bereits von anderer maassgebender Seite entgegentreten, und die in Umlauf gebrachten beunruhigenden Nachrichten haben sich bisher als übertriebene leere Gerüchte erwiesen; der Friede Europas erscheint noch auf lange hinaus gesichert, und den Tendenzen der russischen Umsturzpartei treten die höchsteu Interessen des gesammten übrigen Europa solidarisch entgegen. Dennoch hat die Speculation in der letztvergangenen Woche mit dieser grösstentheils künstlich geschaffenen politischen Unsicherheit rechnen müssen; die Neigung, der steigenden Bewegung auch ferner zu folgen, war zwar überall vorhanden, aber die durch Zeitungsartikel hervorgerufene Verstimmung beschränkte die Kauflust, machte das Privatpublikum ängstlich und führte schliesslich zu grossen Blancoabgaben.

Unter diesen Verhältnissen ist es kaum möglich, selbst für die allernächsten Tage eine bestimmte Meinung zu äussern; betrachtet man indessen die Flüssigkeit des Geldstandes, welche trotz aller auf sämmtlichen Geschäftsgebieten hervortretenden Creditansprüche fortbesteht, so ist kaum anzunehmen, dass die Baisse von langer Dauer sein wird. Dass diese Hoffnungen in den weitesten Kreisen getheilt werden, beweist schon ein Blick auf die Finanzoperationen; welche in den meisten Ländern Europas augenblicklich vorbereitet werden. In **Frankreich** denkt der Finanzminister daran, demnächst mit der Realisirung der nach Milliarden zählenden Credite für Canalbauten und Secundärbahnen vorzugehen; in **Italien** steht die Emission neuer Renten bevor; **Ungarn** giebt soeben die Theiss-Regulirungs-Anleihe im Betrage von 40 Millionen Gulden aus; **Russland** bereitet eine 15 Millionen Pfund-Anleihe vor zur Consolidirung von Vorschüssen, welche das Land den Eisenbahn-Gesellschaften geleistet hat, und in **Deutschland** dauern die Convertirungen von Staats-, Städte- und Eisenbahnanleihen fort. Es sind das lauter Operationen, für deren Gelingen wohl eine friedliche Entwickelung der Politik, als auch der Fortbestand des flüssigen Geldstandes die Hauptbedingung und die erste Voraussetzung bilden.

Neben der Flüssigkeit des Geldstandes wird der Haussespeculation für die nächste Zeit auch das Bestehen grosser Baisse-Engagements zu Statten kommen. Seitdem die Nachricht von dem neuesten Petersburger Attentat hier eingetroffen ist, hat die Contremine, namentlich in Paris und London, ihre Thätigkeit aufs Neue aufgenommen, wie in der letzten Woche aus dem auf einzelnen Gebieten bestehenden Stückemangel hervorging. Dies zeigte sich ganz besonders auf dem russischen Markte; **russische Werthe** dürften, sobald der beunruhigende Eindruck des Attentats überwunden sein wird, aufs Neue einer bedeutenden Steigerung entgegengehen, welche dann eine kräftige Stütze in dem Deckungsbedarf der Baissiers finden wird.

Der **Eisenbahn-Actienmarkt** liegt in jeder Beziehung günstig; namentlich haben Oberschlesische, Freiburger, Mainzer, Bergische und Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn steigende Coursbewegung verfolgt; die Speculation erwartet mit Sicherheit einen kräftigen Verkehrsaufschwung und namhafte Mehreinnahmen im laufenden Monat. Auch für österreichische Bahnactien, besonders für Galizier, Nordwestbahn, Elbethal und Kronprinz Rudolfsbahn herrscht beste Stimmung. Ebenso erfreuten sich die rumänischen Eisenbahnwerthe mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Umtausch in rumänische Staatschuldverschreibungen bester Beachtung.

Die **schweizerische Nordostbahn,** deren Actien bisher lediglich in der Schweiz gehandelt wurden, ist gestern zum Course von 36 % hier eingeführt. Die Bahn gab in den Jahren 1862 bis 1874 durchschnittlich 8 % Dividende, gerieth aber seitdem in Folge grosser Neubauten in eine starke Abnahme der Rentabilität und blieben die Jahre 1874—79 dividendenlos. Da aber die Neubauten fast sämmtlich auf den Anschluss an die Gotthardtbahn berechnet sind, so ist anzunehmen, dass die Nordostbahn mit dem ganz nahe bevorstehenden Durchbruch des Gotthardtunnels und der vollständigen Eröffnung der Gotthardbahn wieder zur Rentabilität gelangen wird.

Die **Bankactien,** auf welche ich vor acht Tagen an dieser Stelle besonders hingewiesen, namentlich Antheile der Berliner Handelsgesellschaft und Leipziger Disconto-Gesellschaft haben eine ansehnliche Steigerung davongetragen; die Aufmerksamkeit der Speculation dürfte sich bei den gewichenen Coursen jetzt hauptsächlich wieder auf die leitenden Bankpapiere richten, namentlich auf österreichische Creditactien, Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter und Deutsche Bank, welche ganz besonders berufen sind, die oben angedeuteten gewinnreichen Finanzoperationen durchzuführen.

Der **Industrie-Actienmarkt** bleibt trotz des fortschreitenden Aufschwunges in Handel und Industrie vernachlässigt; es empfiehlt sich daher augenblicklich kaum, auf diesem Gebiete grössere Hausse-Engagements auf Zeit einzugehen; aber eben so wenig erscheint ein Verkauf solcher Papiere geboten, welche der Besitzer baar gekauft und liegen hat. Es kann nicht fehlen, dass auch auf diesem Gebiete demnächst ein neuer Aufschwung eintritt.

Das reine Zeitgeschäft empfiehlt sich jetzt überhaupt nur für die Papiere, in welchen grosse Umsätze stattfinden. Bei den bewegten Zeiten und mit Rücksicht auf die starken Coursschwankungen der letzten Tage empfehle ich hier nochmals angelegentlichst die Benutzung des **Prämiengeschäfts,** welche den Verlust eng begrenzt, während der Gewinn gerade in Folge der umfangreichen Bewegungen sehr bedeutend werden kann.

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Zeit und Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. März.	Risico per ult. April.
je M. 15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 600.	ca. M. 750.
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 600.	„ „ 750.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 375.	„ „ 450.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 525.	„ „ 900.
„ „ 15000 Rechte-Oder-Ufer-Bahn	„ „ 450.	„ „ 600.
je M. 15000 Mainzer	ca. M. 375.	ca. M. 525.
„ „ 15000 Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 180.	„ „ 300.
„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 450.	„ „ 675.
„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 600.	„ „ 900.
je Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 500.	„ „ —.
je Stück 50 Franzosen	ca. M. 400.	ca. M. —.
„ Fl. 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 100.	„ „ 150.
5000 Rubel Russische Noten	„ „ 150.	„ „ 200.
5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 200.	„ „ 240.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** **(Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“** gratis zur Verfügung. [804]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Höhere Töchterschule, Teichstr. 23.

Das neue Schuljahr beginnt den 8. April. Anmeldungen erbeten zwischen 12 und 1 Uhr. [2071]

J. Kunitz.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich, außer Sonntag, von 1 bis 4 Uhr entgegen.

Clara Eitner,

[2123] Albrechtsstraße 16, Bischofsstraßen-Ecke.

Schiemann's Handels-Lehrinstitut,

Ohlauerstr. 62 u. Kätzelohle 62 1. Etage. Eintritt täglich. Theoretisch-praktischer Unterricht in Buchführung, Correspondenz, kfm. Arithmetik, Wechsellehre. Außerdem übernehme stundenw. Buchführung, Abschlüsse, Regulirung.

Herrn Professor Dr. Killisch,

Leipzig, Brandvorwerkstr. 85, [3424]

sage ich für die große Mühe, mit welcher er meinen Sohn für seine Examina (Prima- und Fähndr.-Ex.) vorbereitet hat, hierdurch öffentlichen Dank, indem ich Jedermann dies Institut empfehle. — Zu näheren Mittheilungen bin ich bereit.

J. Dühmig, Karlsruhe.

Soeben erschien in unserem Verlage: [3382]

Deutscher Vereins-Zolltarif

nebst alphabetisch geordnetem Waarenverzeichniß,

bearbeitet von **A. Materne.**

Preis 4,50 gb.

Das zum praktischen Gebrauch für Zollbeamte und Kaufleute bestimmte, unentbehrliche Handbuch enthält eine Vereinigung des Tarifs mit dem Waarenverzeichniß in tabellarischer Form die declarationsmäßige Benennung der Gegenstände, den Maßstab der Verzollung, die Nummern und Unterabtheilungen des Tarifs, sowie die Abgaben und Tarifsätze sämmtlicher im Handel vorkommenden Waaren nach ihren Verpackungsarten nebst einer Zusammenstellung der wichtigsten Rechnungstafeln für den Tarif und Tarasätze. Unsere Ausgabe bietet nur Vollständiges und Brauchbares im Gegensatz zu den früheren unfertigen und bruchstückweise veröffentlichten Bekanntmachungen.

Louis Köhler, Breslau, Ring 4

(Kirt'sche Buchhandlung).

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau der 7,5 m weiten Klodnitzer-Wegeunterführung in Station 3,3 + 61,2 der Strecke Kosel-Kandrzin — Kosel-Stadt, sowie die Erdarbeiten zur Verlegung der Bahnstrecke während des Baues und zur Erhöhung des Bahndammes um 1,56 m sollen in drei Loosen verdungen werden.

Loos I umfaßt die eine Bewegung von 22,626 cbm Boden umfassenden Erdarbeiten;

Loos II die Lieferung von 220 cbm ausgesuchter Granitbruchsteine und

Loos III die Ausführung der Maurerarbeiten.

Submissionstermine steht

am 11. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Unterzeichneten an, bis wohin portofreie und versiegelte Offerten, mit der in den Bedingungen bezeichneten Aufschrift versehen, entweder auf ein oder alle Loose lautend, entgegen genommen werden.

Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen ɔc. liegen im technischen Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst, Zimmer 1, zur Einsicht aus. [3402]

Gegen Erstattung der Herstellungskosten in Höhe von 1,50 M. werden die Bedingungen für Loos I, 0,50 M. für Loos II und 1,00 M. für Loos III dem Submittenten überlassen.

Neisse, den 23. Februar 1880.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Vom 1. März d. J. ab werden die in dem gemeinschaftlichen Tarif vom 1. December 1877 enthaltenen Frachtsätze für Steinkohlen und Cokes ab Emanuelsegen nach Jarotschin von 0,978 Mark auf 0,974 Mark, nach Wreschen, Schwarzenau und Gnesen von 1,100 Mark auf 1,050 Mark pro 100 Kg. ermäßigt. [3438]

Breslau, den 29. Februar 1880.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Pension.

In einer Familie, höher. Stände, find. 2 j. christl. Damen, d. z. ihrer Ausbildung hies. Schulen besuchen, vom 1. April ab liebevolle, mütterliche, in jeder Beziehung gewissenhafte Aufnahme. Gefl. Anmeld. unter C. K. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2185]

Angehende Cadetten

zur See

finden in meiner wissenschaftlich-technischen Vorbereitungs-Anstalt gründlichen Unterricht und gute Verpflegung. Der neue Cursus beginnt am 12. April d. J. [3433]

Kiel, Düsternbrook 50.

Dr. Jul. Schlichting.

Ein junger, gebildeter Kaufmann, von angenehmem Aeußern, welcher einige Tausend Thaler Vermögen besitzt und augenblicklich eine einträgliche Stellung inne hat, wünscht sich behufs Begründung seiner Selbstständigkeit zu verheirathen. Junge Damen (auch junge Wittwen) von angenehmem Aeußern, mit einigem Vermögen, welche auf diese ernstgemeinte Offerte reflectiren, wollen vertrauensvoll die Angabe ihrer Verhältnisse unter Beifügung ihrer Photographie an die Expedition der Bresl. Zeitung sub X. 99 richten. Als Mitgift würde eventuell auch gern ein rentables Geschäft übernommen werden! Strengste Discretion! [824]

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein gebild., jung. Mann, kath., von vortheilhaftem Aeußeren, Soldat gewesen, wünscht, da er ein eigenes Geschäft übernimmt, sobald als möglich zu heirathen. Damen mit Vermögen von ca. 2- bis 3000 Thlr. von Stadt od. Land, welche auf dieses ernst gemeinte Gesuch reflect., werden gebeten, unter Angabe ihrer Verhältnisse u. Beifüg. der Photogr., welche selbstredend sof. retournirt wird, ihre werth. Adr. vertrauensvoll bis zum 15. März sub **U. 2166** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., einzusend.

718

Für Capitalisten.

Zum Betriebe eines Fabrik-Geschäfts wird ein **Capitalist** mit 20,000 Mk. Einlage unter gewinnbringender Zusicherung gesucht. Gefl. Off. bef. d. Exped. der Bresl. Ztg. unter G. M. 96.

Hagelversicherungs-Agenten

werden für eine [3440]

alte gegenseitige

Compagnie gegen hohe Provision in Städten und auf dem Lande

gesucht.

Offerten unter H. 2763 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine j. Dame, a. g. Fam., w. f. d. Nachmittagst. Stell. als **Vorl.** in deutsch. und franz. Lect. anzun. Off. unter L. S. 95 in den Briefk. d. Ztg.

Töchter anständiger Eltern erhalt. Unterricht im Weißnähen u. Zuschneiden, w. Weiß- u. Namensticken. F. Simon, Teichstr. 5, hochpt. r.

Der **Geraer Kunstverein** eröffnet **am 21. März d. J.** eine **14 Tage** dauernde Gemälde-Ausstellung. **Künstler** werden ersucht, dieselbe zu beschicken und bis spätestens den **13. März d. J.** Anmeldungen unter **Angabe der Zahl und Größe** der Ausstellungsgegenstände bei Herrn Rittergutsbesitzer **Ernst Semmel** in **Gera-Untermhaus** zu bewirken.

Gera, den 16. Februar 1880.

Der Vorstand des Geraer Kunstvereins.

Schmidt. [3404]

Waaren jeder Art kaufe ich unter str. Disc. geg. sof. Baarzahl. wenn billig. Gefl. Adress. erbitte sub „Merkur“ Postamt 24 Berlin.

Alle Sorten Chocoladen

[2195] **zu Fabrikpreisen**

empfiehlt die Haupt-Niederlage der **Hauswaldt'schen Fabrik** (Magdeburg) **17, Albrechtsstr. 17, Breslau.**

E. Astel & Co.

Für Wiederverkäufer.

Um mit meinem Lager von **baumwollenen Bändern, Besätzen, Rockborten, Eisengarn, Seving. Stick- und Röllchengarn** vollständig zu räumen, habe ich die Preise bedeutend herabgesetzt. [2324]

Louis Lemberg,

Roßmarkt Nr. 9, 1. Etage.

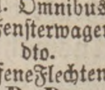
Pianinos u. Flügel

(in größter Auswahl)

empfiehlt sehr preiswürdig

P. F. Welzel,

[2242] **Alexanderstr. 3.**



Elegante, feine Wagen eigener Fabrik empfehlen nebst gebrauchten u. gut erhaltenen Wagen:

1 4sitz. Halbgedeckten	180	Thlr.,
1 offenen, fast neu	140	„
1 kl. Omnibus	130	„
1 Fensterwagen	160	„
dto.	50	„

2 offene Flechtenwagen à 30 u. 45 Thlr.

E. R. Dressler & Sohn,

Bischofstraße 7. [3312]

Ich brauche [811]

50 Ctr. Thymothee

in guter Qualität und bitte um bemusterte Offerten.

M. Gotthelf, Oppeln.

Local-Veränderung.

Unsere Fabrik und der Detail-Verkauf

befinden sich vom 1. März c. ab [3401]

Tauenzienstraße Nr. 17a

(erstes Viertel vom Tauenzienplatze).

Baruch & Loewy,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik.

Unkündbare erststellige Hypotheken

mit Amortisation gewährt die [3441]

Mecklenburgische Hypotheken- u. Wechsel-Bank

auf Landgüter und städtische Grundstücke durch den General-Agenten für Schlesien

Alb. Schiemann, Klosterstraße 3.

Lombarddarlehne in jeder Höhe werden gerne gewährt.

Der Kreis Oppeln beabsichtigt einige [3337]

20 Tausend Centner gute Saatkartoffeln

verschiedener Sorten anzukaufen.

Offerten mit Angabe des Preises und der Sorte, sowie der Verlade-Station sind unter Einsendung von Proben an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß bis spätestens den 15. März c. zu richten.

Die Lieferungen haben vom 1. bis 15. April zu erfolgen.

Oppeln, im Februar 1880.

Namens des Kreis-Ausschusses.

Gerlach.

Namslau, den 28. Februar 1880.

Bekanntmachung.

Die **höhere Knabenschule in Namslau,** deren Anerkennung als Progymnasium nun bereits nachgesucht ist und in nächster Aussicht steht, wird Ostern dieses Jahres durch Errichtung der Ober-Tertia erweitert. Anmeldungen nimmt täglich von 11—2 Uhr entgegen der Dirigent der Anstalt, **Kittelmann** (Ring, im Hause des Herrn **Goldstein**). Derselbe ist auch gern bereit, weitere Auskunft zu ertheilen und geeignete und billige Pensionen nachzuweisen. [3410]

Der Magistrat.

Kundmachung.



Zu Tarnow in Galizien (Eisenbahnstation) wird der erste diesjährige Haupt-Roßmarkt am 19. März 1880 und in den folgenden Tagen abgehalten werden. Dieser Pferdemarkt zeichnet sich aus durch einen bedeutenden Zutrieb von Pferden edelster Abstammung.

Tarnow, den 16. Februar 1880. [780]

Eine etwa 30 Pferde kräftige Dampfmaschine und Kessel

werden gegen Cassa zu kaufen gesucht. **Sofortige Lieferung.**

Offerten mit Angabe der Lieferzeit resp. Inbetriebsetzung erbitten sub Z. K. 89 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [810]

Doppelt geglühte [3405]

Destillirkohle

in allen Körnungen billigst bei

Fr. Schlobach & Schmidt,

Kobier bei Pleß OS.

Leinenzeug u. Tauwerk,

weich geschlagenes, bester Qualität, empfiehlt zu angemessen billigen Preisen [3434]

Stettin. **H. C. Fischer,**

Leinenzeug- u. Taufabrik.

Die Neisser Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt **Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,** fertigt mittelst Formmaschinen [378]



Zahnräder

jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,

Schwungräder, Riemscheiben, Seilrollen

und dergleichen jeder Dimension, liefert ferner Säulen, Walzeisen-Träger und Feuerungs-Anlagen,

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire,

Einrichtungen **von Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen** jeder Art.

Das Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir
zu Niederselters

bringt zur Kenntniss, dass das als Tischgetränk rühmlichst bekannte

(Selterserwasser Niederselterserwasser),

sowie die **Fachinger-, Emser- (Kränchen-, Kessel- u. Kaiserbrunnen), Schwalbacher- (Stahl-, Wein- und Paulinenbrunnen), Weilbacher- (Schwefel- und Natronlithionquelle) und Geilnauer Wasser,** sämmtlich aus den fiscalischen Quellen daselbst in Krügen und Flaschen gefüllt werden, wie die Natur sie liefert, als durchaus

natürliche Mineralwasser.

Dieselben haben nichts gemein mit den vielen künstlich aufgebesserten Quellen-Producten von der Klasse Appollinarisbrunnen, welche, obwohl durch verschiedene chemische Manipulationen verändert, dennoch als natürliche Mineralwasser empfohlen werden.

Ihr hoher medicinischer Werth wird noch erhöht durch die constante, ungemein günstige Zusammensetzung der seit Jahrhunderten berühmten fiscalischen Quellen.

Die Wasser werden mit grösster Sorgfalt unter **Regierungs-Controle** als **Naturproducte** gefüllt, sind daher weder von der Kunst abhängig noch Irrthümern unterworfen.

Sämmtliche oben genannte **natürliche Mineralwasser,** sowie die **echten fiscalischen Emser Pastillen** und **Emser Quellensalze** sind stets vorräthig in allen bekannten Mineralwasserhandlungen und Apotheken. [3409]

Ostereier von Seife,

einfach und fein decorirt, mit mannigfachen Abwechselungen, gleichzeitig zum praktischen Gebrauch, à Stück von 5 Pf. an, im Dutzend billiger. Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt. [3419]

Ostereier in Körben mit Siede von 50 Pf. an,

Ostereier in feinen Cartons à 1,25—2,25 M.,

Ostereier, Osterhasen u. Hühner in Korbgeflecht u. Papier als Attrapen zum Oeffnen.

R. Hausfelder,

Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstraße 28, schrägüber dem Stadttheater.

Den vielen Nachfragen des geehrten Publikums, wann der Flaschenbier-Verkauf unseres [3328]

Moabiter hellen Lagerbieres,

sowie **Moabiter Klosterbräues**

stattfindet, die ergebene Mittheilung, daß wir hiermit **Donnerstag, den 4. März c.,** beginnen und ersuchen wir ergebenst, hierauf bezügliche Bestellungen unserem Oekonom Herrn **G. Schmiedel,** Schuhbrücke Nr. 32, zuzusenden.

Für 3 Mark durch unser Gespann frei ins Haus:

20 Flaschen helles Moabiter Lagerbier,

auf der Brauerei gefüllt, mit Patentverschluß, sowie

15 Flaschen Moabiter Klosterbräu, dto.

Actien-Brauerei-Gesellschaft Moabit in Berlin.

Depots: Paris, Breslau, Hamburg, Posen, Magdeburg.

Behufs Erbregulirung werden die Restbestände des

C. G. Tielsch'schen Tischzeug- und Leinengeschäfts zu Hirschberg in Schlesien

fernerweit bei comptanter Zahlung ausverkauft, worauf wir das geehrte Publikum mit dem Bemerken aufmerksam machen,

daß wir bei reellster Bedienung angemessene Procentsätze bewilligen und dadurch die Waaren unterm Einkaufspreise ablassen, um damit zu räumen. [3151]

Gut und billig!

Composts.

Pflaumen, eingedämpft,	à Glas ca. 1½ Pfd. Inh.	incl. Glas	60 Pf.,
Stachelbeeren,	do.	do.	60 „
Kirschen,	do.	do.	60 „

[2034] offerirt

C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63. Königsplatz 7.

Groschowitzer Portland-Cement*),

weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges, von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- u. Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren. Bezüglich der absoluten Festigkeit unseres Portland-Cements garantiren wir als

Minimalleistung 60 pCt. mehr

als in den von dem Königlich Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, mittelst Erlaß vom 10. November 1878 aufgestellten „Normen" für einheitliche Lieferung und Prüfung von Portland-Cement von einem **guten Fabrikat** verlangt wird.

Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken. [3442]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) In **Breslau** stets completes Lager bei Herren **Gebr. Huber.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [54]

Robert Poetschke

hier ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Breslau, den 24. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Nemitz, Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Rittergutsbesitzer **Gustav Adolf Beloch** zu Pangau gehörigen Rittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Pangau sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören 555 Hectar 34 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,239 Mark 47 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 768 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [212]

am 15. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Amts-Richter verkündet werden.

Bernstadt, den 9. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nauthe.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das Subhastations-Patent vom 9. Januar 1880 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Rittergüter Ober-, Mittel- und Nieder-Pangau, einschließlich der zugeschriebenen Rusticalgrundstücke Nr. 4, 35 und 52 Pangau, 582 Hectar 9 Ar 10 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien enthalten und bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,816 Mk. 22 Pf. veranlagt sind, sowie daß die eventuell zu erlegende Bietungscaution 61,184 Mk. 88 Pf. beträgt. [461]

Bernstadt, den 20. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nauthe.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das der verehelichten Bäckermeister **Sichort, Josepha,** geborenen **Frank,** hier an dem Grundstücke Blatt Nr. 109 Ratibor, Wallgarten, zustehende Miteigenthum zur Hälfte wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 14. April 1880, von Vormittags 11 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 28 im Landgerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags

am 15. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Das Grundstück, zu welchem ein der Grundsteuer nicht unterliegender Hofraum von 3 Ar 83 Quadratmeter gehört, ist zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1800 M. veranlagt.

Die Bietungscaution beträgt 2250 Mark. [466]

Ratibor, den 21. Febr. 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abthl. IX.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [463]

Joseph Bachstein

in Firma **Joseph Bachstein** zu Jauer ist durch Ausschüttung der Masse und Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Jauer, den 26. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht I.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

F. Hass

zu Cosel wird heute,

am 27. Februar 1880, Nachmittags 6 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rendant **Louis Spitz** zu Cosel wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 20. April 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 24. März 1880, Mittags 12 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen, sowie eintretenden Falls gleicher Weise zur Beschlußfassung über die in § 120 der Conc.-Ordn. bezeichneten Gegenstände

auf den 20. Mai 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, (Zimmer Nr. 23) Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 31. März 1880

Anzeige zu machen. [465]

Kgl. Amts-Gericht zu Cosel. Abtheilung V.

gez. **Jastrow.**

Zwangsversteigerung.

Das dem Müllermeister **August Seidel** gehörige Mehl- und Brettschneide-Mühlengrundstück, Grundbuch Nr. 4 zu Nieder-Waltersdorf, Kreis Waldenburg, soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 23. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 6, hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 2 Hektar 45 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien; es ist bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 17,77 Thlr. und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 225 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrifte des Grundbuchblattes, etwaige besonders gestellte Kaufbedingungen und Abschätzungen, sowie andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [464]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. April 1808, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Richter verkündet werden.

Friedland, den 19. Febr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) **Notter.**

Offene Rectorstelle.

Die Rectorstelle an der siebenklassigen Stadtschule hier soll zum ersten April c. besetzt werden. Theologen, pro lic. concion. und pro rector. geprüft, — ersteres unerläßlich, — wollen unter Einreichung der Zeugnisse und vita sich bis spätestens den 20. März c. bei uns melden. Gehalt 1800 Mark nebst Dienstwohnung, Garten und 1 Hectar Acker. [467]

Pr.-Friedland (Bahnhof Linde), den 27. Februar 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der diesseitigen Verwaltung sind die Stellen eines **Kämmerei-Kassen-Rendanten** und eines **Buchhalters** vacant und sofort zu besetzen.

Das Gehalt des Rendanten ist auf 2700 Mark, das des Buchhalters auf 1800 Mark jährlich festgesetzt, und hat Ersterer eine Caution von 6000 Mark, Letzterer eine solche von 900 Mark zu hinterlegen.

Bewerber, welche den Nachweis der Qualification zur selbstständigen Verwaltung größerer Kassen zu führen im Stande sind, wollen ihre bezüglichen Gesuche innerhalb 3 Wochen bei uns einreichen. [468]

Ostrowo, den 28. Februar 1880.

Der Magistrat.

Für Damen!

Billige u. discrete Abhaltung des Wochenbetts b. Fr. Hebamme **Bartsch,** Breslau, Nikolaistr. 60, 1. Et. [2227]

Holzverkauf.

Am Dinstag, den 9. März, Vormittags von 10 Uhr

ab, sollen in dem Gasthause zu Königsbruch (12 km von den Bahnhöfen zu Rawitsch und Trachenberg) aus den Schutzbezirken Bartschdorf und Bobile der Königlichen Oberförsterei Woidnig (im Kreise Guhrau):

51 Stück Eichen-Nutzholz (21 Stck. 6—9 m lang, 75—90 cm stark, 10 Stck. 4—6 m lang, 40—60 cm stark, 20 Stück Schirrholz);
50 Stück Roth- und Weißbuchen-Nutzholz;
180 rm Eichen-Böttcher-Nutzholz (meist von 1,1 m Scheitlänge);
6 rm Buchen-Nutzholz;
20 Stück Kiefern-Bauholz;
ca. 300 rm Eichen- u. Buchen-Scheitholz (wovon 190 rm ex 1879);
ca. 100 rm Kiefern-Scheitholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Woidnig, den 28. Februar 1880.

Der Königl. Oberförster.

gez.: **Cusig.** [469]

An der hiesigen Vereins-Töchterschule soll eine dritte **wissenschaftliche Lehrerin** mit einem Gehalt von 1050 M. vom 1. April ab angestellt werden. Bewerbungen zu richten an den Gymnasialdirector **Brock** hier.

Königshütte, den 29. Febr. 1880.

[820] **Das Curatorium.**

Am 12. April c., Vormittag 10 Uhr, wird vor dem **königl. Amtsgericht in Reichenbach in Schles.** die zur **C. G. Meyer**schen **Concursmasse in Ober-Langenbielau** gehörige **Mangel- u. Appreturanstalt mit Dampfbetrieb,** welche bis zum Verkauf ununterbrochen beschäftigt wird, **in Subhasta versteigert.**

Das Etablissement ist rentabel, und kann dasselbe allen denen, welche sich dafür interessiren, empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Administrator des Grundstücks **C. W. Berndt in Ober-Langenbielau.** [795]

Ein flottes Colonialwaaren-Geschäft mit einem Umsatz von 75,000 Mark ist mit prächtigem Grundstück zu verkaufen. [808]

Offerten befördert unter S. O. 88 die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein altes, über 50 Jahre bestehendes

Specereigeschäft

mit vollem Ausschank ist wegen Kränklichkeit sofort [3437]

zu verkaufen.

Näheres unter H. 2754 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein in guter Lage gelegenes, sich gut rentirendes **Cigarrengeschäft** wird zu kaufen gesucht. [2332]

Gefl. Offerten unter A. Z. Nr. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

800 Mk. garantirt!

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. versendet **nur allein echt Dr. Hartung,** Berlin W., Ziethenstr. 7, in Neu-England approbirt. [801]

Niederlagen werden errichtet.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.

heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung, ebenso [2350]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion **Dehnel** in **Breslau,** Malergasse 26, an der Oderstr. Auswärts brieflich.

Zur genaueren Detaillirung **aller geheimen Krankheiten** empfehle ich den Patienten meine **anatomischen Museum-Präparate** unentgeltlich zur Ansicht.

Der Obige.

Fette Puten, Capaunen, Küken, Fr. Hummern, Austern, Rheinlachs, Pasteten, Salaten, Fr. Gemüse, Kartoffeln

empfiehlt [3423]

Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Menado-Kaffee,	gebr. d. Pfd.			1,80	M.
Melange-	„	„	„	1,60	„
Perl-	„	„	„	1,60	„
Java-	„	„	„	1,30	„
Campinos	„	„	„	1,20	„

alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat,** Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kaffee,

frisch gebrannt, kräftig und rein im Geschmack, das Pfund 100, 120, 140, 160, 180 Pf., [2152]

Frank-Kaffee, bester Ersatz für ind. Kaffee, Pfd. 40 u. 45 Pf.,

Getreide-Kaffee, Pfd. 20 Pf.,

Tafelreis, Pfd. 20 Pf.,

Bruchreis, Pfd. 18 Pf.

Wilh. Lillge, Feldstr. 15c.

Auffallend billig!

kräftigen, tägl. frisch gebr. Kaffee:

Domingo	Pfd.	1	Rℳ	20	₰
Java I.	=	1	=	40	=
Melange	=	1	=	60	=
Perl-Ceylon	=	1	=	80	=
Mocca	=	2	=	—	=
ff. harten Zucker	=	—	=	45	=
ff. weißen Farin	=	—	=	38	=
best. ungar. Schweinefett	Pfd.			50	=
weiße Waschseife			=	30	=
Krystall-Soda			=	8	=

sowie billigstes Sortiment in übrigen Colonial- u. Specereiwaaren. [3225]

Wilhelm Isaak,

Freiburgerstr. 33, Ecke Siebenh.-Str.

Der Anker*-Goldkaffee wird seines **großen Nährwerthes** und der leichten **Verdaulichkeit** wegen immer **häufiger** an Stelle der Cichorie und sonstiger Surrogate angewendet und von Allopathen wie Homöopathen vielfach empfohlen. Es sollte daher **keine Hausfrau** versäumen, mit diesem **vorzüglichen, sehr angenehm** schmeckenden Gesundheitskaffee einen Versuch zu machen. Preis **sehr billig,** 20 Pfg. ein großes Packet. — In **Breslau** vorräthig bei

C. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25;
H. Mertzhaus, Weidenstr. 35;
E. Schultze, Albrechtstraße 10;
B. Fiebag, Friedrichstraße 51;
A. Stanjek, Neue Graupenstr. 16.

* So benannt nach dem Fabrikzeichen „Anker," ohne welches der Kaffee nicht echt ist.

Eine starke Dogge, gutmüthig, wachsam, veränderungshalber billig zu verkaufen, jedoch nicht zu Arbeitszwecken. [819]

Adr. E. E. 8 postlagernd Breslau.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar Schimmel, 6- u. 7jährig, zu verkaufen, Hotel de Silesie beim Portier. [3313]

Pferde-Verkauf.

Ein Paar Wagen-Pferde, braune Stuten ohne Abzeichen, 6 Jahre alt, ca. 5" groß, elegant, und gut gefahren;

ein Paar Jucker, Schimmel und Fuchs, letzterer auf Spath gebrannt; [3332]

ein brauner Wallach, 10 Jahre alt, firm geritten und gefahren, ca. 4" groß;

ein Fuchs-Wallach, ca. 7" groß, 13 Jahre alt, gut geritten, stehen sehr preiswürdig zum Verkauf auf **Dominium Stiebendorf** bei Ober-Glogau.

Auf Anmeldung Wagen in Gogolin oder Ober-Glogau.

D. Berlin.

Pferde-Verkauf.

2 Wagenpferde, Fuchswallachen, 6 u. 7 Zoll, 5 Jahre alt; 2 braune Wallachen, 2 und 3 Zoll, 5 u. 7 Jahre alt, beim **Dominium Sacrau bei Cosel.** [796]

Geldschränke,

sol. Arb., zu 40, 50 u. 60 Thlr. bei [2177] **P. Hiller,** Vorwerksstr. 25.

Wendeltreppe.
Die in unserm Local bisher benützte, vergoldete, hocheleg. Wendeltreppe ist wegen Vergrößerung des Aufganges für 300 Mark zu verkaufen und am 20. d. Mts. zum Abbruch bereit. [3430]
Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Am Rathhause 26.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Vacanzenliste.

Kaufleute, Lehrer, Land- u. Forstwirthe, Aerzte, Bürgermeister, Secretäre &c. finden in der seit **21 Jahren** überall bewährten, früher **Retemeyer**'schen „Vacanzenliste" den reellsten Nachweis aller offenen Stellen **direct ohne jede Vermittlung.**
Dieselbe erscheint jeden **Dinstag** Abend u. abonnirt man durch Postanweisung; **monatl.** (5 Nr.) **3 M., dreimonatlich** (13 Nr.) **6 M.** incl. Francatur **direct** beim Verleger **P. Grabow in Berlin, Kurstr. 40.** [2230]

Stellensuchende aller Branchen werd. jederzeit placirt u. kostenfrei nachgewiesen d. d. „**Deutsche Vacanzen-Zeitung**", **Berlin W., Bülowstr. 77. Probe-Nr. gratis.**

Ein Student sucht für seine Schwester eine Stell. **als Kindergärtnerin.** Dieselbe ist unter anderen weiblichen Handarbeiten auch mit Schneidern und Glanzplätten vertraut. Offerten K. S. Reuschestr. 13, III. [2360]

Eine Directrice,
Verk. für Damen-Confection, mit schönem Aeußern u. Figur, im Schneidern geübt, wird hierorts b. bald. Antr. ges. Off. postl. Hauptpostamt S. 8 erb.

Ein junges Mädchen, welches die Gewerbeschule in Brieg besucht hat, und mit der Buchführung vertraut ist, sucht zum 1. April als
Verkäuferin
oder **Kassirerin** in einem größeren Geschäfte Stellung. Offerten sub 210 an **Rudolf Mosse (H. Ehlers),** Tarnowitz O.-S. [3425]

1 tüchtige Verkäuferin,
die in allen Zweigen der Confections-Branche, auch im Einrichten derselben vollständig vertraut ist, momentan noch in Stellung, sucht anderweitiges Engagement. Off. unter P. H. 93 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [2334]

Eine sehr rechtliche Fr. (Beamtenw.), w. sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellung als Wirthschafterin od. Uebernahme einer Commandite. Näheres bei Fr. **Leuschner,** Hirschstr. 9 im Kleidergeschäft. [2310]

Für 1 Seiden-Band-, Putz- u. Weißw.-Gesch. suche ich z. 1. April **1 Verkäufer** bei 1000 M. Geh., **1 Verkäuferin,** welche nachweislich in dieser Branche gearbeitet hat, sowie **1 Verkäuferin,** welche Putzarbeiten versteht, bei 1000 M. Gehalt. [2359]
E. Richter, Reuschestr. 46.

1 Buchhalter, m. sch. Handschr. u. der poln. Spr. mächtig, w. b. 600 M. G. u. St. p. 1. Apr. ges. v. **E. Richter,** Reuschestr. 46.

Für mein Büffet werden zwei anständige **Mädchen** aus guter Familie gesucht, eine zum baldigen Antritt, eine zum 1. April cr.
S. Loebinger,
Bahnhofs-Restaurateur
[818] in **Kattowitz.**

Für meine Liqueur-Fabrik suche per sofort einen **tücht. Reisenden.** Fachkenntniß erforderlich.
Jauer. [803]
Ferdinand Schwerin.

Ein im Mühlen- und Producten-Geschäft tüchtiger, durchaus zuverlässiger [3418]
Buchhalter
sucht per 1. April a. c. anderweitig Stellung u. erbittet sich gefl. Off. sub **A. C. 86** Stangen'sches Annoncen-Bureau, **Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein Reisender,
welcher schon für [3436]
Destillationen
thätig, kann sich zum Antritt per 1. April melden. Offerten unter J. L. 100 postlagernd Gr.-Glogau.

Ein tüchtiger Reisender
für eine **Liqueur-Fabrik,** der schon gereist und die Kundschaft genau kennt, wird zum baldigen Antritt gesucht. [3435]
Näheres unter H. 2753 **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein junger Kaufmann,
28 Jahre alt, kathol., 4 Jahre etablirt gewesen, in verschiedenen Branchen erfahren, der Buchhaltung mächtig, z. Z. Provisions-Reisender, **sucht per bald oder 1. April c. feste Stellung** als Reisender, Buchh., Lagerh. &c. Gef. Off. sub **N. 2160 an Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Für ein seit 30 Jahren in Schlesien bestehendes Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Engros-Geschäft wird **ein Reisender** verlangt, der durch gute Zeugnisse seine Befähigung zum Reisen und Kenntnisse der Branche nachweisen kann. [2328]
Adressen unter S. S. 86 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein **Herren-Garderobe- und Schnittwaaren-Gesch.** suche ich per 1. April einen der poln. Sprache mächt. **tüchtigen Verkäufer;** aber nur einen solchen. Off. m. Geh.-Anspr. unter D. P. 87 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [805]

Ein junger Mann (Manufacturist), der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung
als Verkäufer
per 1. April. Offerten unter J. J. 1861 postlagernd Driesen. [800]

Ein junger Mann (Christ), welcher in Herren-Confection, Wäschezuschnitt und in der Tuchbranche bewandert, sucht per 1. April Stellung. Auch würde derselbe eine **Reisestelle** für Herrenconfection annehmen. Gefl. Adressen unter B. J. 97 in den Briefk. der „Bresl. Ztg." erbeten.

Für ein Mode-Waaren-Geschäft in einer größeren Provinzial-Stadt wird per sofort ein **tüchtiger Verkäufer,** der auch **Decorateur** ist, bei hohem Salair gesucht. [2352]
Persönliche Vorstellung bei Herrn **M. Bayer,** hier, Carlsplatz.

Für mein Band-, Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. April einen **tüchtigen,** mit der Branche **vertrauten Verkäufer.** Nur solche finden Berücksichtigung. [806]
Beuthen OS. J. Rosenthal jr.

Ein junger Commis, der das Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft erlernt, der polnischen Sprache mächtig ist, findet vom 1. April cr. ab bei mir dauernde Stellung. [3421]
Siemianowitz pr. Laurahütte.
Carl Glaser.

Für mein Destill.- und Colonialw.-Geschäft suche ich per 1. April c. einen **jungen Commis,** flotten Expedienten, von angenehmem Aeußern und der poln. Sprache mächtig.
Zeugniß-Copien und Beifügung einer Photographie erwünscht. [812]
Wilh. Schöpke, Rawitsch.

2323 **Ein junger Mann,**
Specerist, der poln. Sprache mächtig, gut empfohlen, der bereits 5½ Jahre in einem größeren Geschäft thätig ist, sucht p. 1. April Stellung. Gefl. Off. unter J. R. 95 postlgrd. Ratibor erb.

Ein junger Mann,
der in einem Eisenwaaren-Engros- und Detail-Geschäft der Provinz gelernt, mit best. Zeugn., von sein. Herrn Chef in jed. Bez. best. empfohlen werden kann, flott. u. gew. Verkäufer mit gut. Handschr., aus gut. Famil., sucht zu weiterer Ausbild. per 1. April od. später unter besch. Anspr. Stellung, wo mögl. bei fr. Stat. Gef. Offert. unter **B. 2173** beförd. **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [3403]

Für einen zuverlässigen jungen Mann, der seine Lehrzeit in einem Manufacturwaaren-Geschäft beendet hat, suche ich mit bescheidenen Ansprüchen eine passende Stellung.
2322 **N. Berger,**
Breslau, Ring Nr. 29.

Ein Destillateur,
welcher in größeren **Sprit- u. Liqueurfabriken thätig war, sich zum Reisen qualificirt, auch mit allen Comptoir-Arbeiten u. Buchführung vertraut ist, sucht per bald od. 1. April c. anderweitiges, dauerndes Engagement.** Offerten unter **J. M. 60** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [3428]

Ein junger, unverh., empfohl. Landwirth, Soldat, 4 Jahre b. Fach, sucht Stell. als **Wirthsch.-Assistent.** Gefl. Offerten unter Angabe der Beding. beliebe man unter L. W. Nr. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg. einzus.

Für mein Weißwaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. April **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. [2355]
J. Seelig,
Schweidnitzerstraße 3.

Vacante Commisstelle
ist **besetzt.** [822]
Ad. Epstein, Grottkau.

1 Milchpächter
wird z. 1. Juli 1880 auf d. Rittergut Schmartsch, Kr. Breslau, gesucht.

E. Meltzer's Buchhandlung
(**G. Knorrn**) **in Waldenburg i. Schl.** sucht zu Ostern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann [2990]
als Lehrling.

Gesucht
wird für einen jungen Mann, der die Gewerbeschule mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwill.-Dienst absolvirt hat, eine Stellung als Lehrling in einem Waaren-Engros- oder Fabrikgeschäft, am liebsten nach außerhalb. Adressen beliebe man unter B. 90 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [2330]

Zwei Lehrlinge,
aus guten Familien, mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, finden jetzt oder Ostern in einem ersten **Bankgeschäfte Thüringens** Stellung. [823]
Offerten sub S. 98 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Für unsere Damen-Mäntel-Fabrik suchen wir **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. [2345]
May & Wrzeszinski,
Breslau.

Ein Lehrling
findet in meinem Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäft Stellung. [2311]
J. Lemberg, Ohlauerstraße 12.

Ich suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Einjähriger, eine Stelle **als Lehrling** in einem Getreide- oder Bankgeschäft. [815]
Elias Mośkiewicz in **Thorn.**

Ein Lehrling
(mos.), mit guter Schulbildung, kann in meinem **Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft en gros & en détail** bei freier Station per **bald** oder **1. April c.** placirt werden.
Ed. Noth in Neisse.

Für das **Comptoir** einer größeren **Fabrik** wird ein [3429]
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt
gesucht.
Offerten sub Chiffre J. 2503 bef. das Annoncen-Bureau von **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. [3427]
H. Förder, Graupenstr. 19.

Ein junger Mann, der das Gymnasium bis einschließlich Ober-Prima besucht hat, wünscht in einem **größeren Bank- oder Fabrik-Geschäfte** sofort **Stellung.** [741]
Offerten erbeten sub A. B. 55 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Wirthschafts-Eleve.
Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet bei mäßiger Pensionszahlung zum 1. April c. Aufnahme auf dem **Dom. Skzionslas,** Herrschaft Kamienietz, per Peiskretscham O.-S. [816]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauufer 12 das größere comfort. Hochparterre oder event. 2. Etage (jede Wohnung 5 Zimmer, Zwischen-Cab. u. viel Beigelaß) per 1. April c. preismäßig zu vermiethen. [2343]
Näheres beim Wirth daselbst.

Ein Fräulein findet möbl. Wohnung **Kleine Scheitnigerstr. 60.** Zu erfragen 2 Stiegen b. **Bauer.** [2249]

Ein freundliches, möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen **Ritterplatz 16** bei **Lux.** [2340]

Schweidnitzerstr. 53, 2. Et. (1. Viertel v. Ringe), 2 fein möbl. (Schlaf- u. Wohn-) Zimmer zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [2339]

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung, part., per 1. April zu vermiethen. Näh. 1. Et. rechts.

Zu vermiethen,
auch bald oder 1. April c. zu beziehen **zwei herrschaftl. Quartiere** mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise. Näheres beim Wirth **A. Feldtau in Freiburg i. Schl.** [3336]

Gesucht!
eine Garçon-Wohnung, best. in 2 gr. Zimmern mit Cab., Entree mit Closet, part. od. 1. Stock, unter Adr. A. B. 22, Dorotheengasse 8, parterre. [2228]

1 Parterre-Wohnung,
1 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimmer, Zwischencabinet, Küche, Entree, ein Gärtchen mit Gartenlaube für 96 Thlr. zu verm. **Sedanstr. 21.** [3191]

Gr. Feldstr. 11d
eleg. Hochparterre und halbe 3. Etage mit Gartenb. &c., Pferdestall, z. verm.

Nicolai-Stadtgr. 6e
ist die größere Hälfte der 1. Etage, 10 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigelaß, per sofort oder später zu verm. [2138]

Berl. Platz 5 1 Wohn. im Vorderh. mit Gartenben. per Ostern zu verm. Näh. im Hause beim Wirth.

Zu vermiethen
die Hälfte der 1. Et., neu renov., bald oder Ostern, **Tauentzienstraße 71,** Ecke der Neuen Taschenstr. [3396]

Flurstr. 6 1. April zu verm. Wohn. à 90–106 Thlr. Näh. 1. Etage.

Im Eckhaus **Friedrichstr. Nr. 66,** vis-à-vis Zimmerstraße, in der ersten Etage eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Cab., Küche, Entree u. Beigelaß, zum 1. April zu verm. Closet mit Wasserspülung eingerichtet.

Freiburgerstraße 42
ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer und vielem Beigelaß zu vermiethen. Näheres im photographischen Atelier. [2357]

Neudorfstraße 6
sind herrschaftliche Mittel-Wohnungen von 225 Thlr. bis 300 Thlr. zu vermiethen. Näh. 2. Etage. [2358]

Neue Graupenstr. 17
ist die 3. Etage zu Ostern zu verm.

Herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, Cab., Badezimmer u. Zubehör mit Besuch eines schönen, großen **Gartens** zu verm. und bald oder später zu bez. **Jägerstr. 5,** nahe der Straßenbahn.

Ohlauerstr. 36/37, im alten Theater, ist in der 3. Etage eine freundl. Wohnung von 3 Zimm. u. Zubehör zu vermiethen und 1. April zu beziehen. [2356]

Breitestraße 42 3 Stuben, Küche, Entree, 2 Stuben, Küche, Entree, Closet. [2341]

Comptoir und Remise zus. oder getrennt zu verm. **Nicolaistr. 67.**

Gesucht werden
Räumlichkeiten **ohne Säulen** mit beiläufig 60 Fuß lang, 40 Fuß breit, eine Räumlichkeit davon muß heizbar sein. Angabe der **billigsten** jährlichen Miethe und Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter D. M. 92.

Eine Wein-Handlung sucht **große Lager-Keller** in der Nähe der Junkernstr., Ring, Blücherplatz &c.
Gefl. Offerten unter W. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2335]

1 Eckladen sofort zu vermiethen **Breitestr. 43.**

In meinem Hause, Krakauerstraße, unweit vom Ringe, ist
ein Laden
mit **anstoßender Wohnung,** der sich zu [3126]
jedem Geschäft
eignet, sofort zu verpachten und vom 1. Juli c. ab zu beziehen.
Beuthen O.-S.
Moritz Böhm jr.

Zu vermiethen: [3384]
Schweidnitzerstraße 27, Ecke Zwingerplatz, **1. Etage,** die **Localitäten der Perm. Industrie-Ausstellung.**
Ohlauerstraße 1, Kornecke, **1. Etage,** eine Wohnung, zu **Bureaux** oder **Geschäftslocalen** geeignet.

Breslauer Börse vom 1. März 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,20 bz
do. cons. Anl.	4	100,00 B
do. 1880 Skrips	4	100,00 B
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,00 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,80 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,10 B
do. Lit. A. ...	4	100,00 bz
do. do. ...	4½	104,00 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,00 B
do. do.	4½	104,00 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,90à100 bzB
do. do. ...	4½	104,00 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,90 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,70 B
do. do.	5	104,85 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 G
do. do.	4½	104,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,75 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,50à75 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,00 B
do. Loose 1860	5	125 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	87,00 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 bz
do. Pfandbr. .	5	66,00 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,00 bz
Orient-AnlEmI.	5	59,90 B
do. do. II.	5	59,90 B
do. do. III.	5	59,90 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb. .	4	106,75à7,75 bz
Obschl. ACDE. .	3½	185,50 etbzG
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	13,25 bzB
do. do. St-Prior	5	75,25à50 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	144,25à50 bz
do. St.-Prior.	5	142,25à3,00 bz
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,35 B
do.	4½	103,15 B
do. Lit. G	4½	102,75 G
do. Lit. H	4½	102,70 G
do. Lit. J	4½	102,70 G
do. Lit. K.	4½	102,70 G
do. 1876	5	106,00 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,80 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,40 B
do. 1873	4	99,00 G
do. Lit. F...	4½	103,50 B
do. Lit. G...	4½	103,10 G
do. Lit. H...	4½	103,60 B
do. 1874....	4½	103,40 B
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,30à40 bz
do. Wilh.-B. .	5	102,50 bz, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,60 B

Wechsel-Course vom 1. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170,10 B
do. do.	3	2M.	169,10 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,48 G
do do.	3	3M.	20,335 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,30 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	215,25 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,40 bz
do. do. ..	4	2M.	171,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 155 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 474 bzG
Rumän. St.-Act.	4	51à50,75 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	98,25 bzB	—
do. Wechsl.-B.	4	102,00 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	111,00 B	—
do. Bodencrd.	4	111,00 B	— [à36 bz
Oesterr. Credit	4	535,00 G	ult. 535,50à34à37

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,65 bz	ult. 172,50 G
20 Frs.-Stücke....	—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.	216,00 bzB	ult. 216,00 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	116,00 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72à3,00 bz	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	76,00 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	68,00 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	84,50 B	—
do. Leinenind.	4	98,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	93à3,25 bz	—
Laurahütte	4	138,50 G	ult. 138,25à39
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	726,4	6,1	WSW. leicht.	heiter.	Seegang leicht.
Kopenhagen	746,5	5,0	SSW. mäß.	Nebel.	
Stockholm	744,0	3,2	S. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	735,1	−16,4	S. leicht.	heiter.	
Petersburg	733,9	−6,3	WSW. frisch.	bedeckt.	
Moskau	735,3	−1,0	SO. leicht.	wolkig.	
Cork	745,2	5,0	W. stark.	halb bedeckt.	Grobe See.
Brest	754,6	8,4	W. mäß.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	747,3	6,0	SSW. frisch.	wolkig.	
Sylt	746,1	4,2	WSW. stark.	bedeckt.	
Hamburg	750,3	7,2	SW. stark.	bedeckt.	Böig, gest. Reg.
Swinemünde	751,3	6,5	SW. schw.	Dunst.	
Neufahrwasser	751,5	5,2	SW. schw.	Dunst.	
Memel	747,6	1,6	WSW. mäß.	bedeckt.	Grobe See.
Paris	756,3	7,2	SW. schw.	bedeckt.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	757,6	7,2	SW. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	757,7	5,8	SW. still.	bedeckt.	
Kassel	754,1	6,3	SSW. leicht.	wolkig.	
München	759,2	−0,3	SW. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	756,1	6,8	SSW. leicht.	bedeckt.	
Berlin	753,5	7,1	SW. schw.	wolkig.	
Wien	759,9	1,2	still.	wolkenlos.	
Breslau	757,6	6,0	SSW. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum von ungewöhnlicher Tiefe nördlich von Schottland bedingt stürmischen West auf den Hebriden, Weststurm in Nord-Irland, stürmischen Süd an der südnorwegischen Küste. Ueber der Nordsee wehen starke, über der Ostsee meist schwach südwestliche Winde, jedoch ist rasches, von West nach Ost fortschreitendes Auffrischen derselben wahrscheinlich. In Nordfrankreich und Nord- und Mittel-Deutschland ist mildes warmes Wetter eingetreten, während in München noch leichter Frost herrscht.
Nizza: Nord, leicht, wolkenlos, + 7,2 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.